



© HEKS Karin Desmarowitz



2025

PROJEKTE DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
DER SCHWEIZERISCHEN EVANGELISCHEN WERKE

IMPRESSUM UND KONTAKTE

Projektauskunft

Connexio develop

Corinna Bütikofer Nkhoma
Tel. 044 299 30 70
corinna.buetikofer@connexio.ch

DM

Camille Anne Châtelain
Tel. 021 643 73 73
chatelain@dmr.ch

ena (ehemals TearFund Schweiz)

Irene Eichenberger
Tel. 044 447 44 00
irene.eichenberger@ena-schweiz.ch

Frieda – die feministische Friedensorganisation (ehemals cfd)

Joanne van Spyk
Tel. 031 300 50 66
joanne.vanspyk@frieda.org

Heilsarmee

Stefan Häderli
Tel. 076 367 87 73
stefan.haederli@heilsarmee.ch

HEKS

Hülya Karatay
Tel. 031 380 65 96
projektdienst@heks.ch

Neina Cabalzar-Gross

Tel. 044 360 88 10
projektdienst@heks.ch

Horyzon

Andrea Rüegg
Tel. 062 296 62 68
andrea.rueegg@horyzon.ch

International Blue Cross (IBC)

Julian Sterling
Tel. 031 301 98 04
j.sterling@internationalbluecross.org

Mission 21

Jacqueline Brunner
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Mission Evangélique Braille (MEB)

Alexandrine Meunier
Tel. 021 566 18 20
a.meunier@mebraille.ch

Service de Missions et d'Entraide (SME)

Sylvie Balverde
Tel. 021 823 23 25
sylvie.balverde@sme-suisse.org

Referent:innenvermittlung

HEKS

Vermittlung von Fachpersonen
als Referentinnen und Referenten
über HEKS-Projekte für Ihren
Gemeindeanlass

Solange Ullrich
Tel. 044 360 88 07
projektdienst@heks.ch

Mission 21

Vermittlung von Fachpersonen
aus den Projekten, Programmverant-
wortlichen oder internationalen
Gästen für Ihren Anlass

Monika Di Pietrantonio
Tel. 061 260 22 67
monika.dipietrantonio@mission-21.org

Audiovisuelle Medien

Nationales Kompetenz- und Dienstleis-
tungszentrum für Bildung für Nach-
haltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz,
Filme und Videos für den Unterricht
und die Erwachsenenbildung

éducation21
Monbijoustrasse 31
3011 Bern
Tel. 031 321 00 21
info@education21.ch

Fotodienst

Fotos und Kleinausstellungen
über einzelne Projekte für Ihren
Gemeindeanlass

HEKS

Ester Unterfinger
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel. 044 360 88 27
projektdienst@heks.ch

Mission 21

Jacqueline Brunner
Missionsstrasse 21
4009 Basel
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Redaktion

Hülya Karatay, HEKS

Layout

Karin Hutter/Fundtastic, Zürich

Druck

Cavelti AG, Gossau



Alle Werke in diesem Projektheft
tragen das ZEWO-Gütesiegel.

WO FINDE ICH WAS?

Ein Auftrag – zwei Werke 4
Wichtige Informationen 5
Ökumenische Kampagne 2025 6

Projekte geordnet nach Werk

HEKS – Das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz 8
Mission 21 33
DM 46
International Blue Cross (IBC) 49
Frieda – die feministische Friedensorganisation (ehemals cfd) 50
Connexio develop 52
Heilsarmee 54
Horyzon 56
Mission Evangélique Braille (MEB) 57
Service de Missions et d'Entraide (SME) 58
ena (ehemals TearFund Schweiz) 59

Projekte geordnet nach Land

Ägypten 47
Armenien 16
Äthiopien 17
Bangladesch 9, 13, 18
Benin 46, 47, 57
Bolivien 7, 44, 52
Brasilien 19
Burkina Faso 57
Chile 53
China/Hongkong 43
Costa Rica 44
Georgien 16
Guatemala 6, 20
Haiti 21, 54, 56
Honduras 6, 7, 10, 11, 20, 22

Indonesien 9, 10, 43
Kambodscha 15, 26, 52
Kamerun 6, 7, 10, 11, 37, 38, 46, 47, 57
Kolumbien 23
Kongo (Demokratische Republik Kongo) 6, 13, 20, 24, 37, 47, 53, 55
Kongo (Republik Kongo) 49, 57
Kosovo 25
Kuba 46, 48
Laos 58
Libanon 13, 32, 46
Liberia 10
Madagaskar 47
Malawi 59
Malaysia 10, 43
Marokko 47, 50
Mauritius 47
Mexiko 46, 48
Mosambik 47
Nepal 58
Niger 27
Nigeria 39
Palästina/Israel 12, 28, 43, 51
Peru 7, 44
Ruanda 47
Rumänien 25, 30, 31
Sambia 55
Schweiz 9, 12, 13, 45, 48
Senegal 13, 29
Serbien 13, 25
Sierra Leone 6, 10
Slowakei 31
Südsudan 12, 40
Syrien 15, 32
Tansania 41, 49
Togo 47, 49
Tschad 49
Uganda 12, 56
Ungarn 12, 25, 31
Ukraine 30, 31

Auf Gebiete und Kontinente bezogene Projekte

Afrika 10, 36, 46, 47, 49, 57
Asien 42, 43
Mekong 26
Lateinamerika 11, 43
Nahe Osten 32, 47
Osteuropa 30
Weltweit 9, 10, 31, 45, 48

Themenprojekte und Kampagnen

Agroökologie 7, 11, 44, 46
Bildung 7, 13, 25, 30–32, 35–45, 47, 49, 50, 54, 56–59
DM Kampagne 2025 46
Entwicklungszusammenarbeit durch Personenaustausch 48
Flucht und Migration 12
Gendergerechtigkeit 36, 39–45, 50, 51
HEKS Hilfe schenken 15
HEKS Inlandkampagne und Flüchtlingssonntag 2025 14
HEKS Lunchkino, Sammelkampagne, Weihnachtskampagne 2025 14
Inklusion 13
Kirchliche Zusammenarbeit 30, 32, 35, 48
Klimagerechtigkeit 9, 41
Mission 21 Kampagne 2025 36
Ökumenische Kampagne 2025 6, 7
Ökumenische Partnerschaft 20
PEP! (Professionals Exposure Program) 45
Recht auf Land und Nahrung 10, 11
Zusammenleben 47, 48

**WAS EIN MENSCH AN GUTEM IN DIE WELT HINAUSGIBT,
GEHT NICHT VERLOREN.** Albert Schweitzer, Philosoph, Arzt, evangelischer Theologe

EIN AUFTRAG – ZWEI WERKE

Vor über 50 Jahren gründeten die reformierten Kirchen der Schweiz ihre Entwicklungs-, Hilfs- und Missionswerke; die Missionswerke gibt es zum Teil seit über 200 Jahren. Diese Zusammenarbeit fruchtet auch heute noch und ermöglicht zahlreiche

Projekte und Programme in aller Welt. Nachfolgende Auflistung zeigt, wo die Werke ihre Schwerpunkte setzen und wie sie sich ergänzen. Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung durch Kirchgemeinden und ihre Mitglieder. Mit Suppentagen,

Basaren, Rosenverkäufen, Kollekten und Aktionen tragen sie zur Projektunterstützung bei und engagieren sich gegen Hunger und Not und für mehr Gerechtigkeit.

Herzlichen Dank!



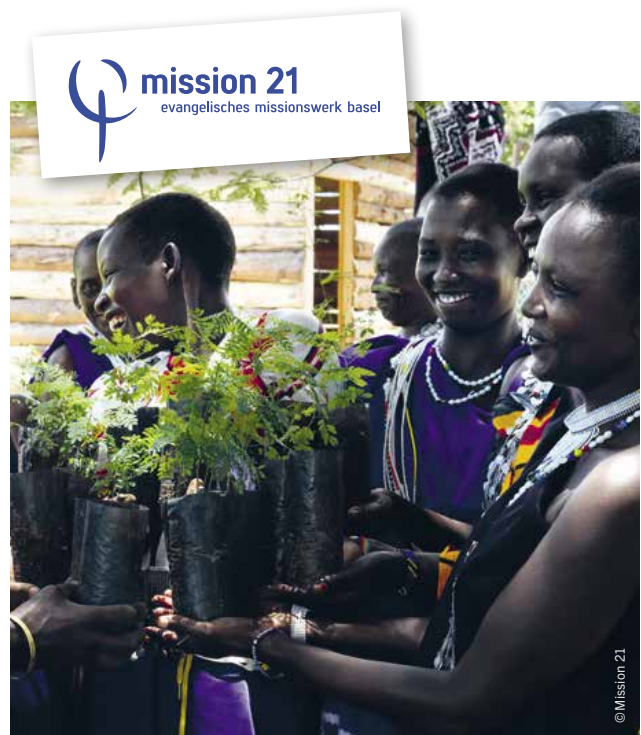
HEKS

Das Hilfswerk

- Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa
- Entwicklungspolitische und gesellschaftspolitische Arbeit für einen systemischen Wandel
- Kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten
- Für die Rechte und Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen in der Schweiz
- Themenschwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration, Inklusion

Sammelschwerpunkt

Ökumenische Kampagne von Aschermittwoch bis Ostern, Flüchtlingsammlung im Juni, Jahressammlung im Dezember



MISSION 21

Das Missionswerk

- Weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen, mit transkulturellem Austausch sowie interreligiöser Zusammenarbeit
- Internationale Lerngemeinschaft und Partizipation an der weltweiten Kirche, Förderung des Verständnisses für globale Zusammenhänge, theologische Bildung
- Internationale Zusammenarbeit sowie Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika
- Themenschwerpunkte: Friedensförderung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssouveränität, Good Governance und Human Rights. Klima- und Gendergerechtigkeit spielen bei jedem Wirkungsbereich eine wichtige Rolle.

Sammelschwerpunkt

7. September bis Missionssonntag, 1. Advent, zum Thema Klimagerechtigkeit und Ernährungssouveränität



WICHTIGE INFORMATIONEN

VORGEHEN BEI PROJEKT-UNTERSTÜTZUNG

Die Gelder für die Projekte und Programme von Kirchgemeinden werden direkt an die einzelnen Werke überwiesen. Die entsprechenden Kontoangaben aller Werke sind im vorliegenden Projektheft aufgeführt.

Um eine möglichst vorausschauende Finanzierung der Projekte und Programme zu planen, bitten wir Sie, bei Ihrer Projektunterstützung jeweils das Projekt und den Betrag dem jeweiligen Werk mitzuteilen. Zudem helfen Sie mit, die Kräfte zu bündeln, indem Sie die Werke in ihrer spezifischen Sammlungszeit unterstützen.

Die Informationen zu den jeweiligen Zeitfenstern sowie die Angaben zu den Kontaktpersonen der einzelnen Werke finden Sie ebenfalls in diesem Projektheft. Bei Unklarheiten und Fragen kontaktieren Sie die entsprechende Organisation.

SAMMLUNG WÄHREND DER ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE

Die Ökumenische Kampagne hat eine lange Tradition. Im Rahmen dieser wichtigen Kampagne haben die Kirchgemeinden weiterhin die Möglichkeit, sämtliche in diesem Projektheft vorgestellten Werke zu unterstützen.

Auch haben Sie während der Ökumenischen Kampagne beispielsweise die Möglichkeit, mit dem Fastenkalender für Projekte der anderen Werke zu sammeln. Bitte legen Sie dazu beim Versand des Fastenkalenders den QR-Einzahlungsschein der gewünschten Organisation bei. Die Ansprechpersonen des jeweiligen Werkes erteilen Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Wichtiger Hinweis: Spendenaufrufe für Werke, die in diesem Projektheft nicht aufgeführt sind, dürfen nicht im Namen der Ökumenischen Kampagne durchgeführt werden. Wir bitten Sie, diese Regel zu beachten.

SPENDEN MIT DEM QR-EINZAHLUNGSSCHEIN

Mit dem QR-Einzahlungsschein können Sie im markierten Feld den Spendenbetrag eintragen und Ihre Zahlung am Postschalter oder per Zahlungsauftrag erledigen. Auch können Sie Ihre Überweisungen via E-Banking tätigen, indem Sie entweder den QR-Code mit dem QR-Reader einlesen oder einfach die IBAN-Kontonummer und die Referenznummer eintippen.





ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2025 «HUNGER FRISST ZUKUNFT» 225015

Die Kampagne dauert von Aschermittwoch, 5. März, bis Ostersonntag, 20. April 2025

Millionen von Menschen im globalen Süden leiden Hunger. Sie haben kein tägliches Brot. Und wer hungert, hat keine Zukunft. Kriege und Katastrophen sind akute Ursachen von Hunger und sind oft menschengemacht.

Viele Länder im globalen Süden produzieren hochwertige Nahrungsmittel für den Export – angetrieben durch Grosskonzerne. Die Menschen vor Ort können sich diese Lebensmittel nicht leisten. Für sich und ihre Familien bleibt wenig und sie haben kaum abwechslungsreiche Nahrung. Dieses einseitige und qualitativ unzureichende Essen führt zu Unter- und Mangelernährung, was oft unmittelbar nicht erkennbar ist. Bei Kindern weist Unterernährung zudem nicht nur körperliche, sondern auch geistige Entwicklungsverzögerungen auf, die nie wieder gutzumachen sind. Somit

verhindern Hunger und Unterernährung die sozioökonomische Entwicklung von ganzen Regionen des globalen Südens und zerstören jegliche Zukunftsaussichten für mehrere Generationen.



Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, in der das Recht auf eine gesunde Ernährung gesichert ist. Verbesserte Lebensmittelversorgung mittels kleinräumiger, vielfältiger Ernährungssysteme, Biodiversität und ökologisch verantwortungsvolle Landwirtschaft bieten nachhaltig verbesserte Gesundheit und Zukunftsaussichten für Menschen und ihre Umwelt.

Die Ökumenische Kampagne startet 2025 einen neuen Drei-Jahres-Zyklus, der die Ursachen des Hungers thematisiert. Die Kampagne hat zum Ziel, die Menschen in der Schweiz für den Umstand zu sensibilisieren und Anregungen für einen Lebensstil zu vermitteln, in dem Recht auf Nahrung, Recht auf Würde und Recht auf Zukunft Hand in Hand gehen.

Mehr zur Ökumenischen Kampagne 2025: www.materialien.sehen-und-handeln.ch/thema

PROJEKTE DER ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE 2025

Täglich neue Inspiratione Im Fastenkalender thematisieren wir den Hunger im globalen Süden, der die Zukunft ganzer Gemeinschaften gefährdet, und sprechen die drängenden Fragen zur Bewahrung der Schöpfung und den spirituellen Hunger in der Fastenzeit an.

Nutzen Sie den Fastenbegleiter wie bisher in gedruckter Form zum Aufhängen oder Aufstellen. Oder abonnieren Sie ihn online. So können Sie die Inhalte bequem auf Ihrem Handy oder Computer nachverfolgen. Ihre Kirchengemeinde oder Pfarrei kann den digitalen Kalender auf der eigenen Website einbinden, um möglichst vielen Menschen den Zugang zur täglichen Inspiration zu vereinfachen.
www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender

380.002	Guatemala, Honduras	Regionale Zusammenarbeit, Recht auf Saatgut
490.928	Demokratische Republik Kongo	Menschenrechte im Bergbau
835.410	Honduras	Ernährungssicherung mit eigenem Saatgut und agroökologischer Produktion
490.907	Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, RADD
490.903	Sierra Leone	Zugang zu Land gegen Hunger, Silnorf
490.911	Honduras	Ökologische Landwirtschaft schafft Lebensperspektiven für Bauernfamilien, Anafae



ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Möchten Sie für ein gemeinsames Projekt von HEKS und Fastenaktion sammeln? Sehen Sie dazu die Ökumenischen Partnerschaften auf Seite 20. Weitere ökumenische Projekte anderer Organisationen erkennen Sie an diesem Icon.

Während der Kampagne kann weiterhin für Projekte aus diesem Projektheft gesammelt werden. Bitte legen Sie dem Versand des Fastenkalenders dazu einen eigenen Einzahlungsschein oder den Einzahlungsschein der Organisation bei, für die Sie sammeln möchten.

BEISPIELPROJEKTE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

ERNÄHRUNGS- SICHERUNG MIT EIGENEM SAATGUT UND AGROÖKOLOGISCHER PRODUKTION

Honduras, 835.410



In Honduras haben 1,5 Millionen Menschen zu wenig zu essen. Vor allem die Landbevölkerung leidet unter der anhal-

tenden humanitären Krise. Viele Gemeinden im Landesinnern leben von der Landwirtschaft. Doch die Erträge reichen nicht aus, um alle gesund zu ernähren. Agrar- und Lebensmittelkonzerne fördern die Produktion von Monokulturen und bedrohen die Ernährungssouveränität von Kleinbauernfamilien. Zusammen mit der lokalen Partnerorganisation ASOCIALAYO begleitet HEKS die Bäuerinnen und Bauern bei der Anwendung von agrarökologischen Methoden, um die Erträge zu steigern und dadurch ihr Einkommen und ihre Ernährung zu sichern.

Honduras, HEKS, 835.410, S. 22



ERNÄHRUNGSSOUVE- RÄNITÄT IN DEN ANDEN

Bolivien, Peru, 420.1020



Der Bevölkerung in den Anden mangelt es an einer abwechslungsreichen, ausgewogenen und gesunden Ernährung. Die natürlichen Anbaressourcen sind überstrapaziert, ausserdem nehmen Trockenheit und extreme Kälte aufgrund des Klimawandels zu. So kann das Recht auf Nahrung und Gesundheit bei vielen indigenen Kleinbauernfamilien nicht gewährleistet wer-

den. Unsere Partnerorganisationen arbeiten im Hochgebirge Perus und Boliviens mit über 6300 quechua- und aymarasprachigen kleinbäuerlichen Haushalten zusammen, um mithilfe der ökologischen Landwirtschaft und Wissensvermittlung Blutarmut und Nährstoffmangel zu überwinden und das Recht auf Nahrung zu erreichen. Die Familien können damit neue Ernährungssysteme schaffen, die ihnen das ganze Jahr über nährstoffreiches, ausgewogenes Essen liefern. Familien einer der vulnerabelsten und marginalisierten Bevölkerungsgruppen der Anden arbeiten so an ihrer eigenen Widerstandsfähigkeit, Autonomie und Gesundheit.

Bolivien, Peru, Mission 21, 420.1020, S. 44



ACHTUNG VOR DER ERDE UND DEN MENSCHEN

Kamerun, 134.7061



Wie kann man angesichts des Klimawandels unseren Planeten bewahren? Die Internationale Vereinigung zur Förderung der Schöpfung (CIPCRE) bietet tragfähige Alternativen zur intensiven Landwirtschaft an und möchte damit ihren Beitrag zum Schutz des Planeten leisten. Unsere Partnerin begleitet Landwirt:innen und Viehzüchter:innen in der Region Hauts-Plateaux in Kamerun, die von einem star-

ken Rückgang der Niederschläge und einer immer kürzeren Regenzeit betroffen sind. Das Projekt fördert Bewusstsein für die Prinzipien und Herausforderungen der Agroökologie sowie für deren Umsetzung in die Praxis.

Die begünstigten Familien profitieren von einer gesunden Ernährung und können mit dem Verkauf der verarbeiteten Produkte ein höheres Einkommen erzielen. Die CIPCRE setzt sich mit konkreten Massnahmen für die Bekämpfung des Klimawandels ein. Das Programm fördert eine nachhaltige und wirtschaftlich leistungsfähige Landwirtschaft, die die Umwelt respektiert und die menschliche Entwicklung fördert.

Kamerun, DM, 134.7061, S. 46





Seminarstrasse 28
Postfach I 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch
www.heks.ch
IBAN CH37 0900 0000 8000 1115 1

HILFSWERK DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ (HEKS)

HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) (heute: Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz [EKS]) gegründet. Im November 2021 erfolgte der Zusammenschluss von HEKS mit Brot für alle zum Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz. Für HEKS steht die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.

Im Kleinen Grosses bewirken

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in mehr als 30 Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. Mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischer Arbeit wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – in der Schweiz und weltweit. Zudem leistet HEKS humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegerischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In seiner Programmarbeit in der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und

Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen ein. HEKS fördert mit seinen Projekten die Hilfe zur Selbsthilfe, orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und Ressourcen der betroffenen Menschen und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um.

In seinen weltweiten Projekten und mit Sensibilisierungsarbeit zu entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen in der Schweiz fokussiert sich HEKS auf die vier Schwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Inklusion.

Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz

Durch die Sensibilisierungsarbeit von HEKS werden komplexe Zusammenhänge aufgezeigt und auf verständliche Weise in den kirchlichen Unterricht und in Gottesdiensten eingebracht. Dabei ist es nicht nur das Ziel, globale Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch motivierende Anregungen zu geben, was wir als Individuen und als Bürgerinnen und Bürger verändern können.

Den Menschenrechten verpflichtet

Auf internationaler Ebene setzt sich HEKS dafür ein, dass grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und Wasser durchgesetzt werden. Wegweisende UNO-Deklarationen wie die «Erklärung für die Rechte der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern» dürfen nicht bloss Absichtserklärungen bleiben. Die Politik in Ländern mit grosser Armut und Ungleichheit muss so gestaltet werden, dass sie die kleinbäuerliche Landwirtschaft und agrarökologische Anbaumethoden stärkt. Die Schweiz muss ihre Agrar- und Wirtschaftspolitik kohärent gestalten und mit den Rechten von Kleinbauernfamilien in Einklang bringen. Konzerne mit Sitz in der Schweiz müssen auch bei Tätigkeiten im Ausland ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachkommen.

Die Arbeitsweise von HEKS

HEKS richtet seine Unterstützung nach den Ressourcen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus und setzt die Programme gemeinsam mit ihnen um. Die Mitarbeitenden stehen im ständigen Dialog mit den Menschen in den Programmen, mit Partnerorganisationen, geldgebenden Institutionen und den reformierten Landeskirchen. Im Ausland arbeitet HEKS vorwiegend mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen, die nahe bei den Zielgruppen und mit deren Umfeld vertraut sind.



Unterstützung von Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit

Der Klimawandel ist momentan die grösste Herausforderung für das Überleben der Menschheit und hat bereits einen massgeblichen Einfluss auf das Leben der Bevölkerung im globalen Süden. Diese leidet immer stärker unter Extremwetterereignissen wie z. B. Wirbelstürmen, Dürren, dem Anstieg des Meeresspiegels oder der fortschreitenden Bodenerosion. Die Dringlichkeit zum Handeln ist inzwischen unbe-

stritten und «Klimagerechtigkeit» eine zentrale Forderung geworden. Durch Partnerschaften wie jene mit WALHI in Indonesien oder dem World Rainforest Movement (WRM) zeigt HEKS die negativen Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden auf und unterstützt die Bevölkerung vor Ort bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit – unter anderem im Kampf gegen CO₂-Zertifikate.

Gegen klimaschädliche Grossprojekte

Unsere indonesische Partnerorganisation WALHI setzt sich gegen zerstörerische und klimaschädliche Mega-Projekte wie Kohlekraftwerke oder Ölpalmplantagen ein. Mit Erfolg: In den letzten Jahren konnte WALHI zusammen mit der lokalen Bevölkerung den Bau von drei Kohlekraftwerken verhindern. Zudem unterstützt es die

vier Fischer:innen, die eine Klimaklage gegen den Schweizer Zementkonzern Holcim eingereicht haben. Gemeinsam mit zwei Partnerorganisationen (ICCCAD und CPRD) in Bangladesch unterstützt HEKS von der Klimaerhitzung betroffene Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte und bei der Kompensation für ihre Schäden und Verluste.

Entwickelte Strategien zeigen Wirkung

Bereits seit Jahren stärkt HEKS lokale Partnerorganisationen, Strategien zur Verminderung von Klimarisiken zu entwickeln. Dazu gehört auch die Erarbeitung von Massnahmen zur Anpassung an die Klimaveränderungen, wie z. B. das Angebot von angepassten Saatgutsorten und spezifische Anbaumethoden.

In seiner entwicklungspolitischen Klimarbeit konzentriert sich HEKS auf die Verursacher des Klimawandels in der Schweiz und engagiert sich in verschiedenen Kampagnen, beispielsweise in der Klima-Allianz und mit der Koalition Christ:innen für Klimaschutz. Die Aktivitäten zielen auf effektive Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses von Staat und Privatwirtschaft. Zudem unterstützt HEKS mit einer Kommunikationskampagne die Klimaklage der vier indonesischen Fischer:innen gegen Holcim.

Der Wandel beginnt bei uns

Seit 7 Jahren begleiten die KlimaGespräche und das Laboratoire de la transition die soziale und ökologische Transformation in der Schweiz. Unter dem Namen TransformAction Lab hat HEKS diese Arbeit nun in einem nationalen Programm zusammengefasst. Spezialisiert auf die psychologischen und kulturellen Aspekte der Klimakrise, richtet sich dieses mit Workshops an Einzelpersonen, Unternehmen und Jugendliche in der Schweiz, um sie für Fragen der Klimagerechtigkeit zu sensibilisieren und klimabewusstes Verhalten auf individueller und betrieblicher Ebene zu fördern. Dabei spielen psychologische Aspekte ebenso eine Rolle wie die Berechnung des eigenen CO₂-Fussabdrucks und Fragen der Klimakommunikation mit dem Ziel, die persönliche und kollektive Handlungsfähigkeit zu stärken.



Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Klimagerechtigkeit»

440.001	Schweiz	Der Wandel beginnt bei uns, Nationales Programm Transition
490.919	Weltweit	Stärkung lokaler Gemeinschaften für den Erhalt ihres Lebensraums, World Rainforest Movement
490.920	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels, WALHI
490.992	Bangladesch	Klimagerechtigkeit für Gemeinschaften, CPRD
490.993	Bangladesch	Vom Klimaschäden betroffene Gemeinschaften unterstützen, ICCCAD



LAND GRABBING UND DAS RECHT AUF LAND

305.030

«Als das Unternehmen hierherkam, sagten sie uns, dass sich unser Leben verbessern werde. Damals wussten wir nicht, dass die Plantage kein Segen, sondern die Hölle sein wird», fasst ein Bauer zusammen. Denn beim Ausbau der Kautschukmonokulturen verloren zahlreiche Menschen in Liberia ihr fruchtbares Agrarland, auf das sie zum Überleben angewiesen waren. Heilige Wälder und Grabstätten wurden zerstört, und der Zugang zu Wasser hat sich massiv verschlechtert. Zwei Dörfer mussten vollständig weichen, weil Bagger die Felder zerstörten und Dorfbewohner:innen von Mitarbeitenden des Unternehmens eingeschüchtert worden sind. Wo früher Dörfer standen, stehen jetzt Kautschukbäume. «Wenn der Bulldozer kommt, kannst du

nicht im Dorf bleiben», erzählt einer der Dorfältesten.

Gemeinsam mit der Partnerorganisation Green Advocates engagiert sich HEKS in Liberia und international für die Landrechte dieser Dorfgemeinschaften, die ihr Ackerland und ihren Wald an eine Kautschukplantage verloren haben. Neben der konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen engagieren sich Green Advocates und HEKS auf politischer und juristischer Ebene für die Rechte der Betroffenen.

Auch in anderen Ländern West- und Zentralafrikas unterstützt HEKS Dorfgemeinschaften und Organisationen, sich gegen Land Grabbing zur Wehr zu setzen. In Kamerun verschaffen sich Frauen, die immer wieder schlimme Gewalt durch Plantagenangestellte erleiden, bei den Palmölfirmen und der Regierung Gehör. Aber auch die regionale Arbeit ist wichtig: Alle zwei Jahre organisiert eine grosse westafrikanische und breite Koalition der Zivilgesellschaft eine Karawane durch verschiedene Länder der Region, um die Themen Landrechte,



Recht auf Nahrung und Klimagerechtigkeit zu thematisieren und die Regierungen dieser Länder zum Handeln aufzufordern.

Bessere Lebensbedingungen für die Betroffenen

In Indonesien ist die Palmölindustrie noch immer auf Expansionskurs. Millionen Hektar tropischer Wald und Land der indigenen Gemeinschaften sind der Industrie zum Opfer gefallen. Deshalb unterstützt HEKS die Organisation WALHI, das grösste und älteste Umwelt- und Menschenrechtsnetzwerk Indonesiens. WALHI engagiert sich auf allen Ebenen dafür, dass die Umwelt und insbesondere die Tropenwälder des Landes intakt bleiben.

Gemeinsam mit dem kleinen Dorf Silit in Westborneo erreichte WALHI einen grossen Erfolg: Nach jahrelangem Engagement erhielt die indigene Dorfgemeinschaft einen kollektiven Landtitel über ihren Wald und ihr Land, insgesamt 4270 Hektar. Somit sind sie vor dem Zugriff der Palmölfirmen sicher – in den Nachbardörfern geht der Kampf jedoch weiter.

Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Land Grabbing und das Recht auf Land»

490.901	Weltweit	Zugang zu Land und vielfältiges Saatgut sichern die Ernährung, Grain
490.903	 Sierra Leone	Zugang zu Land gegen Hunger, Silnorf
490.904	Indonesien	Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, WALHI
490.905	Westafrika	Einsatz gegen die Ausbreitung von Ölpalmlantagen, Grain
490.906	Westafrika	Bauernorganisationen verteidigen ihren Zugang zu Land, Convergence
490.907	 Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, Radd
490.908	Malaysia, Afrika regional, Honduras	Dorfgemeinschaften wehren sich gegen die Ausbreitung von Ölpalmlantagen, FOEI
490.909	Liberia	Gemeinschaften verteidigen Menschenrechte auf Kautschukplantagen, Green Advocates
490.997	Indonesien	Ökologische und gerechte Palmölproduktion, Sawit Watch

RECHT AUF SAATGUT FÜR AGRARÖKOLOGIE UND DAS RECHT AUF NAHRUNG

305.031

Saatgut ist eine zentrale Grundlage für Ernährungssicherheit. Dabei spielen die bäuerlichen Saatgutssysteme in den meisten Entwicklungsländern für die tägliche Ernährung eine wichtige Rolle. Agrarkonzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto wollen jedoch auch in Entwicklungsländern Gesetze durchsetzen, die Saatgut in der Hand der Konzerne monopolisieren und privatisieren, was langfristig die bäuerliche Saatgutvielfalt zerstört. In Honduras kämpft HEKS gemeinsam mit der Part-

nerorganisation Anafae konsequent – und erfolgreich – dagegen an.

Ohne Saatgut keine Ernährungssicherheit

«Seit Tausenden von Jahren treffen Bäuerinnen und Bauern ihre eigene Saatgutauswahl», sagt Octavio Sanchez von Anafae. In Honduras gefährdet das sogenannte Monsanto-Gesetz diese wirkungsvolle Tradition: Das Saatgut aus der eigenen Ernte darf, sobald es einmal mit zertifiziertem Saatgut vermischt ist, nicht mehr frei wiederverwendet werden. Durch dieses Gesetz sind die Bauern dazu gezwungen, jedes Jahr das Saatgut bei grossen Saatgutunternehmen zu kaufen. Multinationale Konzerne behaupten, effizientere, resistere Saatgutsorten zu entwickeln und dadurch Unterernährung, Krankheiten und Insekten zu bekämpfen. Argumente, denen der

Agronom Sanchez vehement widerspricht: «Dieses hochgezüchtete Saatgut funktioniert nur im Zusammenspiel mit synthetischen Düngemitteln und Pestiziden. Diese sind teuer und schaden der Umwelt.» Anafae hat deshalb eine Verfassungsklage gegen dieses Gesetz eingereicht, der das oberste Gericht endlich Folge gegeben hat: Die Standhaftigkeit von Anafae hat sich ausgezahlt, die Regierung musste das Gesetz 2023 ausser Kraft setzen. Um sich in der ganzen Region für Saatgutvielfalt zu engagieren, ist Anafae zudem Mitglied der Lateinamerikanischen Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt.

Frauen engagieren sich für Saatgutvielfalt in Afrika

Im Jahr 2024 unterstützte HEKS die vierte Saatgutmesse, die von der lokalen Partnerorganisation RADD organisiert wurde. Im Laufe der Jahre hat sich die Saatgutmesse von einem nationalen zu einem regionalen Anlass entwickelt. Mehr als 300 Bäuer:innen und Bauern aus zehn Ländern West- und Zentralafrikas stellten über 250 Saatgutsorten aus und tauschten sie aus, darunter mehr als ein Dutzend seltene und ursprüngliche Sorten. Auch Forschungsinstitute, staatliche Landwirtschaftsbehörden und verschiedene Lebensmittelproduzenten waren an der Messe vertreten. Indem sie die verschiedenen nationalen und regionalen Akteure des Ernährungssystems anspricht, mobilisiert und zusammenbringt, spielt die Saatgutmesse eine wichtige Rolle bei der Förderung der Ernährungssouveränität und der Umsetzung des Rechts auf Nahrung.

Rechte der Bäuerinnen und Bauern stärken

Die Schweiz verhilft Konzerninteressen zum Durchbruch, indem sie in Freihandelsverträgen, wie etwa mit Thailand oder Malaysia, die Umsetzung strenger Sortenschutzgesetze fordert. Zusammen mit anderen Organisationen leistet HEKS aktive Lobby- und Sensibilisierungsarbeit gegen diese Bestrebungen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Umsetzung der UNO-Deklaration zum Schutz der Rechte der Bäuerinnen und Bauern. Dabei sind das Recht auf Land sowie jenes auf Saatgut zentrale Punkte. Hierzu arbeitet HEKS einerseits mit Behörden, andererseits auf parlamentarischer Ebene an deren Umsetzung.



Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Recht auf Saatgut für Agrarökologie und das Recht auf Nahrung»

490.911	 Honduras
490.914	Lateinamerika
490.916	Lateinamerika
490.995	Kamerun

Ökologische Landwirtschaft schafft Lebensperspektiven für Bauernfamilien, Anafae
Lateinamerikanische Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt
Lateinamerikanisches Saatgutkollektiv
Förderung des bäuerlichen Saatguts, RADD

Gewaltsame Konflikte, Naturkatastrophen und fehlende Existenzgrundlagen zwingen jedes Jahr Millionen von Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Mitte 2024 geht das UNHCR weltweit von über 120 Millionen Vertriebenen aus, rund 50 Millionen von ihnen sind Kinder. Die meisten von ihnen sind auf der Flucht im eigenen Land oder suchen Schutz in einem Nachbarstaat. Nur ein kleiner Teil gelangt nach Europa oder gar in die Schweiz. Das Entstehen für geflüchtete und vertriebene Menschen prägt die Arbeit von HEKS seit seiner Gründung im Jahr 1946.

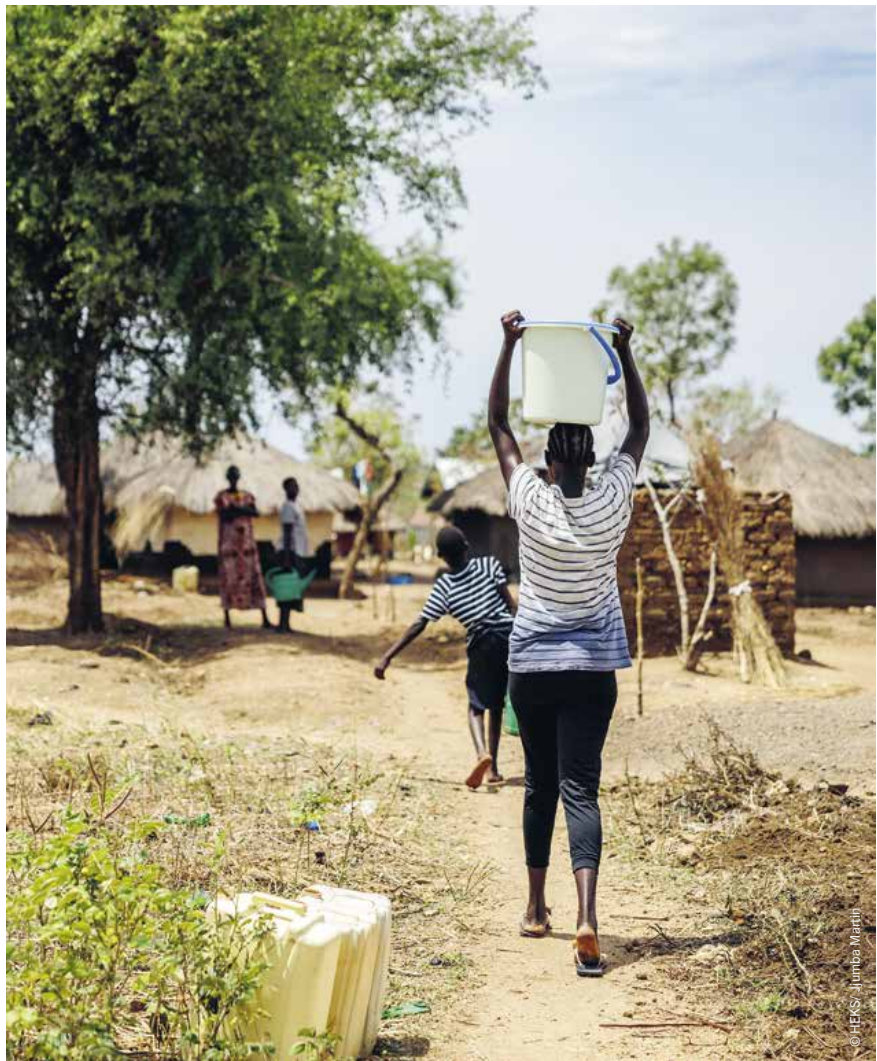
Schutz und Perspektiven für Geflüchtete in der Schweiz

Heute übernehmen die HEKS-Rechtsberatungsstellen in der Schweiz in zehn Kantonen die juristische Vertretung und Beratung von Geflüchteten und Migrant:innen. Sie setzen sich für faire Asylverfahren ein, aber auch für Familienzusammenführungen, humanitäre Visa, Härtefallbewilligungen und vieles mehr. Im Kanton Waadt begleitet das Projekt «Formation F en B» vorläufig aufgenommene Personen während ihres Verfahrens zur Erlangung der Aufenthaltsbewilligung B. Dabei werden die Projektteilnehmenden gezielt in administrativen Kompetenzen geschult und in ihrer Autonomie gestärkt.

Im Rahmen seines gesellschaftspolitischen Engagements bezieht HEKS Position zur Schweizer Asyl-, Migrations- und Integrationspolitik. Damit verschafft HEKS den Anliegen von Geflüchteten und Migrant:innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Gehör und setzt sich für eine menschenrechtskonforme und zukunftsweisende Asyl- und Migrationspolitik ein.

Nothilfe für Menschen auf der Flucht

Auch im Ausland setzt sich HEKS für Menschen ein, die flüchten mussten. So unterstützt HEKS beispielsweise in Ungarn Geflüchtete aus der Ukraine und anderen Ländern: Je nach Bedarf erhalten sie finanzielle Unterstützung oder eine Unterkunft, werden medizinisch versorgt, psychosozial oder rechtlich beraten, können Sprachkurse besuchen oder werden bei der Arbeitsintegration begleitet. Das friedliche Zusammenleben von Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung zu fördern und Konflikten vorzubeugen, ist ein wichtiges Ziel von HEKS. In Uganda zum Beispiel unterstützt HEKS nicht nur geflüchtete Menschen dabei, ihre Lebensgrundlagen nachhaltig zu verbessern, sondern auch lokale Gemein-



schaften, die ebenfalls unter prekären Bedingungen leben. Auch in anderen Ländern wie Südsudan, Israel und Palästina oder Libanon engagiert sich HEKS für geflüchtete und vertriebene Menschen.

Ebenso unterstützt HEKS Menschen im globalen Süden dabei, ihre Lebensgrundlagen zu schützen und negative Push-Fak-

toren zu beseitigen, die viele zur Flucht oder zur Migration zwingen. Dazu gehören Massnahmen zur Stärkung der Resilienz gegen den Klimawandel, Aktivitäten für ländliche Entwicklung und inklusives Wirtschaftswachstum sowie Entwicklungs- und Friedensarbeit, die zu verantwortungsvoller und inklusiver Regierungsführung beitragen.

Projekte Flucht und Migration – Schweiz

302.074	Schweiz	Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende
540.035	Schweiz	Rechtsberatungsstelle Ausländerrecht
560.033	Schweiz	Formation F en B

Projekte Flucht und Migration – Ausland

605.349	Israel/Palästina	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums
774.378	Südsudan	Versöhnung und Neubeginn für Zurückkehrende und Ansässige
786.011	Uganda	Weniger Konflikte dank besseren Lebensgrundlagen für Flüchtlinge und Einheimische
949.345	Ungarn	Förderung von Lebensperspektiven und Integration von Flüchtlingen

INKLUSION: RECHTE EINFORDERN, TEILHABE STÄRKEN

302.071

Die soziale Ungleichheit nimmt weltweit zu. Kriege und Konflikte sowie die Folgen der Klimakrise treffen sozial benachteiligte Menschen besonders heftig und zerstören ihre Lebensgrundlagen. Zudem verschärfen gesellschaftliche Stigmatisierung und diskriminierende Strukturen die Existenznot der Betroffenen. HEKS engagiert sich deshalb weltweit und in der Schweiz für ein inklusives Zusammenleben.

Unterstützung für eine aktive Teilhabe

In der Schweiz unterstützt HEKS in 14 Kantonen benachteiligte Menschen mit individuell ausgestalteter Beratung und Integrationsangeboten darin, ihre Potenziale zu entfalten, sich gegen Ungerechtigkeiten und Diskriminierung zu wehren und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben. So trägt HEKS zum Beispiel mit vielfältigen Sprachkursen sowie durch die Ausbildung und Vermittlung interkultureller Dolmetscher dazu bei, Sprachbarrieren zu überwinden und den Zugang zu Behörden, Schulen und Gesundheitswesen auch für fremdsprachige Menschen chancengerecht zu gestalten. Weitere HEKS-Programme fokussieren auf die Bereiche Arbeitsintegration, Tagesstruktur und Begegnung, Wohnbegleitung, Kinder- und Elternbildung sowie Alter und Migration.

Durch Informations- und Advocacy-Arbeit verschafft HEKS den Anliegen von sozial benachteiligten Gruppen zudem öffentliche Wahrnehmung und setzt sich gesellschaftspolitisch für strukturelle Veränderungen zugunsten von mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe ein.

Gleiche Rechte für marginalisierte Gruppen

Im Ausland unterstützt HEKS diskriminierte Menschen und Bevölkerungsgruppen darin, ihre Rechte einzufordern, strukturelle Diskriminierung zu bekämpfen und am sozialen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit Programmen zur Einkommensförderung, Arbeitsvermittlung und Berufsbildung stärkt HEKS die wirtschaftliche Inklusion marginalisierter Menschen. Um Stigmatisierung entgegenzuwirken, arbeitet HEKS nicht nur mit den Betroffenen, sondern auch mit der Privatwirtschaft sowie mit der breiten Bevölkerung zusammen: HEKS sensibilisiert für bestehende Ungerechtigkeiten und

fördert dadurch ein friedliches Zusammenleben.

In Südosteuropa fördert HEKS zum Beispiel die Inklusion der ethnischen Minderheit der Roma durch die Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse, Aktivitäten für bessere Bildungschancen und Arbeitsintegration der jungen Roma-Bevölkerung sowie aktive Antidiskriminierungsarbeit. Besonders im Fokus stehen Roma-Mäd-

chen und -Frauen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit und patriarchaler Strukturen mehrfach diskriminiert werden. In Bangladesch stärkt HEKS die marginalisierten Bevölkerungsgruppen der Dalit und Adibashi darin, ihre Rechte einzufordern. Auch in anderen Ländern wie Senegal, DR Kongo, Libanon oder Brasilien macht sich HEKS für die Inklusion von diskriminierten, konfliktbetroffenen und verfolgten Menschen stark.

Projekte Inklusion – Schweiz

302.039	Schweiz	HEKS Neue Gärten
302.042	Schweiz	HEKS AltuM – Alter und Migration
302.058	Schweiz	HEKS MosaiQ – Beratung
520.005	Schweiz	MEL Aus- und Weiterbildungen für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln
530.029	Schweiz	HEKS@home

Projekte Inklusion – Ausland

610.502	Bangladesch	Land und Nutztiere für Dalit und Adibashi
660.326	Libanon	Schulische Förderung von sozial benachteiligten Kindern
764.342	Senegal	Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften
788.381	DR Kongo	Unterstützung für Opfer von sexueller Gewalt
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma



© HEKS/Sebastian Bohrer

INLANDKAMPAGNE UND FLÜCHTLINGS- SONNTAG 2025

225017

Inklusion: den sozialen Zusammenhalt stärken

Jeweils im Frühling greift HEKS in seiner Inlandkampagne gesellschaftspolitische Fragestellungen auf, die unsere Programmarbeit in der Schweiz prägen. Ausgehend von den Erfahrungen sozial benachteiligter – geflüchteter, langzeitarbeitsloser oder armutsbetroffener – Menschen sensibilisiert HEKS die Schweizer Öffentlichkeit für schwierige, häufig wenig bekannte Lebensrealitäten und bestehende Ungerechtigkeiten in der Schweiz.

Die Inlandkampagne bietet Kirchen und Einzelpersonen auch konkrete Möglichkeiten, um gemeinsam aktiv zu werden für eine solidarische und inklusive Schweiz. Denn Inklusion geht uns alle an und alle können in ihrem Alltag zu einer inklusiveren Gesellschaft beitragen: Ein Lächeln, ein Gespräch, echtes Interesse aneinander – oft sind es kleine Dinge, die den Unterschied machen, ob sich jemand zugehörig oder ausgeschlossen fühlt. Inklusion bedingt aber auch die Bereit-

schaft, wichtige Fragen des Zusammenlebens immer wieder neu zu verhandeln, Diskriminierungen zu erkennen und zu beseitigen und die politischen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich alle Menschen mit ihrem Potenzial einbringen können.

Mit der Inlandkampagne möchte HEKS die Menschen daher nicht nur sensibilisieren, sondern auch bewegen: zu einer of-



fenener Haltung, zu einem Gespräch mit einer «fremden» Person, zur Teilnahme an einem Anlass der HEKS-Geschäftsstellen in den Regionen, zu einer Spende für sozial benachteiligte Menschen oder zu Freiwilligenengagement für Geflüchtete.

Als Kirchgemeinde können Sie die Inlandkampagne aktiv mittragen, indem Sie die Kampagneninhalte über Ihre eigenen Kommunikationskanäle weiterverbreiten oder die HEKS-Inlandprogramme mit einem wichtigen Beitrag unterstützen. Herzlichen Dank!

Flüchtlingssonntag 2025

Am Flüchtlingssonntag können Sie die Gelegenheit nutzen, Ihren Gottesdienst den Menschen zu widmen, die Ihre Heimat verlassen und hier in der Schweiz um Aufnahme bitten müssen. Als Kirchgemeinde spielen Sie dabei eine wichtige Rolle: Organisieren Sie gemeinsam mit geflüchteten Menschen einen Anlass, und ermöglichen Sie dadurch Kontakte zwischen Ihren Kirchgemeindemitgliedern und geflüchteten Menschen, oder rufen Sie in Ihrem Gottesdienst zu Solidarität auf.

Unter www.heks.ch/fluechtlingssonntag finden Sie eine Auswahl von Materialien zum Herunterladen.

LUNCHKINO UND SAMMLUNGSKAMPAGNE 2025

225019

Menschen im Fokus

Wo und wie arbeitet HEKS? Wer sind die Menschen, die für HEKS arbeiten? Und wer sind die Menschen, die HEKS in seinen Programmen unterstützt? Im Rahmen der Sammlungskampagne rücken wir unsere Arbeit im Ausland ins Scheinwerferlicht. Im Zentrum der Kampagne stehen immer Menschen, ihre Geschichten, die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, und das Engagement, mit dem sie sich gemeinsam mit HEKS für eine gerechte und friedliche Welt starkmachen.

Film macht Projektarbeit erlebbar

Wichtigstes Element der Kampagne ist ein rund 50-minütiger Dokumentarfilm über ein HEKS-Projekt im Ausland. Dieser macht die HEKS-Projektarbeit erlebbar, vermittelt Sachwissen, weckt Emotionen und regt zu Diskussionen an.

Produziert wird der jährliche HEKS-Film gemeinsam mit der Schweizer Regisseurin Rahel Grunder. Rahel Grunder hat Regie an der ZHdK und Drehbuch am American Film Institute in Los Angeles studiert und arbeitet als freischaffende Autorin und Filmmacherin. Die Kamera führt Christine Munz, die seit über dreissig Jahren hauptberuflich als freischaffende Kamerafrau arbeitet.

Der HEKS-Film feiert jeweils Ende August in Zürich im Kino Arthouse Le Paris Premiere. Danach wird er an Lunchkino-Veranstaltungen in mehreren Städten in der Deutsch- und Westschweiz gezeigt. Die Lunchkinos bieten die einmalige Gelegenheit, in ein HEKS-Projekt einzutauchen und im Anschluss mit HEKS-Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen.

Angebote für Kirchgemeinden

Wir freuen uns, wenn Sie die HEKS-Projektarbeit in Ihrer Gemeinde thematisieren, sie Ihren Mitgliedern näherbringen und Spenden sammeln. Kirchgemeinden sind herzlich eingeladen, den HEKS-Film zu zeigen, zum Beispiel anlässlich eines Filmabends. Neben dem Film stellt HEKS

den Kirchgemeinden im Rahmen der Kampagne weitere Materialien zur Verfügung wie etwa Kollektenansagen, Sammlungsflyer und Kleinplakate. Auf Anfrage kommen HEKS-Mitarbeitende gerne für ein Referat oder für einen Gesprächsabend in Ihre Kirchgemeinde.

Danke, dass Sie die HEKS-Sammlungskampagne auch in diesem Jahr mittragen!



SINNVOLLE GESCHENKE, DIE DOPPELT FREUDE BEREITEN

225021

Weihnachten naht, und viele möchten ihren Liebsten etwas Schönes schenken. Soll das Geschenk nachhaltig sein, einzigartig und erst noch sinnvoll? Dann hat HEKS das Passende im Angebot. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Hektare Land, einem Topf Suppe oder einem Schwarm Marienkäfer?

Die Aktion «Hilfe schenken» hält mehr als 60 Geschenkeideen bereit, die doppelt an-

kommen: einmal bei der beschenkten Person und einmal bei Menschen, die sie wirklich nötig haben.

So ermöglicht zum Beispiel ein Velo für 200 Franken erwerbslosen Personen in der Schweiz Arbeit an einer Velostation. Hühner, Enten und Geissen dienen weltweit Kleinbäuerinnen als Starthilfen für ein regelmässiges Einkommen. Und das Nothilfepaket für 50 Franken kann die Ernährung einer Familie in Not zwei Wochen lang sicherstellen.

Für jedes Geschenk gibt es eine Schenkungsurkunde mit Couvert, die Sie zum Beispiel an einem Basar verkaufen können. Der Erlös kommt direkt den HEKS-Projekten zugute.

Für kleine und grosse Budgets

10 Personen beschenken für nur 35 Franken: ein unschlagbares Angebot. Das Kartenset «10 kleine Geschenke» enthält zehn Karten im Format A6 und Couverts dazu mit aufgedruckter roter Schlaufe.

Wenn viele mitmachen, kann Grosses entstehen: Bauen Sie zum Beispiel mit einer Kollekte einen Brunnen für ein ganzes Dorf. Oder sammeln Sie für die Mädchentoilette einer Schule in Äthiopien.

Wir beraten Sie gerne individuell.

Rufen Sie uns an: 044 360 88 99

Alle Geschenke finden Sie unter hilfe-schenken.ch.

DIESES JAHR NEU



Brot für alle, 30 Franken

Die Grundversorgung sicherstellen.

Naturkatastrophen oder kriegerische Konflikte fordern Menschenleben und zerstören wichtige Lebensgrundlagen. Diese müssen rasch wieder aufgebaut werden, damit die betroffene Bevölkerung nicht mehr abhängig von Hilfslieferungen ist und keinen Hunger leidet.

HEKS hat zum Beispiel in Syrien durch Erdbeben beschädigte staatliche Bäckereien repariert und wieder in Betrieb genommen. Dieses Geschenk deckt die Produktionskosten der Brotmenge, die eine fünfköpfige Familie während zwei Monaten zum Leben braucht.

Farbstifte, 40 Franken

Trost für traurige Herzlein.

Zeichnen, kritzeln oder Formen mit Farben füllen: Jedes Kind malt gerne! Für Kinder, die Gewalt erlebt haben oder fliehen mussten, sind Farbstifte und Papier zauberhafte Werkzeuge. Strich für Strich können sie das Chaos im Kopf ordnen und Trauer und Ängste ausdrücken.

Mit diesem Geschenk spenden Sie entwurzelten Kindern Trost und psychologische Hilfe, damit sie sich im Leben wieder zurechtfinden.

Wasserbüffelkuh, 120 Franken

Sanfte Riesen.

Wasserbüffel prägen das Bild des ländlichen Kambodscha. Sie suhlen sich gerne im Morast und schaufeln sich mit ihren Hörnern Schlamm über den Rücken, um ihre Haut vor Parasiten zu schützen.

Weil die Tiere Gesellschaft brauchen, halten Kleinbauernfamilien mindestens zwei bis drei Büffelkühe. Die sanften Riesen geben ihnen Sicherheit in Krisenzeiten: Wenn eine Familie dringend Geld benötigt, verkauft sie ein Kalb und überbrückt mit dem Erlös ihre Notlage.



Mädchentoilette CHF 345

Für die Würde junger Frauen.

Wo viele Menschen zusammenkommen, ist die Einhaltung von Hygienestandards besonders wichtig, damit sich keine Krankheiten verbreiten. HEKS beteiligt sich in mehreren Ländern am Bau von Sanitäranlagen in Schulen. Für Mädchen gibt es abschliessbare Toiletten mit Wasser und Hygieneprodukten. So müssen sie nicht mehr zu Hause bleiben, wenn sie ihre Tage haben.

Der Bau dieser Mädchentoilette kostet inklusive Wassertank rund 2000 Franken. Sie bietet täglich 60 Schülerinnen Schutz und die nötige Privatsphäre.





© HEKS/Sabine Burt

ARMENIEN / GEORGIEN

HEKS-Regionalprogramm
Südkaucasus 390.007

Die politische, soziale und wirtschaftliche Situation in der Region Südkaucasus bleibt fragil, insbesondere nach den Entwicklungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie, der politischen Krise in Georgien und Armenien und dem Krieg in Berg-Karabach zwischen Armenien und Aserbaidschan im Jahr 2023. Letzgenannter hat die geopolitische Lage in der Region verändert und die Machtverhältnisse beeinflusst. Weitere Entwicklun-

gen sind unsicher. Gerade in ländlichen Gegenden ist Armut weit verbreitet. Die Hauptnutznießer des Programms sind männliche und weibliche Kleinbauern, die hauptsächlich in ländlichen Gebieten leben, ethnische Minderheiten, Binnenvertriebene (aus Berg-Karabach und Abchasien) sowie andere benachteiligte Gruppen wie Frauen und Jugendliche, die an den Programmaktivitäten teilnehmen.

Ziele und Schwerpunkte

Das Ziel des Programms besteht darin, die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Südkaucasus durch wirtschaftliche Entwicklung und soziale Integration zu verbessern sowie eine aktive Zivilgesellschaft zu fördern, die sich für unterstützende Politiken und ein friedliches Zusammen-

leben einsetzt. Die angestrebten Ergebnisse umfassen:

- nachhaltiges Einkommen und gestärkte Fähigkeiten der ländlichen Bevölkerung zur Bewältigung klimabedingter Herausforderungen
- Beeinflussung unterstützender Politiken und Praktiken durch Regierungen auf lokaler und nationaler Ebene
- Aufbau einer kritischen Masse von Jugendlichen mit einer positiven Einstellung zum Frieden und zu diskriminierten Gruppen
- verbesserte Beziehungen zwischen benachteiligten Gruppen und der Mehrheitsgesellschaft zur Förderung sozialer Integration und wirtschaftlicher Entwicklung

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Armenien/Georgien

900.508	Georgien, Armenien	Grenzüberschreitende Friedensförderung im Südkaucasus (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 208 000.-)
904.358	Armenien	Junge Journalist:innen in faktenbasierter Berichterstattung ausbilden (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 42 000.-)
904.360	Armenien	Lehrgänge für Landwirt:innen zur Steigerung von Produktivität und Einkommen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 1 528 000.-)
918.050	Georgien	Förderung junger Geschäftsideen für positiven sozialen Wandel (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 175 000.-)
918.053	Georgien	Politische und wirtschaftliche Mitsprache für ethnische Minderheiten (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 200 000.-)

ÄTHIOPIEN

HEKS-Landesprogramm
370.600

Äthiopien ist mit über 110 Millionen Einwohnern das Land mit den zweitmeisten Einwohnern Afrikas. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten und sind von der Landwirtschaft abhängig. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre hat sich verlangsamt. Dies, gepaart mit einer instabilen politischen Lage und wiederkehrenden Naturkatastrophen, hat die Konflikte um die natürlichen Ressourcen zwischen verschiedenen Gruppierungen verschärft. Millionen von Menschen leben weiterhin in extremer Armut. HEKS setzt sich für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenwürde

ein. In Abstimmung mit anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit leistet HEKS einen konkreten Beitrag zur Unterstützung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, um das Einkommen und die Resilienz der Gemeinschaften zu erhöhen. HEKS unterstützt sowohl Bauerfamilien in den äthiopischen Hochländern bei der Anwendung agro-ökologischer Anbaupraktiken als auch Hirtenfamilien, die von der schweren Dürre im Süden Äthiopiens betroffen sind. Bedürftige Familien erhalten Hilfe durch Entwicklung von Wasseranlagen, Verteilung von Saatgut und Notauszahlungen, die es ihnen ermöglichen, Lebensmittel, Medikamente und Tierfutter zu kaufen. HEKS verbindet ländliche Gemeinschaften mit Frühwarnsystemen, fördert die Diversifizierung des Einkommens durch die Gründung kleiner Familienunternehmen

und unterstützt Familien, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern. Darüber hinaus fördert HEKS die Entwicklung von Wertschöpfungsketten und den Zugang zu Märkten und stärkt lokale Gruppen und Organisationen, damit sie sich aus eigener Kraft für eine menschenwürdige Zukunft einsetzen können.

Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

Die Förderung von Bodenschutzmassnahmen, Regenrückhaltung und nachhaltigem Weidemanagement sowie von biologischen Anbaumethoden in der Landwirtschaft hat für HEKS hohe Priorität. HEKS arbeitet eng mit seinen Partnern, den traditionellen Autoritäten und den lokalen staatlichen Behörden zusammen, um nachhaltige Wasser-, Landwirtschafts- und Weidenutzungspraktiken auf lokaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die von HEKS unterstützten Projekte tragen dazu bei, das Wissen und die Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Techniken zu fördern und damit die Widerstandsfähigkeit von Bauern- und Viehzüchterfamilien gegenüber dem Klimawandel zu stärken.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Der Mangel an Trinkwasser ist in vielen ländlichen Regionen Äthiopiens noch immer eine lebensbedrohliche Realität. HEKS arbeitet bei der Umsetzung ihrer Wasserprojekte mit lokal verankerten Partnerorganisationen wie Terepeza Development Association and Konso Development Association zusammen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser wird durch den Bau von Wassersystemen, Leitungen und Wasserstellen sichergestellt. Für jede Wasserstelle werden lokale Wasserkomitees ausgebildet, die den Betrieb und den Unterhalt dieser Anlagen sicherstellen. Zu diesem Zweck arbeiten HEKS und seine Partner mit den staatlichen Behörden zusammen, die für den Zugang zu Wasser zuständig sind. HEKS-Projekte legen besonderen Wert auf den Zugang zu Wasser, die Bereitstellung von Sanitärdiensten und die Förderung des Bewusstseins für Hygiene in Schulen und Gesundheitseinrichtungen.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Äthiopien

706.396	Region Oromia, Borana-Zone	Erhalt der Lebensgrundlage für Nomadenvölker (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 266 875.–)
706.408	Region Amhara, Ost-Gojjam-Zone	Projekt zur Unterstützung der lokalen Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 50 000.–)
706.426	Regionen Amhara, Afar und Omoria	Trinkwasser, Hygiene und Gesundheitsversorgung für Dörfer und Schulen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 334 609.–)
706.430	Regionen Oromia, Somali, Amhara, Tigray	Ernährungssicherheit für von Klimawandel betroffene Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 1 049 383.–)

BANGLADESCH

HEKS-Landesprogramm
361.000

Bangladesch erlangte 1971 seine Unabhängigkeit. Trotz Wirtschaftswachstum und wichtigen sozialen Fortschritten, beispielsweise im Gesundheits- und Bildungsbereich, leidet das Land bis heute unter weitverbreiteter Armut, politischer Instabilität und Korruption. Die geografische Lage von Bangladesch im grössten Flussdelta der Welt und nur wenige Meter über dem Meeresspiegel macht das Land zudem anfällig für Überschwemmungen. Auch wird es regelmässig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Dies ist umso dramatischer, als Bangladesch eines der dichtestbesiedelten Länder der Welt ist und grosse Teile der Bevölkerung in extremer Armut leben. Über 30 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen. Die Unterstützung von HEKS richtet sich an soziale, ethnische und religiöse Minderheiten, die Dalit (sogenannte Unberührbare) und die Adibashi (indigene Völker, die es in diesem Land besonders schwer haben).

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Das Ziel des HEKS-Landesprogramms in Bangladesch ist der soziale Einbezug der

Dalit und der Adibashi in Nordwest-Bangladesch. Um dies zu erreichen, strebt HEKS Folgendes an:

- gestärkte Gemeinschaften, welche ihre Rechte einfordern
- gleiche Rechte und gesicherten Zugang zu staatlichen Dienstleistungen
- gesicherten Zugang zu Land
- Erhöhung des Haushaltseinkommens
- Verbesserung der Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung
- Verbesserung der persönlichen Sicherheit
- Verankerung von Minderheitsrechten in der Gesetzgebung

Bei der Umsetzung dieser Ziele legen HEKS und seine Partner Wert auf einen partizipativen Prozess und eine aktive Rolle der Dalit- und Adibashi-Gemeinschaften. Die Mobilisierung, Organisation und Vernetzung der Gemeinden bilden das Fundament für den angestrebten sozialen Wandel. In zahlreichen Treffen fördern HEKS-Partner das Bewusstsein in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Gemeinschaften, die negativen Folgen von Kinderehen oder des exzessiven Alkoholkonsums sowie die Wichtigkeit einer Schulbildung, von Hygienestandards und einer Gesundheitsversorgung. Vorschulen, Nachhilfeunterricht und kulturelle sowie sportliche Anlässe stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, ermöglichen ihnen ei-

nen Schulabschluss und geben ihnen eine Perspektive für die Zukunft.

In Zusammenarbeit mit Behörden sowie Würdenträger:innen versucht HEKS zudem, der sozialen Ausgrenzung dieser Minderheiten entgegenzuwirken und Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Zentral dabei sind Rechtsberatung und Lobbyarbeit, um etwa Land Grabbing zu verhindern.

Skepsis gegenüber Minderheiten soll zudem durch Informations- und Sensibilisierungskampagnen abgebaut werden, was dazu führen soll, dass die Dalit und Adibashi als gleichberechtigte Mitbürger:innen respektiert werden.

Zusätzlich strebt HEKS auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Gemeinschaften an. Dazu werden interessierte Dalit und Adibashi in Produzierendengruppen organisiert, über die sie Zugang zu Wissen, Informationen, Dienstleistungen und Absatzmärkten für Rinder und Geflügel erhalten und ein Handwerk erlernen: etwa die Fertigung von Kunsthandwerk.

Zudem setzt sich HEKS mit anwaltschaftlichen Projekten für die Verankerung der Rechte von Minderheiten in die Gesetzgebung ein.



Projektbeispiel aus dem Landesprogramm Bangladesch

610.501

Rajshahi und Rangpur

THRIVE – Thriving through Equity, Economic Empowerment, and Climate Resilience
(HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 1 395 000.–)

BRASILIEN

HEKS-Landesprogramm
381.200

In Brasilien konzentriert sich HEKS auf den Cerrado, die Savannenregion, die elf Bundesstaaten und den Bundesdistrikt, der die Hauptstadt Brasília umfasst. Die meisten Aktivitäten werden in den Bundesstaaten Minas Gerais, Goiás, Bahia und Mato Grosso do Sul durchgeführt. Thematische Schwerpunkte sind der Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser), der Erhalt der Biodiversität, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und der Aufbau von Wertschöpfungsketten (Anbau, Verarbeitung und Vermarktung) sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft. Durch nationale und internationale Advocacy-Arbeit werden ländliche Gemeinschaften, Landlose, indigene und traditionelle Gemeinschaften dabei unterstützt, ihre Rechte auf Land, Territorium und Nahrung einzufordern.

Zugang zu Land und Erhalt der Biodiversität

Zur Förderung der Biodiversität unterstützt HEKS beispielsweise die Organisation Terra de Direitos, welche die Kleinbauernfamilien und die traditionellen Gemeinschaften im Kampf um ihre Landrechte und den Schutz der biologischen Vielfalt und bei deren freier landwirtschaftlicher Nutzung unterstützt. Seit 2016 unterstützt HEKS die Partnerorganisation PAD (Processo de Articulação e Diálogo). Das kirchliche Netzwerk Brasiliens hilft den ländlichen Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Menschenrechte und insbesondere auch ihrer Territorialrechte. Zusammen mit der Basisorganisation CODECEX wird die Anerkennung und Respektierung der Rechte und der Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der ökologischen Dienstleistungen der traditionellen Blumenpflücker:innen im Norden von Minas Gerais gefördert. Nebst



ihren Nutzungsrechten wird auch ihr Recht auf Konsultation beim Auftreten von Fremdinteressen an ihrem traditionellen Territorium gestärkt.

Darüber hinaus unterstützt HEKS mehrere Projekte für die Förderung ökologischer Landwirtschaft. CAA (Centro de Agricultura Alternativa), eine Partnerorganisation von HEKS, bildet Kleinbauernfamilien in ökologischer Landwirtschaft und Zugang zu Wasser aus. Weiter unterstützt sie Bauerngemeinschaften und ethnische Minderheiten beim Kampf um ihre Landrechte und gegen die massive Zerstörung der Umwelt durch Monokulturen und Bergbau. Die HEKS-Partnerorganisation CSG setzt sich mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten und der Verarbeitung verschiedener Produkte aus dem Cerrado ebenfalls für die Biodiversität ein. So wird zum Beispiel reichhaltiges Pflanzenöl für die Zubereitung von Speisen gemacht,

Nuss und Getreideriegel, Biskuits und Konfitüren hergestellt sowie Kräuter getrocknet und verkauft.

Stärkung von Kleinbauernfamilien und traditionellen Gemeinschaften

In der Region um den Rio Pardo bedroht die zunehmende Ausbreitung von Eukalyptus, Kaffeeplantagen und anderen Grossprojekten das Land, das Wasser und damit die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien. Mit umfassender Advocacy-Arbeit, die vor allem durch die HEKS-Partnerorganisation CEAS (Centro de Estudos e Ação Social) geleistet wird, wehrt sich die Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer Umwelt. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft werden unterstützt, und ein zivilgesellschaftlicher Monitoringprozess in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit im Einzugsgebiet des Rio Pardo wird mit der Hilfe von HEKS aufgebaut.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Brasilien

812.373	Bahia und Minas Gerais	Kleinbauern-Gemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 115 000.-)
812.380	Mato Grosso do Sul	Gärten zur gesunden Selbstversorgung für die Guarani Kaiowá (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 30 000.-)
812.385	Cerrado	Landrechte und Schutz der kulturellen und biologischen Vielfalt (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 80 000.-)
812.387	Cerrado	Land und Einkommen für traditionelle Gesellschaften (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 322 476.-)
812.390	Cerrado	Traditionelle Gemeinschaften verteidigen ihre Rechte und Lebensräume (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 115 000.-)
812.391	Mato Grosso	Aufforstung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Pflanzenvielfalt (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 42 415.-)

ÖKUMENISCHE PARTNERSCHAFTEN

REGIONALE ZUSAMMENARBEIT GUATEMALA-HONDURAS

380.002

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Das ökumenische Programm Guatemala wird neu zu einer regionalen ökumenischen Zusammenarbeit in Honduras und Guatemala ausgebaut. Dieser Ansatz ermöglicht es den Partnerorganisationen der beiden Landesprogramme von HEKS und Fastenaktion, enger zusammenzuarbeiten und über diesen Erfahrungsaustausch die Qualität ihrer Arbeit zu verbessern.

Ein Schwerpunkt dieser ökumenischen Zusammenarbeit 2025 ist das Recht auf Saatgut, welches auf politischer Ebene immer wieder verteidigt werden muss. Dafür unterstützen HEKS und Fastenaktion beispielsweise die Arbeit des lateinamerikanischen Saatgutkollektivs, in dem sich Partnerorganisationen aus Honduras, Gu-



atemala und anderen lateinamerikanischen Ländern engagieren. 2024 organisierte das Kollektiv ein zentralamerikanisches Treffen zur «Verteidigung des Mais und von traditionellem Saatgut». Mais ist seit je die Grundlage der Ernährung und

der Landwirtschaft für bäuerliche und indigene Gemeinschaften und wird von den indigenen Völkern als heilig angesehen. Die Landwirtschaft ist jedoch durch die zunehmende Standardisierung von kommerziellem Saatgut sowie durch Angriffe auf die territoriale Integrität dieser Völker mehrfach bedroht. Die Bäuerinnen und Aktivisten aus acht zentralamerikanischen Ländern diskutierten Strategien, um ihr Saatgut, Land, Wald und Wasser der lokalen Gemeinschaften weiterhin wirksam schützen zu können. «Saatgut ist unser Vermächtnis: Der Anbau des Mais unserer Vorfahren ist eine politische Handlung», so eine zentrale Schlussfolgerung des Treffens.

In beiden Ländern ist die Weiterentwicklung und Stärkung ökologischer Anbaumethoden von besonderer Bedeutung, insbesondere, um die Lebensmittelproduktion kontinuierlich an den Klimawandel anzupassen.

Budget 2025 Fr. 210 000.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

490.928

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Seit mehr als zehn Jahren sensibilisieren HEKS und Fastenaktion gemeinsam mit den Partnerorganisationen Afrewatch und CAJJ die Bevölkerung für die problematischen Auswirkungen des Rohstoffabbaus. Die detaillierten Recherchen werden an die Öffentlichkeit gebracht, um so Druck auf Glencore und andere Firmen aufzubauen.

In der Schweiz setzen sich HEKS und Fastenaktion für strengere Gesetze ein, damit sich Schweizer Konzerne auch im Ausland an Menschenrechte und Umweltstandards halten. Die langjährigen Recherchen zeigen, dass die lokalen Gemeinschaften nur wenig vom Bergbau profitieren und ihre Rechte oft nicht respektiert werden. Glencore ist der grösste Rohstoffkonzern der Welt, hat jährliche Umsatzzahlen in Milliardenhöhe und profitiert in der Schweiz von steuerlichen Begünstigungen. Gleichzeitig nimmt er bei seinem operativen Geschäft in der Demokratischen Republik Kongo immer wieder Menschenrechtsverletzungen und schwere Umweltschäden in Kauf.

In einem Informations- und Weiterbildungsprogramm können sich die betroffenen Gemeinschaften untereinander austauschen: Themen wie Bergbaurechte und -vorschriften sowie Grundlagen der Menschenrechte werden behandelt sowie Wege aufgezeigt, wie sie ihre Anliegen mit den Behörden und den Verantwortlichen der Minen diskutieren können. Afrewatch arbeitet mit Gemeinschaften in der Region Kolwezi zusammen, um lokale Komitees zu gründen. Deren Mitglieder werden von den lokalen Gemeinschaften gewählt. Sie schreiben regelmässig Monitoringberichte, die als Basis für lokale Publikationen sowie für den Dialog mit Behörden und Firmen verwendet werden. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Opfer von Minentätigkeiten, die ihre Rechte einfordern möchten. Wer sich keinen Anwalt leisten kann, erhält juristische Unterstützung von CAJJ. Das Zentrum hat beispielsweise erfolgreich Bauernfamilien verteidigt, deren Felder durch einen Säureunfall verunreinigt worden sind. Anschliessend haben diese Familien Saatgut und Unterstützung im landwirtschaftlichen Anbau erhalten.

Budget 2025 Fr. 65 000.–



HAITI

HEKS-Landesprogramm
383.001

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und das ärmste der nördlichen und westlichen Erdhalbkugel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, und mindestens 40 Prozent können weder lesen noch schreiben. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind u. a. politische Instabilität, schlechte Regierungsführung und die Vernachlässigung von öffentlichen Investitionen. Zudem machen jährlich wiederkehrende Wirbelstürme die Anstrengungen der Bevölkerung, ihre Nahrungsversorgung zu sichern, immer wieder zunichte. HEKS unterstützt die Entwicklung im abgelegenen Departement der Grand'Anse. Ein grosser Teil der Bevölkerung in dieser Region lebt in schwer zugänglichen Berggebieten und gelangt nur über sehr prekäre Landstrassen und Wege zum nächsten Markt oder ins nächste Dorf.

Einkommensförderung und Nahrungssicherheit

HEKS fördert den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten mit hoher Wertschöpfung. Dazu gehören z. B. Früchte,

Gemüse und die Kleintierzucht. Damit der Erlös der Produkte zusätzlich gesteigert wird, wird auch die Verarbeitung und Vermarktung miteinbezogen. Gemeinschaftliche Elternkomitees finanzieren damit auch die von ihnen getragenen und von HEKS unterstützten Schulen mit und ermöglichen ihren Kindern so den Zugang zu Bildung. Der Aufbau von gemeinschaftlich organisierten und geleiteten Schulkantinen schafft einen vielseitigen Mehrwert in den abgelegenen Gemeinden der Grand'Anse. Damit werden die Gemeinschaftsschulen aufgewertet, die Kinder erhalten in der Schule zweimal täglich eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, den Müttern wird eine neue Einkommensmöglichkeit gegeben, und die lokalen landwirtschaftlichen Produzent:innen gewinnen einen institutionellen Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse.

Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

HEKS ermöglicht den Gemeinschaften, die in den schwer zugänglichen Berggebieten der Grand'Anse leben, einen Weg aus der Isolation und einen verbesserten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Dazu unterstützt HEKS sie in der Verbesserung der ländlichen Infrastruktur im Bereich der Landstrassen und Märkte. Um den Unterhalt der Infrastruktur und das Funktionieren der Schulen sicherzustellen,

werden lokale Gemeinschaftsstrukturen aufgebaut und gezielt gestärkt sowie ausgebildet.

Dialog und bessere Gouvernanz

Damit die lokale Bevölkerung besser für ihre Rechte einstehen kann, fördert HEKS den Dialog zwischen den ländlichen Gemeinschaften und den lokalen Behörden sowie das lokale Verständnis und die Umsetzung von transparenten Managementprozessen. Dadurch stellt unser Landesprogramm die ländlichen Gemeinschaften und Behörden ins Zentrum der lokalen Entwicklung und trägt zur Schaffung von mehr Transparenz in der Verwaltung der Ressourcen bei.

Verbesserte Resilienz gegenüber Katastrophen

Da Naturkatastrophen in Haiti eine ständige Gefahr darstellen, unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer Widerstandsfähigkeit. Die humanitäre Hilfe wurde nach den Erdbeben in den Jahren 2021 und 2023 so in eine mittelfristige Stärkung der Saatgutproduzent:innen und des Zugangs zu Wasser überführt. Seit 2020 werden auch die Katastrophenbereitschaft der ländlichen Gemeinschaften, die Küstenentwicklung in der Grand'Anse sowie die Biodiversität stärker gefördert und damit die Resilienz gegenüber solchen Ereignissen verbessert.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Haiti

830.388	Grand'Anse	Kleinbauernfamilien nutzen die biologische Vielfalt mit Gewinn (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 234 663.–)
830.391	Grand'Anse	Nachhaltige Entwicklung der Küstenregion (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 100 000.–)
830.394	Grand'Anse	Trinkwasser und Hygiene für Dorfgemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 200 000.–)
830.396	Grand'Anse	Schulkantinen in abgelegenen Dörfern (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 707 516.–)

HONDURAS

HEKS-Landesprogramm
383.500

Honduras gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Eine kleine, mächtige Elite setzt ihre Interessen mit allen Mitteln durch. Es herrscht eine grassierende Korruption und Straflosigkeit. Grundlegende demokratische Regeln wie die Gewaltentrennung wurden in den letzten Jahren ausser Kraft gesetzt. Armee und Zivilpolizei wurden stark ausgebaut. Es wird brutal ge-

gen Dorfgemeinschaften, Demonstrant:innen oder Menschenrechtsverteidiger:innen vorgegangen, die sich mit friedlichen Mitteln wehren. Menschenrechtsverteidiger:innen, lokale Führungspersönlichkeiten und Dorfgemeinschaften sowie die indigene Bevölkerung werden wegen ihrer friedlichen Proteste kriminalisiert und sind durch brutale Gewalt gefährdet. Dazu kommt die wirtschaftliche Misere: Rund 65 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, rund 40 Prozent in extremer Armut. Betroffen davon sind sowohl die ländliche Bevölkerung als auch jene in den städtischen Armenvierteln.



Schutz und Verteidigung der Menschenrechte

HEKS unterstützt die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So werden beispielsweise ländliche Gemeinschaften ausgebildet und begleitet, damit sie ihre Rechte besser einfordern können. Sehr wichtig ist auch der Aufbau von Selbstschutzmechanismen für gefährdete Personen. Menschenrechtsverteidiger:innen in akuter Not werden zudem beraten und rechtlich unterstützt. Folgende lokale Partnerorganisationen beteiligen sich an diesem HEKS-Programm: C Libre, COFADEH, PWS (Peace Watch Switzerland) und PICI (Plattform gegen Straflosigkeit). Diese Organisationen sind spezialisiert auf die Verteidigung von gefährdeten Menschen, auf Lobby und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Land- und Umweltrechte.


Boden, Wasser, Biodiversität

HEKS fördert und befähigt die ländliche Bevölkerung, auch unter schwierigen Bedingungen (wenig Land, karge Böden, Trockenheit) genügend und qualitativ gute Nahrungsmittel zu produzieren und den Zugang zu Wasser zu verbessern. Dies erfolgt durch die Förderung ökologischer Anbaumethoden, Diversifizierung der angebauten Kulturen, Schutz des einheimischen Saatguts, Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Schutz von Quellgebieten sowie optimale und sparsame Nutzung des Wassers. Auf politischer Ebene setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen für eine Agrarpolitik ein, welche die Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien ins Zentrum stellt, und nicht jene des exportorientierten Agrobusiness.

Förderung von Einkommensmöglichkeiten und Absatzmärkten

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung der Bauernfamilien fördert HEKS die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten auf lokalen Märkten. HEKS konzentriert sich dabei auf folgende Wertschöpfungsketten: Verarbeitung von Früchten, Produktion und Vermarktung von traditionellem Saatgut bzw. der daraus produzierten Nahrungsmittel (Mais und Bohnen) sowie Vermarktung von Früchten und Gemüse.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Honduras

835.361	Süden Honduras	Kleinbauernfamilien passen Produktion und Wassernutzung dem Klimawandel an (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 200 000.-)
835.401	Süden Honduras	Stabile Ernten und ausreichend Wasser im Trockengürtel von Honduras (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 100 000.-)
835.410	 Honduras, Departemente Santa Bárbara und Comayagua	Ernährungssicherung mit eigenem Saatgut und agroökologischer Produktion (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 20 000.-)

KOLUMBIEN

HEKS-Landesprogramm
384.200

Der jahrelange bewaffnete Konflikt zwischen der Regierung und der FARC-Guerilla, der Cocaanbau und das damit verbundene mafiöse Drogengeschäft, Bergbauprojekte und riesige Monokulturen bedrohen ländliche Gemeinschaften und führen zu Gewalt und Vertreibungen der einheimischen Kleinbauernfamilien. Die Umsetzung des Friedensvertrages, in dem auch eine Agrar- und Landreform vorgesehen ist, kommt nur langsam voran. In das Machtvakuum, das mit der Entwaffnung der FARC entstanden ist, sind neue Drogenkartelle und das organisierte Verbrechen getreten. Auch werden mit dem Frieden neue Gebiete für Bergbauunternehmen und das Agrobusiness interessant, weil sie nun zugänglicher sind. Die Folge davon sind Menschenrechtsverletzungen, Wasserverschmutzung durch Mi-

nenprojekte und Zerstörung der Ökosysteme durch Waldrodungen.

Ein weiteres Problem ist der Flüchtlingsstrom aus Venezuela mit einem Ausmass von rund 2,8 Millionen Geflüchteten. Dies belastet die Bevölkerung und die Infrastrukturen in ohnehin strukturschwachen, vom jahrzehntelangen bewaffneten Konflikt geprägten Regionen von Kolumbien. Geografisch konzentriert sich das HEKS-Programm auf das Gebiet Magdalena Medio (Departemente Santander, Bolivar). In der dünn besiedelten tropischen Region gibt es grosse Vorkommen an Bodenschätzen (Erdöl, Kohle, Gold, Wasser). Trotz dem Ressourcenreichtum leben rund 70 Prozent der Bevölkerung in Armut.

Schutz der natürlichen Ressourcen, Landrechte und Lebensgrundlage für Kleinbauernfamilien

HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften, die sich für ihre natürlichen Ressourcen, für Biodiversität und für ihre Landrechte einsetzen. Damit leistet HEKS einen

substanziellen Beitrag zum Schutz der tropischen Regenwälder sowie zur Verteidigung der kollektiven und individuellen Landrechte der lokalen Bevölkerung gegenüber dem expandierenden Agrobusiness und dem Bergbau. Mit der Förderung eines ökologischen und diversifizierten Landbaus sollen sich die Kleinbauernfamilien auch besser selbst ernähren können, und es sollen Alternativen zum Cocaanbau (z. B. Reis, Kakao) aufgezeigt werden.

Schutz und Sicherheit für die lokale Bevölkerung

HEKS fördert zusammen mit den Partnerorganisationen den Schutz und die Sicherheit der ländlichen Bevölkerung und ihrer Führungspersonlichkeiten in den Konfliktgebieten. Dies geschieht konkret mit der Einforderung der Menschenrechte, von Schutz und Sicherheit für alle; insbesondere für lokale Führungspersonlichkeiten, Menschenrechts- und Umweltverteidiger:innen sowie den Aufbau von Mechanismen zu Konfliktbewältigung und Selbstschutz der von Gewalt Betroffenen.



Projektbeispiel aus dem Landesprogramm Kolumbien

842.395

Magdalena Medio

Landrechte und Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien
(HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 167 196.–)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

HEKS-Landesprogramm
378.801

Seit Anfang 2024 hat sich der Konflikt in der Provinz Nord-Kivu im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) durch intensive Kämpfe zwischen den Streitkräften der Demokratischen Republik Kongo (FARDC) und der Rebellengruppe «Bewegung des 23. März» (M23) verschärft. Der Konflikt forderte zahlreiche zivile Opfer und führte zu Vertreibungen. Mehr als 2,6 Millionen Menschen, etwa ein Viertel der Bevölkerung der Provinz, sind derzeit aufgrund der Gewalt vertrieben. Der Bedarf an humanitärer Hilfe steigt stark an.

HEKS unterstützt in dieser Region die leidgeprüfte Zivilbevölkerung, ihre Ernährungssituation zu verbessern, ihr Einkom-

men zu steigern und den Zusammenhalt in den Gemeinden zu stärken. Dadurch werden die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der ländlichen Gemeinden in den drei Provinzen Rutshuru, Masisi und Lubero in Nord-Kivu verbessert.

Hilfe zur Selbsthilfe für Bauernfamilien

Im Bereich der ländlichen Entwicklungshilfe hat sich die landwirtschaftliche Produktion dank den HEKS-Projekten weiter verbessert. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen stellt HEKS verbessertes Saatgut und Wissen über ergiebigere Anbaumethoden sowie Lagerräume und Unterstützung beim Zugang zu Krediten zur Verfügung. Gleichzeitig sollen die Anbieter:innen und die Abnehmer:innen von Produkten besser vernetzt werden. Ziel ist es, die Produktion und die Vermarktung auszuweiten und die Kleinbauernfamilien dabei zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu sichern und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus ei-

genem Anbau ein Einkommen zu generieren. Die Produktion von Kartoffeln, Mais und Maniok in Masisi in Nord-Kivu sowie in Kalehe in Süd-Kivu konnte deutlich gesteigert werden. Zudem bietet die Entwicklung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten vielversprechende und nachhaltige Lebensperspektiven. Deshalb arbeitet HEKS seit Ende 2018 mit den Partnerorganisationen VIFEDE und CEDERU in Nord-Kivu und ADMR in Süd-Kivu zusammen.

Zugang zu Land

Die meisten Bauernfamilien, die von HEKS unterstützt werden, haben keine Eigentumsrechte an den von ihnen bewirtschafteten Feldern und damit keinen sicheren Zugang zu Land. HEKS klärt die Bevölkerung über ihre Landrechte auf, damit sie diese bei den Behörden einfordern können. Bauern und Bäuerinnen, die sich in einem Landkonflikt befinden, erhalten juristische Unterstützung, damit sie einen Landtitel oder einen Pachtvertrag zu guten Konditionen für ihr Land erhalten. Auch die Provinz und die lokalen Behörden werden über die Rechte der Bauernfamilien auf Land aufgeklärt.

Rechtliche Unterstützung für Überlebende von sexueller Gewalt

In Nord-Kivu bietet die HEKS-Partnerorganisation Dynamique des femmes juristes (DFJ) Überlebenden von sexueller Gewalt juristische Unterstützung an, damit die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet DFJ auch psychologische und medizinische Betreuung für Überlebende von Gewalt an. Um sexueller Gewalt vorzubeugen, leistet DFJ Sensibilisierungsarbeit in ländlichen Gemeinden und setzt sich bei den Behörden für eine verstärkte Strafverfolgung von Sexualstraftätern ein.

Verbesserter Zugang zu Konfliktgebieten

HEKS hat damit begonnen, die Strassen und Brücken zu sanieren, um den Zugang für humanitäre Organisationen zu ermöglichen. Das Hauptziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der kriegsgeschädigten Bevölkerung. Die Bevölkerung wird von HEKS für ihre Mitarbeit bei der Verbesserung der Infrastruktur entschädigt.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Demokratische Republik Kongo

- | | | |
|---------|---|--|
| 788.381 | Provinz Nord-Kivu, Territorien Masisi | Umfassende Hilfe für die Opfer sexueller Gewalt (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 50 000.–) |
| 788.402 | Provinzen Nord-Kivu und Süd-Kivu, Territorien Masisi und Kalehe | Stabilere Ernten und Marktzugang für Gemüseproduzent:innen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 200 000.–) |



© HEKS/teama Molotov.at

KOSOVO/RUMÄNIEN/ SERBIEN/UNGARN

HEKS-Regionalprogramm
302.013

Integration und Stärkung der Roma-Bevölkerung

In Osteuropa und im Westbalkan leiden Angehörige der Roma-Minderheit unter hoher Arbeitslosigkeit, alltäglichen Diskriminierungen und gesellschaftlicher Marginalisierung. Der Zugang zu öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen ist für Roma-Gemeinschaften oft eingeschränkt. Das HEKS-Programm begegnet diesen Missständen, indem die soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Roma und anderen benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Rumänien, Kosovo und Serbien gefördert, Antiziganismus

thematisiert und aktiv angegangen wird. Dabei liegt der Fokus auf den Bereichen Schulbildung, Integration in den Arbeitsmarkt und Verbesserung der Wohnverhältnisse. Um systemische Verbesserungen zu erreichen, setzt das Programm auch auf die Verbesserung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern. So hat ein Projekt zum Beispiel erreicht, dass in Kosovo eine rechtliche Grundlage für die Integration des Förderunterrichts ins nationale Schulsystem geschaffen wurde. HEKS und seine Partner haben ihr Engagement gegen die Diskriminierung und den Rassismus gegenüber den Roma verstärkt und als eigenes Ziel definiert.

Projektaktivitäten

Das Projekt fördert die schulische Integration der benachteiligten Kinder und Jugendlichen durch Nachhilfeunterricht, Men-

toring, Stipendienprogramme und das Coaching von Schulentwicklungsteams.

Mit Praktikumsprogrammen, Berufsberatung und Coachings von Jugendlichen wird die Unterstützung nach Beendigung der obligatorischen Schulen weitergeführt, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu vergrössern. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber:innen für die Situation der benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert sowie Unterstützungsstrukturen für die Jugendlichen in den Betrieben aufgebaut. Ein weiterer Fokus liegt auf der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber:innen und Berufsschulen.

Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse soll mit der Legalisierung von Häusern und der Verbesserung der Infrastruktur in den Siedlungen erreicht werden. Dafür arbeiten HEKS und seine Partner eng mit den zuständigen Gemeinden zusammen. Die Bewohner:innen können selbst bei der Planung und dem Umbau ihrer sehr einfachen Häuser mitwirken.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird versucht, die Amtsträger:innen, Lehrpersonen und Verantwortlichen in Kirchgemeinden für das Thema zu sensibilisieren. In Kirchgemeinden und Schulen werden gemeinsame Aktivitäten gefördert. Gleichzeitig werden Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozesse eingeleitet und begleitet.

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Kosovo/Rumänien/Serbien/Ungarn

926.335	Kosovo	Chancengleichheit und bessere Lebensbedingungen für Roma (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 1 199 226.–)
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 280 000.–)
942.403	Rumänien	Arbeitsstellen für sozial benachteiligte Jugendliche (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 407 815.–)
949.335	Ungarn	Förderung und Integration der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 180 000.–)



© HEKS/Miguel Jeronimo

MEKONG

HEKS-Regionalprogramm
600.025

Das Mekong-Regionalprogramm von HEKS konzentriert sich auf die Länder Kambodscha und Myanmar. Obwohl es Unterschiede in der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Situation der beiden Länder gibt, gibt es auch Gemeinsamkeiten. Beide sind von Armut betroffen, wobei Kambodscha in den letzten Jahren Fortschritte gemacht hat, während Myanmar aufgrund eines Putsches und der Covid-19-Pandemie Rückschläge erlitten hat. Beide Länder sind anfällig für den Klimawandel und stehen im Bereich der Landwirtschaft und der Ressourcenverwaltung vor grossen Herausforderungen.

Förderung klimaresilienter Landwirtschaft und nachhaltiger Lebensgrundlagen

Das Mekong-Regionalprogramm (MRP) setzt sich unter anderem dafür ein, die landwirtschaftliche Produktion zu verbes-

sern und den Kleinbauern in beiden Ländern dabei zu helfen, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Es fördert den Einsatz von klimaresistenten Anbaumethoden, den Zugang zu verbesserten Saatgutsorten und die Einführung nachhaltiger Bewirtschaftungspraktiken. Ziel ist es, die Ernährungssicherheit und das Einkommen der betroffenen Gemeinschaften zu steigern.

Schaffung eines förderlichen Umfelds für Landverwaltung und nachhaltige Lebensgrundlagen

Eine weitere Säule des Mekong-Regionalprogramms ist die Stärkung der Landverwaltung und der Rechte an Landbesitz. Das Programm unterstützt den Aufbau transparenter und gerechter Systeme zur Landnutzung und -verteilung, fördert die Sicherung von Landrechten für benachteiligte Gruppen und arbeitet an der Verbesserung der Governance im Bereich der natürlichen Ressourcen. Dadurch sollen die Menschen in beiden Ländern besseren Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen erhalten und nachhaltige Lebensgrundlagen aufbauen können.

Stärkung des Zugangs und der Verwaltung von Land und natürlichen Ressourcen

Durch die Stärkung der Institutionen und Kapazitäten im Bereich der Land- und Ressourcenverwaltung werden die Regierungen, die Zivilgesellschaft und lokale Gemeinschaften bei der Entwicklung und Umsetzung von effektiven Politiken und Strategien zur nachhaltigen Nutzung und Bewirtschaftung von Land und natürlichen Ressourcen unterstützt. Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen zu schützen, Konflikte zu minimieren und die langfristige Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Durch die Umsetzung dieser drei Interventionsbereiche strebt das MRP an, die Lebensgrundlagen der Menschen in Kambodscha und Myanmar zu verbessern, sie widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen und einen gerechten Zugang zu natürlichen Ressourcen zu fördern. Die Zielgruppen beinhalten Kleinbäuer:innen, interne Vertriebene und von Krisen betroffene Personen sowie weitere vulnerable Personen.

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Mekong

652.323	Kambodscha	Ergiebigerer Pfefferernte für Kleinbauernfamilien in Memot (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 125 000.–)
652.346	Kambodscha	Kleinbauernfamilien kultivieren und vermarkten Cashewnüsse (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 250 000.–)
652.347	Kambodscha	Mit Bewässerung und ökologischem Anbau dem Klimawandel trotzen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 2 070 000.–)
652.349	Kambodscha	SIPO – Unterstützung indigener Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Landrechte (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 100 000.–)

NIGER

HEKS-Landesprogramm
375.600

HEKS ist seit der grossen Dürre der 1970er Jahre in Niger tätig. Unterstützt wird die Landbevölkerung in den Regionen Maradi, Zinder, Dosso und Diffa in ihrem Streben nach besseren Lebensbedingungen und einem verstärkten Schutz vor zukünftigen Dürren.

Friedliches Zusammenleben und lokale Entwicklung

Weil die Bevölkerung und damit auch der Druck auf die natürlichen Ressourcen wachsen, werden die traditionellen Durchgangswege für das Vieh nicht mehr freige-

halten. Dies führt nicht selten zu Ressourcenkonflikten zwischen Bauernfamilien und nomadisierenden Viehzüchtern. Neben Verhandlungen, bei denen Durchgangspassagen für Viehherden festgelegt werden, finanziert HEKS deshalb auch den Aufbau und die Stärkung von Landrechtskommissionen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der korrekten Anwendung der Gesetzestexte zur Landnutzung. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden die gesicherten Korridore kartografiert und den Konfliktschlichtungsinstanzen zur Verfügung gestellt. So trägt das Projekt massgeblich zur Verhinderung von Konflikten zwischen Viehhalter:innen und Ackerbaufamilien bei. Um dem Ressourcendruck entgegenzuwirken, finanziert das Projekt auch Aktivitäten zur Instandsetzung von degradiertem Weideland und

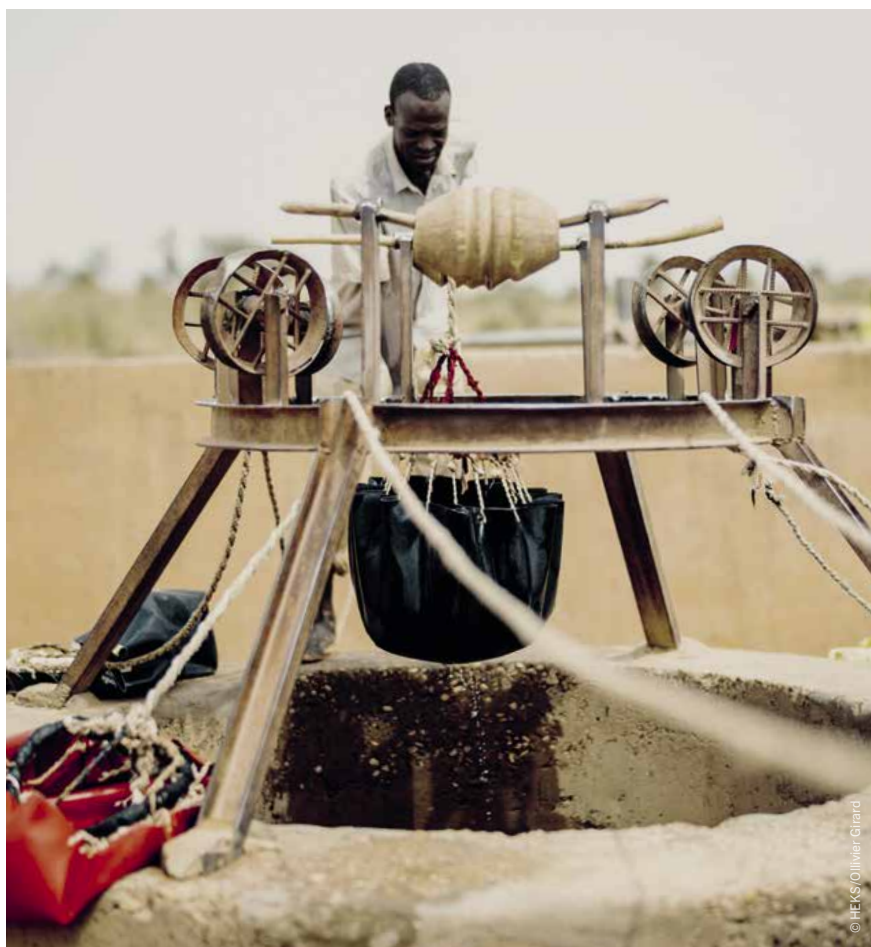
den Bau von Brunnen für Viehzüchterfamilien und deren Viehherden entlang der Weidekorridore.

Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier

Dürreperioden treten aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger auf, und die Kleinbauernfamilien kämpfen um ihre Ernährungssicherheit. Die Regenzeit ist noch weniger vorhersehbar als bisher und verkürzt sich zusehends. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit an die Situation angepassten biologischen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut für Hirse und Bohnen verhilft den Bauernfamilien zu grösseren Ernten. Damit werden die alljährlichen Hungerperioden verkürzt. Überschüsse, vor allem an Bohnen, können die Produzent:innen gewinnbringend verkaufen, wenn sie sich entsprechend organisieren und die Vermarktung gemeinsam abwickeln. Weiter fördert HEKS den Gemüseanbau in der Trockenzeit und insbesondere den Anbau des Moringabaums sowie die Vermarktung seiner Erzeugnisse. Moringablätter bereichern den Speiseplan der Familien, ermöglichen ein Zusatzeinkommen und verringern die Abhängigkeit von der oft ungenügenden Hirse- und Bohnenernte.

Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis

Die Kindersterblichkeitsrate in Niger ist eine der höchsten weltweit. Grund sind neben chronischer Unterernährung der Mangel an sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Auch mangelt es an gut funktionierenden Gesundheitszentren. Die Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen neben einer guten Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen eine entscheidende Rolle für die Verbesserung der Gesundheit von Kleinkindern. Eltern sollen erkennen, wie wichtig die Hygiene und der Bau von Latrinen für die Gesundheit ihrer Familien sind. HEKS fördert darum die Anwendung von guten Hygienepraktiken auf Familienebene und schliesst Schulen und Gesundheitszentren im Projektgebiet ans bestehende Trinkwassernetz an.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Niger

756.350	Maradi und Zinder	Moringa- und Gemüseanbau in Maradi und Zinder (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 235 000.–)
756.361	Diffa	Für ein friedliches Zusammenleben von Viehzüchter- und Bauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 580 000.–)
756.364	Zinder	Viehzüchter- und Bauernfamilien lösen Landkonflikte gemeinsam (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 300 000.–)
756.367	Zinder	Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Maradi und Zinder (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 250 000.–)

ISRAEL/ PALÄSTINA

HEKS-Landesprogramm
360.501

HEKS ist seit 2006 in Israel/Palästina tätig und konzentrierte sein Engagement vor der jüngsten Eskalation der Gewalt auf die Förderung eines auf Gerechtigkeit und der Einhaltung der Menschenrechte basierenden Friedens. Sowohl in Israel als auch in Palästina beobachten wir bereits seit einigen Jahren einen abnehmenden Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Gruppen und eine zunehmende Missachtung der Rechtsstaatlichkeit und des internationalen Rechts. Die Gesellschaft ist in der aktuellen Lage gespalten, denn je, die Führung auf beiden Seiten wird von Teilen der Bevölkerung nicht als legitim anerkannt, der Anteil benachteiligter Gruppen steigt. Gerade jetzt, in dieser scheinbar ausweglosen Situation, ist es notwendig, längerfristige Ansätze zur Konflikttransformation zu verfolgen. Nur so können Auswege aus dem Konflikt gefunden und ein Frieden erreicht werden, der die Präsenz und das Selbstbestimmungsrecht aller respektiert.

HEKS unterstützt mit seinem Programm zivilgesellschaftliche Akteure in ihrem Einsatz für Menschenrechte und bei der Bearbeitung der Ursachen des Konfliktes. Gefährdete Gemeinschaften werden gestärkt sowie lokale und nationale Entscheidungsträger vermehrt in die Pflicht genommen.

Open Forum für Konflikttransformation

Das Open Forum bietet einen sicheren Raum und eine Diskussionsplattform für



interessierte israelische und palästinensische Organisationen. Themen des Konfliktes werden bewusst angegangen, Konzepte für die zivilgesellschaftliche Konflikttransformation werden entwickelt und fliessen in die Projekte der einzelnen Partnerorganisationen ein. Obwohl die Zusammenarbeit zwischen israelischen und palästinensischen Organisationen seit der jüngsten Konflikteskalation schwieriger geworden ist, besteht die Kooperation im Rahmen des Open Forum weiter. Dies ist nur möglich dank des langfristig aufge-

bauten Vertrauens zwischen den Organisationen und erfordert in der aktuellen Situation viel Fingerspitzengefühl.

Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina/Israel (EAPPI)

Nach einer temporären Evakuierung infolge des Massakers der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem anschliessenden Ausbruch des Gaza-Kriegs sind wieder internationale Menschenrechtsbeobachter:innen an Orten in den besetzten palästinensischen Gebieten präsent, wo es seitdem vermehrt

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Israel/Palästina

605.323	Palästina, Israel	Ökumenisches Begleitprogramm und Advocacy in Palästina und Israel (EAPPI) HEKS/Peace Watch Schweiz (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 250 000.–)
605.325	Palästina, Israel	Open Forum für Konflikttransformation (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 100 000.–)
605.344	Israel	Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 30 000.–)
605.345	Jerusalem	Einbezug der Bevölkerung bei der Stadtplanung in Jerusalem (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 30 000.–)
605.347	Gaza	Unterstützung junger Erwachsener bei der Gründung von Kleinunternehmen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 40 000.–)
605.349	Westbank	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 100 000.–)
605.350	Palästina, Israel	Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 35 000.–)
605.351	Ostjerusalem	Business-Hub für junge Palästinenser:innen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 55 000.–)
605.352	Israel, Palästina	Unabhängige Berichterstattung mit einer Stimme für die Benachteiligten (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 40 000.–)
605.373	Palästina	Jugendliche Ideen für eine bessere Zukunft (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 30 000.–)
605.374	Jerusalem und Westbank	Schutz religiöser und kultureller Rechte in Ostjerusalem (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 50 000.–)

zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Durch ihre Präsenz verhelfen sie der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und vergrößern den Handlungsspielraum lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen und Kirchgemeinden.

Business-Hub für junge Palästinenser:innen

Die Partnerorganisation «Station J» unterstützt junge (insbesondere weibliche) Palästinenser:innen aus Jerusalem dabei, ihre Geschäftsideen zu finanzieren und zu verwirklichen, eigene Start-up-Unternehmen zu gründen, sich zu vernetzen und weiterzubilden. Durch die Schaffung eines geeigneten Umfelds für die unternehmerische Gemeinschaft wird die Rolle der Jugend aus Jerusalem im palästinensischen

und im globalen Hightech-Sektor gestärkt. Dies fördert auch das allgemeine Wohlergehen der Projektteilnehmenden.

Zugang zu kulturellem Erbe für palästinensische Gemeinschaften (Emek Shaveh)

In den Osloer Verträgen sind die Rechte der Palästinenser:innen auf ihr kulturelles Erbe anerkannt. Diese sehen unter anderem vor, dass Israel die archäologischen Stätten in der Westbank an die palästinensische Autonomiebehörde übergibt, was bislang jedoch nicht geschehen ist.

HEKS und die israelische Organisation Emek Shaveh fördern mit diesem Projekt bei lokalen und internationalen Entscheidungsträgern, NGO und der Öffentlichkeit

das Verständnis dafür, dass palästinensische Gemeinschaften ein Recht auf ihr kulturelles Erbe erhalten und die israelischen Behörden dazu verpflichtet sind, auf die Anerkennung und die Umsetzung dieser Rechte hinzuwirken.

Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr

Viele Palästinenser:innen fordern die Anerkennung des Unrechts, das ihnen durch die Vertreibungen widerfahren ist, und des Rechts auf Rückkehr. Für die meisten Israeli ist dies ein Tabu. Ziel des Projektes ist es, den herrschenden Diskurs zu durchbrechen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zu fördern. Auf diese Weise soll eine Aufarbeitung dieses Unrechts unterstützt werden.

SENEGAL

**HEKS-Landesprogramm
376.400**

HEKS ist seit den 1980er Jahren in Senegal präsent. Die Aktivitäten von HEKS in Senegal fokussieren sich auf die Themen Ressourcenschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Einkommensförderung. Zudem unterstützen HEKS und seine lokalen Partnerorganisationen die oft benachteiligte ländliche Bevölkerung darin, ihre Rechte, insbesondere in Bezug auf Land, geltend zu machen.

Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften

HEKS unterstützt Frauenvereinigungen und Basisorganisationen dabei, die Lebensbedingungen in ihren Gemeinden zu verbessern. Im Vordergrund steht dabei die Mitsprache der Bevölkerung bei der lokalen Entwicklung, wie etwa der Schaffung von Infrastruktur (Wasserversorgung, Gesundheitszentren, Schulen usw.), sowie die Verteidigung der Interessen von Viehzüchterfamilien.

Die Verbesserung der Einkommen von armen Haushalten ist ein weiterer Schwerpunkt des Projektes: Dazu unterstützt das Projekt verschiedene Frauen- und Dorfgruppen bei der Produktion und Vermarktung ihrer lokalen Produkte. Potenzial bieten in diesem Kontext unter anderem der Kleinhandel und die Verarbeitung von Produkten der Viehzucht (z. B. Milchverarbeitung, Produktion von Butteröl, Kleintiermast). Ausserdem werden im Projekt-



gebiet zehn Alphabetisierungszentren in der Lokalsprache Pulaar betrieben. Ein besonderes Augenmerk legt das Projekt auf die Einbindung von jungen Erwachsenen. Rund 320 junge Frauen und Männer erhalten eine an ihre Bedürfnisse angepasste Weiterbildung und werden anschliessend in den lokalen Arbeitsmarkt integriert.

Schutz der Mangroven im Saloum-Delta

Die Mangrovenbestände schwinden jährlich. Austern, Muscheln, Crevetten und andere Meerestiere, die in und von den Mangroven leben, sind gefährdet – und damit auch eine wichtige Nahrungs- und Einnahmequelle der Bevölkerung. Lösungen für

eine nachhaltige Bewirtschaftung der Mangroven sind daher dringend nötig. HEKS unterstützt die Bevölkerung zum Beispiel mit kostengünstigen und einfachen Methoden zur Austernzucht, beim Bau von energiesparenden Kochherden oder mit Sensibilisierungs-, Aufklärungs- und Koordinationsarbeit zum Schutz der natürlichen Ressourcen.

Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land

Die gesetzeswidrige Landnahme durch Investor:innen in Senegal hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. In der Region Thiès lebt die Bevölkerung in ständiger Angst, ihre Landparzellen zu verlieren. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien, ihr Land im Grundbuch eintragen zu las-

sen und dafür einen schriftlichen Landtitel zu erhalten. Die Dorfgemeinschaften werden zudem über die aktuelle Gesetzeslage informiert und erhalten Unterstützung, sich zu organisieren. Im Falle von illegalen Landnahmen sind sie so besser gewappnet, sich zu wehren und ihre Rechte durchzusetzen.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Senegal

764.335	Fatick	Bewohner:innen des Saloum-Deltas schützen ihre Mangroven (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 200 000.–)
764.337	Thiès	Kleinbauernfamilien vertreten ihre Interessen bei Bodenrechtsfragen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 180 000.–)
764.342	Ferlo	Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 250 000.–)

KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) steht am Ursprung des HEKS. Gemeinsam mit Partnerkirchen in Osteuropa, Italien und dem Nahen Osten unterstützt HEKS mit seiner Projektarbeit im Auftrag der EKS die diakonische Arbeit und fördert die Entwicklung kirchlichen Lebens.

Die KiZA verfolgt dabei drei Schwerpunkte, die zum Ziel haben, die Relevanz der Partnerkirchen in der Gesellschaft zu stärken:

1. Förderung der sozialen Inklusion von Benachteiligten durch diakonisches Wirken
2. Stärkung des kirchlichen Lebens durch Aus- und Weiterbildung, Jugendprogramme, innovative Gemeindeinitiativen usw.
3. Unterstützung von kirchlichen Partnerschaften und Austausch zwischen den Partnerkirchen im Ausland und in den Kirchgemeinden in der Schweiz

Weiterbildung In Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen fördert HEKS Weiterbildungsprogramme und Stipendien kirchlicher Mitarbeitender und Jugendlicher für gesellschaftsrelevante Arbeit.

Kirchliche Zusammenarbeit

IN OSTEUROPA

300.002

Seit der Gründung des HEKS ist die Kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) in Osteuropa ein wichtiger Bestandteil seines Auftrages. Während in den ersten Jahrzehnten vor allem Hilfsgütertransporte und finanzielle Unterstützung der Partnerkirchen im Osten Europas im Fokus standen, werden heute v. a. Entwicklungen der Kirche und der Diakonie unterstützt.

Als kirchliche und sprachliche Minderheiten stehen die Partnerkirchen angesichts sinkender Mitgliederzahlen vor grossen Herausforderungen. Ursache dafür sind Migration und zunehmende Alterung der Mitglieder, verbunden mit tiefen Geburtenzahlen. Abwanderung aus wirtschaftlichen Gründen ist in allen osteuropäischen Ländern ein Thema. Seit Beginn des Ukraine-

Krieges im Februar 2022 stehen die Partnerkirchen in den Nachbarländern vor der zusätzlichen immensen Aufgabe, geflüchtete Menschen bei der Versorgung und der Integration zu unterstützen.

Rumänien

Der Sozialstaat in Rumänien ist nach wie vor sehr schwach ausgeprägt, insbesondere was die staatliche Unterstützung benachteiligter Gruppen angeht. Ländliche Gebiete sind stark von der Abwanderung und der Überalterung der Bevölkerung betroffen. Auch stellt die Inklusion der Roma eine grosse Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund unterstützt HEKS den Spitexdienst der christlichen Stiftung Diakonia der reformierten Kirche in Rumänien (RKR) für betagte und pflegebedürftige Menschen sowie eine Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt. Zudem fördert HEKS die Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Dies geschieht in Form von geschützten Werkstätten, Tagesstrukturen, Wohnangeboten, Arbeitsvermittlung und Arbeitsintegration in Firmen, aber auch im Zu-

sammenhang mit barrierefreien Gottesdienstformaten, Sensibilisierungsarbeit und politischen Initiativen.

Ukraine

Transkarpatien im Westen der Ukraine ist eine strukturell sehr schwache Region. Bereits vor dem Krieg lebte in der Ukraine jede vierte Person unter dem Existenzminimum, 60 Prozent galten als arm. Seit der russischen Invasion befindet sich das Land im Ausnahmezustand und ist mit einer humanitären Krise konfrontiert. Die reformierte Kirche in Transkarpatien setzt sich mit Unterstützung von HEKS weiterhin für Menschen in Notsituationen ein, inklusive intern Vertriebener aus den umkämpften Gebieten des Landes. Dank dem kirchlichen Spitexdienst erhalten betagte und pflegebedürftige Menschen eine qualitativ hochstehende medizinische, pflegerische und soziale Unterstützung und können in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben. Die reformierte Kirche betreibt ausserdem zwei Tageszentren für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung, in denen ihre Fähigkei-



© HEKS/Christian Bobst

ten gefördert und Selbständigkeit gestärkt wird, und bietet Sommerlager für Jugendliche an. Roma-Kinder finden in Nachmittagsschulen Unterstützung beim Vertiefen des Lernstoffes und beim Erledigen der Hausaufgaben und erhalten eine warme Mahlzeit.

Ungarn

Im Rahmen der kirchlichen Zusammenarbeit pflegt HEKS seit Jahrzehnten Kontakt zur reformierten Kirche in Ungarn (RKU) und unterstützt sie bei der Projektarbeit zugunsten der Stärkung der Roma-Bevölkerung und der Förderung der Integration von Geflüchteten. Im landesweiten Vergleich hat die Roma-Bevölkerung nicht nur ein deutlich tieferes Bildungsniveau, hohe Armutsraten, schlechte Jobchancen und eine um 15 Jahre niedrigere Lebenserwartung. Auch das Zusammenleben mit der Mehrheitsbevölkerung ist an manchen Orten spannungsgeladen. Wie kaum eine andere Organisation haben die Kirchgemeinden der RKU und

ihre Schulen das Potenzial, Brücken zwischen den Bevölkerungsgruppen aufzubauen und Spannungen abzubauen. Dafür unterstützt HEKS die in der RKU verankerte Roma-Fachstelle. Sie fördert in reformierten Kirchgemeinden den Aufbau von Projekten für Roma-Kinder und -Jugendliche, fördert die Inklusivität reformierter Schulen und unterstützt gemeinsame Aktivitäten von Roma und der Mehrheitsbevölkerung. Das Bauen von Brücken ist auch im Umgang mit Geflüchteten und Migrant:innen wichtig. Die meisten Ungar:innen haben wenig Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund. Sie stützen sich in ihrer Wahrnehmung auf den oft aufgeheizten öffentlichen Diskurs. HEKS unterstützt die Integration von Geflüchteten und die Sensibilisierung für Migrationsthemen, gerade auch im kirchlichen Umfeld. Dieser Flüchtlingsdienst der RKU spielt auch eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Integration von Geflüchteten aus der Ukraine.

Slowakei

In der Slowakei sind rund zehn Prozent der Bevölkerung Roma. Viele leben in segregierten Gebieten am Rande der Dörfer und Städte in prekären Wohnverhältnissen. Die Arbeitslosigkeit ist hoch und die Bildungsquote nach wie vor markant tiefer als die der Mehrheitsbevölkerung. Die reformierte Kirche in der Slowakei, die mit ihren 85 000 ungarischsprachigen Mitgliedern für die Situation von Minderheiten sensibilisiert ist, hat das Potenzial, Brücken zur Roma-Bevölkerung und zur slowakisch sprechenden Bevölkerung zu schlagen. HEKS unterstützt die Kirchgemeinden beim Aufbau von Projekten zur sozialen Integration der Roma. Benachteiligte Kinder und Jugendliche erhalten schulischen Förderunterricht zur Verbesserung ihrer Bildungsmöglichkeiten, und Eltern werden bei der Frühförderung unterstützt. Im Sommer unterstützt HEKS Kinderlager für Roma. Im Winter hilft HEKS, die Winterhilfe an äusserst vulnerablen Roma-Familien mitzufinanzieren.

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Osteuropa

900.380	Weltweit	Weiterbildungsfonds für Pfarrpersonen und kirchliche Angestellte (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 100 000.–)
942.382	Rumänien	Spitexdienst in Siebenbürgen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 270 000.–)
942.396	Rumänien	Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 150 000.–)
942.399	Rumänien	Integration von Menschen mit einer Behinderung (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 75 000.–)
945.316	Slowakei	Integration von Roma in Gesellschaft und Kirche (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 25 000.–)
949.335	Ungarn	Inklusion von Roma in die Gesamtgesellschaft und Kirche (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 180 000.–)
949.340	Ungarn	Förderung der Lebensperspektiven und der Eingliederung von Flüchtlingen in Ungarn (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 130 000.–)
951.315	Ukraine	Ferienlager für Konfirmand:innen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 30 000.–)
951.319	Ukraine	Spitexdienst in Transkarpatien (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 179 500.–)
951.320	Ukraine	Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 140 000.–)
951.323	Ukraine	Mittagstisch und Stützunterricht für Roma-Kinder (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 45 000.–)

Seit 2016 arbeitet HEKS mit reformierten Partnern in Libanon und in Syrien zusammen. Nach Jahren des Krieges gehören Kirchen und Moscheen zu den wenigen Institutionen, in die die Menschen in Syrien und Libanon noch Vertrauen setzen. Die protestantischen Projektpartner in der kirchlichen Zusammenarbeit von HEKS in Syrien und in Libanon sind die Fellowship of Middle Eastern Evangelical Churches (FMEEC), die National Evangelical Synod of Syria and Lebanon (NESSL) und die Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East (UAECNE). Sowohl die NESSL wie auch die UAECNE haben Kirchgemeinden in Syrien und Libanon. Während die NESSL eine arabischsprachige Kirche ist, ist bei der UAECNE die armenische Sprache ein wichtiger Teil ihrer Kultur und des kirchlichen Lebens.

Libanon

In keinem anderen Land im Nahen Osten leben so viele Angehörige verschiedener Religionen wie in Libanon. Unsere Partnerkirchen leisten v. a. im Bereich Bildung einen wesentlichen Beitrag, die Beziehungen unter den verschiedenen Kirchen und Religionen zu fördern. Zugleich befindet sich Libanon seit 2019 im freien Fall: Eine tiefe ökonomische Krise gepaart mit der Covid-19-Pandemie und der Hafexplosion in Beirut im August 2020 haben dramatische Auswirkungen auf die Menschen vor Ort. Aufgrund der Hyperinflation können viele ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten. Eine besonders wichtige Aufgabe der Kirchen ist es, ihre Bildungsangebote trotz der Krise aufrechtzuerhalten, um jungen Menschen eine Perspektive und Hoffnung zu geben. Auch ein soziales Zentrum und deren Nachmittagsschule für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Beirut ist Teil dieser Aufgabe.

Syrien

Seit Beginn des syrischen Krieges im Jahr 2011 sind auch die christlichen Minderheiten stark unter Druck geraten. Ihre Anwesenheit ist aber von grosser Bedeutung,

denn die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft. HEKS-Partnerkirchen führen in Syrien Schulen, die von Kindern aus verschiedenen christlichen und muslimischen Gemeinschaften besucht werden. Mit einem Stipendienprogramm für Schüler:innen aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen unterstützt HEKS die kirchlichen Schulen, so dass diese weiterhin Orte sind, an denen Kinder

mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammen lernen und leben. Mit einem stark wachsenden wöchentlichen Kinderprogramm, das derzeit in 17 Kirchgemeinden angeboten und von rund 3300 Kindern besucht wird, fördert HEKS kirchliches Leben und Gemeindebau, aber auch einen Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und religiöser Prägung.



Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Naher Osten

660.326	Libanon	Schulische Förderung von sozial benachteiligten Kindern (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 40 000.–)
660.347	Libanon	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 45 000.–)
672.004	Syrien	Freizeitgestaltung für Kinder (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 280 000.–)
672.005	Syrien	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2025 Fr. 175 000.–)

Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org
www.mission-21.org
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Steuerbefreiungsnummer
CHE-105.706.527

MISSION 21

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen. Wir leisten nachhaltige internationale Zusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe. Als internationale Lerngemeinschaft und Missionswerk der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz laden wir ein zur Partizipation an der weltweiten Kirche und zu solidarischem Engagement. Wir schaffen Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Unser Angebot steht allen Menschen offen, unabhängig von Religion, Herkunft oder Geschlecht.

Unsere Struktur

Die internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe spiegelt sich in unserer Struktur: Unser höchstes Gremium ist die Missionssynode. Hier entscheiden Delegierte aus vier Kontinenten über Strategie und Ausrichtung der Arbeit von Mission 21. Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), den Kantonal- und Landeskirchen, den Kirchgemeinden sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Dazu kommen Beiträge von Stiftungen und privaten Spender:innen. Das Werk ist durch die staatlichen Behörden als gemeinnützig anerkannt, durch ZEW0 und EduQua zertifiziert sowie Mitglied der Klima-Alliance Schweiz und des Netzwerks ACT Alliance.





Mission 21 orientiert sich am «Ziel 16+» der Vereinten Nationen: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Die Tätigkeit stützt sich dabei auf zwei Säulen: die internationale Zusammenarbeit und die internationale Lerngemeinschaft. Quer durch alle Programme und Projekte setzt sich Mission 21 für den interreligiösen Dialog, Gendgerechtigkeit sowie für Klimagerechtigkeit ein.

Internationale Lerngemeinschaft

Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Mission 21 leistet in der Schweiz Bildungsarbeit und trägt zur interreligiösen Verständigung bei.

Die Bildungsangebote sowie interkulturelle Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten gestatten uns die Teilhabe an der weltweiten Kirche. Wir setzen uns auch eingehend mit der Rolle von Frauen in Kirche, Mission und Gesellschaft auseinander. Zudem erforschen und dokumentieren wir unsere eigene und die internationale Missionsgeschichte.

Unser EduQua-zertifiziertes Kursangebot umfasst Themen wie Globalisierung und

Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität, Religion und Entwicklung. Mit dem Netzwerk young@mission21 fördern wir den globalen Austausch unter jungen Menschen und bauen eine weltweite Jugendbewegung auf.

Internationale Entwicklungszusammenarbeit

In 20 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und internationale Zusammenarbeit. Wir setzen uns in verschiedenen Wirkungsbereichen zugunsten benachteiligter und marginalisierter Menschen ein: Wir unterstützen bei Krisen und Konflikten mit humanitärer Hilfe und engagieren uns in der Friedensförderung. Wir tragen zur Sicherung der Lebensgrundlagen bei, mit Bildung, Förderung von Gesundheit und

Ernährungssouveränität. Wir setzen uns ein gegen sexualisierte und geschlechtsbasierte Gewalt und stärken unsere Partnerorganisationen in Aktivitäten für Good Governance und im Einsatz für die Menschenrechte. Zudem unterstützen wir Bildung für den sozialen Wandel. Klima- und Gendgerechtigkeit spielen bei allen unseren Programmen eine zentrale Rolle.

Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der UNO für nachhaltige Entwicklung. Im Speziellen orientieren wir uns am Ziel SDG 16: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensförderung und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung.

WIR KOMMEN ZU IHNEN: ANGEBOTE FÜR KIRCHGEMEINDEN



Yakubu Joseph, Länderkoordinator von Mission 21 aus Nigeria, war 2024 zu Gast in einem Gottesdienst der Kirchgemeinde Pfäffikon und erzählte von seiner Arbeit in einem Land, das von Konflikten und Gewalt geprägt ist. Links im Bild: die Übersetzerin Elisabeth Nauser.

Die Welt zu Gast bei Ihnen

Arbeiten wir zusammen an einer gerechteren Welt! Gäste aus Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch Mitarbeiter:innen aus Basel berichten an Ihrer Veranstaltung über Regionen, in denen Mission 21 tätig ist, und schildern, worum es in unserer Arbeit geht. Wir unterstützen Sie auch gerne bei der Gestaltung Ihres Gottesdienstes oder Ihres Basars.

Bildung

Wir bieten Kurse für Erwachsenen- und Jugendgruppen rund um die Themen Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität, Klimagerechtigkeit, Friedensförderung sowie Religion und Entwicklung an. Die Kurse finden bei uns, bei Ihnen oder als Webinare statt.

Inspirierende Begegnungen

Reisen Sie mit uns zu unseren Partnerkirchen oder leisten Sie Einsätze in unseren Projekten in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Projekt-/Themenpartnerschaften

Sie möchten über drei bis vier Jahre ein Projekt, ein Land oder ein Thema unterstützen und einen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Gemeinde setzen? Wir begleiten Sie gerne mit Informationen, Materialien und Begegnungen.

Mitwirkung an der Ökumenischen Kampagne

Als Kirchgemeinde können Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für Projekte von Mission 21 (wie auch für alle anderen Projekte in diesem Heft) sammeln. Sämtliche Kampagnenmaterialien stehen Ihnen dazu zur Verfügung. Wenn Sie ein Projekt von Mission 21 unterstützen möchten, überweisen Sie den Betrag bitte direkt an Mission 21. Falls Sie mithilfe von Agenda/Fastenkalender Ihre Kirchgemeindeglieder zum Spenden aufrufen wollen, legen Sie beim Versand einen Einzahlungsschein von Mission 21 bei. Gerne helfen wir Ihnen bei Fragen hierzu weiter (Kontaktangaben siehe Seite 2).

Passende Projekte zur Ökumenischen Kampagne sind:

- Ernährungssouveränität in den Anden (Projekt-Nr. 420.1020), siehe auch Seite 7, 43 und 44
- Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften in Peru und Costa Rica (Projekt-Nr. 400.1020), Seite 44
- Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel (Projekt-Nr. 400.1022), Seite 44
- Förderung von Ernährungssouveränität im Südsudan (Projekt-Nr. 179.1021), Seite 40
- Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria (Projekt-Nr. 162.1030), Seite 39
- Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania (Projekt-Nr. 186.1505), Seite 41

Gerne dürfen Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne auch für alle anderen Projekte von Mission 21 sammeln.

INTERRELIGIÖSE ZUSAMMENARBEIT FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

7. September bis 1. Advent



In einer Zeit, in der die Welt von zunehmenden Spannungen und Konflikten geprägt ist, rückt die Bedeutung von Friedensarbeit mehr denn je in den Vordergrund. Mission 21 setzt sich mit ihrer Kampagne 2025 gezielt für die Förderung von Frieden und Gerechtigkeit durch interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit ein.

Die Kampagne steht im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs), insbesondere mit SDG 16, das auf die Förderung friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften abzielt. Angesichts der Herausforderungen, die durch den Klimawandel, soziale Ungleichheit und wachsende globale Spannungen entstehen, wird der Fokus von Mission 21 auf die Prävention von Konflikten, die friedliche Konfliktlösung sowie auf psychosoziale Unterstützung, Vergebung und Versöhnung gelegt.

Mission 21 erkennt die entscheidende Rolle der Religionen und des Dialogs zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen und Kulturen an, um zur Lösung von Konflikten beizutragen und ein Leben in Würde für alle zu fördern. Dabei wird besonders

die Arbeit in Ländern wie dem Südsudan, Nigeria und verschiedenen Regionen Asiens hervorgehoben, wo Friedensförderung, Konfliktprävention und der Kampf gegen Radikalisierung zentral sind.

Ziele für 2025

Mit gezielten Kampagnen und Sensibilisierungsarbeit strebt Mission 21 an, das Bewusstsein für die Bedeutung von Frieden und Toleranz zu stärken und noch mehr Menschen zu erreichen. Die interreligiöse und interkulturelle Friedensförderung ist ein Schlüsselement, um eine nachhaltige und harmonische Zukunft zu gestalten.

Ihre Unterstützung und Teilnahme

Mission 21 lädt Kirchgemeinden ein, sich aktiv an der Kampagne zu beteiligen und

die friedensfördernden Massnahmen zu unterstützen. Durch die Befähigung von Menschen, friedliche und gleichberechtigte Beziehungen über Religionsgrenzen hinweg aufzubauen, tragen wir gemeinsam dazu bei, eine Gesellschaft zu schaffen, die auf den Prinzipien von Toleranz, Respekt und Gleichberechtigung basiert.

Kampagnenzeitraum: 7. September bis Missionssonntag am 1. Advent 2025

Abonnieren Sie unseren Kampagnen-newsletter und erfahren Sie mehr unter www.mission-21.org/kampagne-2025. Gemeinsam können wir einen Unterschied machen!

AFRIKA

Mission 21 Kontinentalprogramm
100.1001

Mit dem Kontinentalprogramm Afrika unterstützt Mission 21 die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und das Programm für christlich-muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA). AACC ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Kirchen des Kontinents. Sie ist in den meisten afrikanischen Ländern fest verankert und pflegt gute Beziehungen zur Afrikanischen Union und zu den Kirchenräten in den verschiedenen afrikanischen Ländern. Durch

ihr breites Netzwerk in 43 Ländern ist die AACC eine bedeutende zivilgesellschaftliche Stimme und erreicht über 200 Millionen Christ:innen in Afrika.

Friedliches Zusammenleben der Religionen

PROCMURA stärkt und fördert die Beziehung zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften in Afrika. Mission 21 unterstützt PROCMURA dabei, die friedliche Koexistenz zwischen Christentum und Islam in Nigeria und im Südsudan zu sichern. Neben regionalen interreligiösen Summer Schools bietet PROCMURA Kurse und Workshops zu Frauen- und Friedensförderung sowie zum Thema Freiheit des Glaubens an.

Projektteilnehmende sind Frauen, Männer und Jugendliche aller Glaubensgemeinschaften.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 46 000.–

100.1100	Afrika kontinental	Stärkung der Frauenrechte in Afrika
100.1200	Afrika kontinental	Stärkung der Beziehung von Christ:innen und Muslim:innen in Afrika
134.1003	Kamerun	Humanitäre Hilfe in Kamerun
134.1006	Kamerun	Bildung für sichere Lebensgrundlagen in Kamerun
134.1029	Kamerun	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention in Kamerun
134.1070	Kamerun	Starke Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung in Kamerun

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Mission 21 Kooperationsprogramm
197.1001

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich Mission 21 für Projekte in der Demokratischen Republik (DR) Kongo. Der Fokus der Projektarbeit liegt auf der Region Kwango, einer «vom Staat beinahe vergessenen Region», wie es die lokale Bevölkerung beschreibt. Diese Region südlich von Kinshasa ist geprägt durch extreme Armut und kaum vorhandene Infrastruktur. Es fehlt an den wichtigsten Lebensgrundlagen, an Nahrung, sauberem Trinkwasser, Hygieneprodukten und ganz besonders im medizinischen Bereich und bei Medikamenten. In den vergangenen Jahren hat sich die Lebenssituation der lokalen Bevölkerung zu einer humanitären Notlage entwickelt: Die Bevölkerung kämpft mit massiver Unterernährung, schlechtem Gesundheitszustand und hoher Armut.

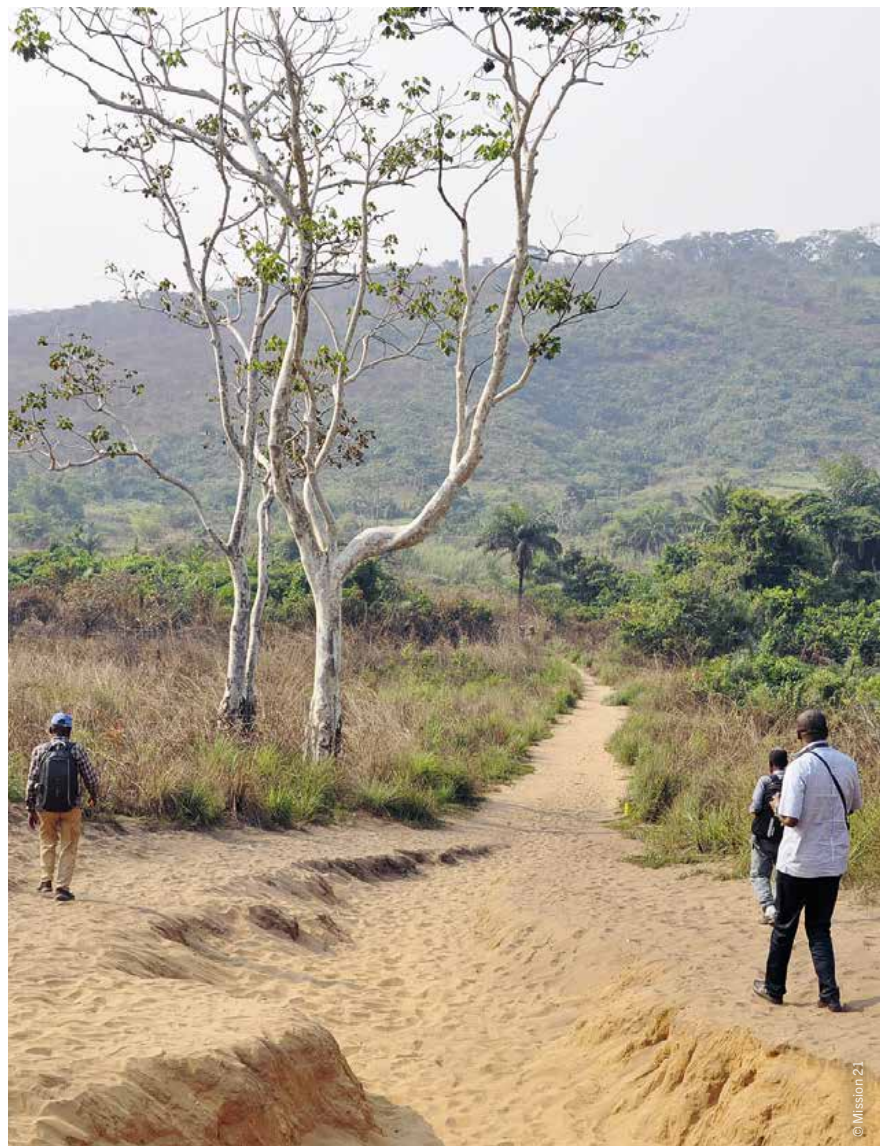
Als Folge des Klimawandels wurden die Regen- und Trockenzeiten extremer. Dadurch fällt der Regen entweder aus oder es kommt zu so starken Regengüssen, dass Erosionen und Überschwemmungen zum Alltag werden. Sowohl die Landwirtschaft als auch Transport und Marktmöglichkeiten im Kwango sind damit so anspruchsvoll geworden, dass die Bevölkerung von rund 2,6 Millionen Menschen unmöglich versorgt werden kann.

Durch einen Konflikt im Norden des Kwangos, der 2022 eskaliert ist, sind Hunderttausende Personen geflüchtet und die Sicherheitslage ist zunehmend prekär. Dieser Konflikt hat zur Folge, dass der Transport von Gütern, die von Kinshasa in die Region gelangen sollen, erschwert ist und dass die landwirtschaftlichen Betriebe, die in diesem Teil des Kwangos produziert haben, eingestellt werden mussten, was sich nun zusätzlich auf die massive Unterernährung der dortigen Bevölkerung auswirkt.

Mission 21 setzt sich für die lokale Bevölkerung ein und kämpft gegen die extreme Armut im Kwango. Dabei wird ein Nexus-Ansatz zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit angestrebt. Sowohl Soforthilfe als auch die Verteilung von Nahrung und Medizin sowie längerfristige Arbeit wie Bildung und Sensibilisierungen sind dringend nötig. Lokale Expert:innen und die Zivilbevölkerung arbeiten dabei sehr vernetzt zusammen, um auf die humanitäre Notlage einzugehen. Mission 21 berät die Projektorganisa-

tionen bei der Umsetzung mit weiteren lokalen Umsetzungspartnern und betreibt Advocacy, damit die abgelegene Region Kwango auch von international tätigen Organisationen in der DR Kongo berücksichtigt wird.

Das Kooperationsprogramm und die einzelnen Projekte wurden zum Zeitpunkt der Drucklegung umfassend überarbeitet. Aktuelle Informationen finden sich auf der Website von Mission 21 www.mission-21.org/drkongo.



KAMERUN

Mission 21 Kooperationsprogramm
134.1001

Die Situation in den anglophonen Gebieten im Südwesten Kameruns, wo seit 2016 ein Konflikt zwischen Separatistengruppen und der Regierungsarmee eskaliert, hat sich für die Zivilbevölkerung leider nicht verbessert. Der Konflikt entlang einer kolonialen Sprachgrenze zwischen dem frankophonen und dem anglophonen Teil Kameruns ist aus der jahrzehntelangen Marginalisierung der englischsprachigen Minderheit entstanden. Die Krise forderte Tausende von Toten, mehr als eine Million Menschen sind als Binnengeflüchtete im Land unterwegs oder gingen über die Grenze nach Nigeria. Laut UN-Ocha sind etwa 1,8 Millionen Menschen im anglophonen Teil Kameruns auf Hilfe angewiesen. Rückkehrer:innen versuchen, an ihr früheres Leben anzuknüpfen, was aber nach den traumatischen Erfahrungen unmöglich ist. Gewalttaten von beiden Seiten dauern an und jedes Mal, wenn Menschen beginnen, vorsichtig auf Normalität zu hoffen, zerstört ein neuer Zwischenfall die Hoffnung auf Verbesserung. Die globale Wirtschaftskrise und die wirtschaftliche Lage in Kamerun, die durch

die hohe Inflation geprägt ist, erhöhen das Leiden. Entführungen und Lösegeldpressungen gehören ebenso zum Alltag wie geschlechterbasierte Gewalt. Perspektivlosigkeit insbesondere unter jungen Menschen, deren Schulbildung oder Ausbildung durch den Konflikt unterbrochen oder unmöglich gemacht wurde, resultiert in einer steigenden Anzahl von Teenagerschwangerschaften, in Drogenkonsum und Kriminalität.

Die Gesamtlage in Kamerun mit der anglophonen Krise im Südwesten, Angriffen der Terrormiliz Boko Haram im Norden und Flüchtlingsströmen aus der Zentralafrikanischen Republik im Osten tragen zusätzlich zur Instabilität im Land bei. Wahlen sind für 2025 geplant und der greise Präsident Paul Biya, seit über 40 Jahren an der Macht, wird wieder antreten.

Mission 21 engagiert sich für die leidende Zivilbevölkerung. Neben den regulären Projekten leisten wir humanitäre Hilfe in den anglophonen Regionen. Reguläre Projekte auf der Ebene Basisversorgung laufen in den Bereichen Ausbildung und Gesundheit.

Ausbildung

Gerade in Krisenzeiten, in denen ein Schulbesuch und eine reguläre Ausbildung oft

unmöglich werden, brauchen Menschen eine Zukunftsperspektive. Durch Ausbildungsangebote können sich Projektteilnehmende, unter ihnen auch Binnenvertriebene, ein Einkommen erwirtschaften und so ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Auch besonders verletzte Menschen wie Waisen oder Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung werden ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert.

Gesundheit

Die staatlichen Gesundheitsstrukturen in Kamerun sind durch den Konflikt stark beeinträchtigt. In der Projektarbeit stehen Prävention und Versorgung von Patient:innen in ländlichen Gebieten im Vordergrund. Weitere Eckpfeiler des Programms sind die Betreuung von Menschen, die mit dem HI-Virus leben, Aufklärungskampagnen zu sexuell übertragbaren Krankheiten sowie ein niederschwelliges Zentrum für junge Menschen, in dem Fragen rund um Sexualität und sexuelle Gewalt behandelt werden. Eine wichtige Ergänzung des Programms ist ein Zentrum für die Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonen.

Theologische Ausbildung

Mission 21 ist überzeugt, dass eine fundierte theologische Ausbildung helfen kann, soziale Spannungen zu überwinden. In diesen Bildungsangeboten geht es um aktive Problemlösung, die an den Kontext angepasst ist: zum Beispiel psychosoziale Betreuung von traumatisierten Binnengeflüchteten sowie ein Programm im Bereich Ökologische Theologie. Mission 21 pflegt langjährige Beziehungen zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC). Weitere Partnerschaften bestehen mit der Protestant University of Central Africa (PUCA) und Aid International Christian Women of Vision (AI-ChrisWoV), zu den Nachfolgeprojekten der Stucki-Stiftung sowie der evangelischen Schwesternschaft der Emmanuel Sisters. In der humanitären Hilfe arbeitet Mission 21 zusätzlich mit der Baptistenkirche und einer Reihe von lokalen Nichtregierungsorganisationen zusammen. Das Koordinationsbüro von Mission 21 stellt mit stetigem Austausch und Weiterbildungsangeboten sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 846 975.–

134.1003	North West, South West, West	Humanitäre Hilfe in Kamerun
134.1006	North West, South West	Bildung für sichere Lebensgrundlagen in Kamerun
134.1007	North West, South West, West	Hilfe für besonders verletzte Menschen in Kamerun
134.1014	Kumba (South West) und Yaoundé	Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun
134.1029	North West, South West	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention in Kamerun
134.1070	Bafoussam (West Region)	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Kamerun



NIGERIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
162.1001

Ein Grossteil der Bevölkerung Nigerias leidet massiv unter politischer Instabilität, Armut und Hunger, massiver Arbeitslosigkeit, sehr hoher Kriminalität und interkulturellen und interreligiösen Spannungen. Immer wieder ereignen sich schlimmste Menschenrechtsverletzungen. Die Bevölkerung mit aktuell etwa 220 Millionen Menschen wächst rasch. Eine in diesem Ausmass nie dagewesene Inflation und gleichzeitig die Streichung von Subventionen auf Treibstoff durch die neue Regierung zu Beginn des Jahres 2024 hat viele Menschen in noch grössere Armut gestürzt. Schwache wirtschaftliche Entwicklung in vielen Landesteilen, die immer deutlicher spürbaren Folgen der Klimaerwärmung, der Wettbewerb um die knapper werdenden natürlichen Ressourcen sowie die landesweite Unsicherheit und Kriminalität verschärfen die Situation.

Besonders kritisch bleibt die Lage im Nordosten Nigerias, einer Region, die in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur jahrzehntelang vernachlässigt wurde. Hier verursachen dschihadistische Terrormilizen wie Boko Haram so-

wie andere bewaffnete Gruppierungen seit Jahren unbeschreibliches Leid. Sie greifen Städte und Dörfer an und töten oder entführen Männer, Frauen und Kinder. Diese Missstände und Gewalttaten haben bislang fast drei Millionen Menschen aus der Region in die Flucht getrieben und eine humanitäre Krise ausgelöst. Besonders prekär ist die Situation für geflüchtete (oft verwitwete) Frauen und verwaiste Kinder und Jugendliche, die stark gefährdet sind, missbraucht zu werden und in extreme Armut abzugleiten.

Humanitäre Hilfe

Zusammen mit ihren lokalen Partnern (der Kirche EYN und Nichtregierungsorganisationen) unterstützt Mission 21 Opfer von humanitären Katastrophen. Nebst Massnahmen zur Katastrophenvorsorge werden Überlebende von Katastrophen sowie Binnengeflüchtete, die vor Gewalt und Terror geflohen sind, mit Nahrungsmitteln und existenziellen Gütern für den täglichen Gebrauch versorgt. Sie erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, eine medizinische Grundversorgung und Unterstützung bei ihrer Rehabilitation und beim Wiederaufbau.

Bildung und Ernährungssouveränität



Das humanitäre Engagement ist eng an langfristig ausgerichtete internationale Zusammenarbeit geknüpft. Dazu gehören Be-

rufsausbildungen und Start-up-Hilfen für von Armut, Gewalt und Terror betroffene Menschen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Stärkung von Frauen und jungen Menschen, damit diese eine Perspektive im Leben gewinnen und sich ihre Existenz eigenständig sichern können. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und auf einer umwelt- und ressourcenschonenden Lebensweise, die im Zeichen der nötigen Anpassungen an den Klimawandel stehen. Auch theologische Ausbildung verknüpft mit Friedensförderung trägt zu einem guten Miteinander der Religionen in der Region bei.

Friedensförderung

Aufgrund der landesweiten Konflikte und religiösen Spannungen ist die Friedensförderung in Nigeria zentral. Mission 21 und ihre Partner vor Ort bieten Plattformen für den interreligiösen und interethnischen Dialog, um das Verständnis und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken, und fördern Konfliktprävention sowie die gewaltlose Konfliktbearbeitung. Ein konfliktensibler Ansatz ist die Basis für langfristige Erfolge in der Friedensarbeit. Dank dem stetigen Austausch und den Weiterbildungsangeboten für die Partnerorganisationen stellt das Koordinationsbüro von Mission 21 sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 707 250.–

162.1002	Nordost-Nigeria	Bildung für gestärkte Frauen und Mädchen in Nigeria
162.1006	Nordost-Nigeria	Bildung für den sozialen Wandel in Nigeria
162.1007	 Zentral-Nigeria	Interreligiöse Friedensförderung in Nigeria
162.1011	Nordost- und Zentral-Nigeria	Starke Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung in Nigeria
162.1012	Nordost- und Zentral-Nigeria	Humanitäre Hilfe in Nigeria
162.1013	Nigeria	Empowerment für Frauen und Mädchen: Menstruationshygiene und Bildung in Nigeria
162.1030	 Nordost-Nigeria	Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria

SÜDSUDAN

Mission 21 Kooperationsprogramm
179.1001

Über 400 000 Menschenleben hat der Krieg bislang gefordert, der Ende 2013 im Südsudan ausgebrochen ist. Im September 2018 wurde ein Friedensabkommen abgeschlossen, das den sofortigen Waffenstillstand forderte. Die Umsetzung gestaltet sich jedoch schwierig. Mit dem Ausbruch des Krieges im Nachbarland Sudan am 15. April 2023 hat sich die Lage im Südsudan nochmals verschärft. Der anhaltende Konflikt hat die grösste Vertreibungskrise der Welt ausgelöst: Noch immer leben über zwei Millionen der Südsudanesischen in Vertriebenenlagern im Inland, ein Drittel im Ausland. Besonders Frauen und Kinder leiden unter der Notlage. Schätzungsweise 8,7 Millionen Menschen benötigen aufgrund der kombinierten Auswirkungen von Gewalt, Klimaerwärmung und Wirtschaftskrise humanitäre Hilfe. Mehr als sieben Millionen Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen. Das ist der höchste Stand der Ernährungsunsicherheit seit 2013. Unterernährung und fehlende Medika-

mente sind nach wie vor grosse Probleme für die Gesundheit der Bevölkerung: 2022 waren laut UNICEF 1,4 Millionen Kinder unter fünf Jahren mangelernährt, für über 300 000 von ihnen ist der Hunger lebensbedrohlich.

Friedensförderung

Mission 21 unterstützt das Friedensengagement ihrer Partnerkirche, der Presbyterianischen Kirche des Südsudans (PCOSS) sowie des Südsudanesischen Kirchenbunds (SSCC), der 2016 den «Aktionsplan für Frieden» lanciert hat. Dieser ist vielleicht die letzte Chance auf Frieden und neue Entwicklungen im Südsudan. Methodisch setzt die Partnerorganisation PCOSS auf das Prinzip des «Training of Trainers», indem Leitende ausgebildet werden, die das Wissen weitertragen. Damit werden weitere Kreise der Bevölkerung erreicht. Teilnehmer:innen der Trainings können gewaltfreie Konfliktlösung sowie Möglichkeiten zur Versöhnung besprechen und erproben. Sie werden ermutigt, sich über ethnische Grenzen hinweg versöhnlich zu zeigen, damit Stereotypen abgeschwächt werden. Im Jahr 2023 bildeten sich 85 «Peace Actors» aus. Seit PCOSS diese Schulungen im Südsudan anbietet, konnte ein Rückgang bei Vergeltungsmorden verzeichnet werden.

Stärkung von Frauen

Als Frau oder Mädchen im Südsudan zu leben, bringt zahlreiche Herausforderungen mit sich. Häufig sind die Stimmen der Frauen im männerdominierten Südsudan untervertreten. Zudem sind sie einem erhöhten Risiko von Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt. Frühverheiratungen und Zwangsehen kommen häufig vor. Ausserdem gehört die Müttersterblichkeitsrate im Südsudan zu den höchsten der Welt.

Viele Frauen unterstützen Friedensbemühungen. Die Erfahrung zeigt, dass gerade Frauen im Bereich der Friedensförderung besonders grossen Erfolg haben. Um die Rolle der Frauen und Mädchen zu stärken, werden sie in der neuen Programmphase von Mission 21 in vielen Bereichen gefördert.

Neben Unterstützung im Bereich Seelsorge, besonders nach häuslicher Gewalt oder Verarbeitung von Kriegserfahrungen, liegt auch im Bereich der theologischen Ausbildung oder der Berufsbildung ein besonderes Augenmerk auf Frauen. Mit einer guten Ausbildung und einem Einkommen haben Frauen einen höheren Status und mehr Einfluss. Die Unterstützung einer Hebammenschule durch Mission 21 leistet einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität von Müttern und Kindern.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 816 500.–

179.1003		Südsudan gesamt
179.1010		Renk
179.1015		Juba
179.1021		Pochalla
179.1022		Juba
179.1028		Südsudan

Friedensförderung und Versöhnungsarbeit im Südsudan

Zukunft durch Bildung: Schulen und Kinderzentrum im Südsudan

Bildung für sozialen Wandel und Frieden im Südsudan

Förderung von Ernährungssouveränität im Südsudan

Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder im Südsudan

Empowerment für Frauen für ein selbstbestimmtes Leben im Südsudan



© Mission 21

TANSANIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
186.1001

Im unwegsamem Hochland im Südwesten Tansanias engagiert sich Mission 21 zusammen mit der Südprovinz und der Südwestprovinz der Herrnhuter Brüdergemeine für besonders benachteiligte Menschen. An abgelegenen Orten, an denen die staatliche Fürsorge nicht greift, unterhalten unsere Partnerkirchen Projekte zu einer nachhaltigen Armutsbekämpfung.

Inklusive Bildung als Ausweg aus der Armut

Schwerpunkte sind Bildung, Gesundheit und die Förderung von Einkommen für besonders verletzte Bevölkerungsgrup-

pen in entlegenen Regionen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit Unterstützung von Mission 21 betreiben die Kirchen mehrere Berufsschulen. Eine solide Ausbildung für alle ist in Tansania der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für die junge Generation und ermöglicht einen Weg aus der Armut, von der noch immer die Mehrheit der Menschen in Tansania betroffen ist.

Förderung von Waisenkindern

Mission 21 unterstützt die Partnerkirchen darin, besonders benachteiligten Gruppen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. So gibt es ein umfangreiches Programm zur Förderung von Waisenkindern. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden dabei verstärkt gefördert. Ihnen wird beispielsweise eine Berufsausbildung ermöglicht.

Klima schützen, Frauen stärken

Die Folgen der Klimaerwärmung bedrohen die Menschen in Tansania, deren Haupteinkommensquelle meist die Landwirtschaft ist. Wetterextreme nehmen zu, Dürren oder Starkregen und Überschwemmungen gefährden die Ernten und damit das oft einzige Einkommen der Menschen. Mission 21 unterstützt Frauengruppen im besonders betroffenen Mbarali-Distrikt. Gemeinsam werden Gärten und Baumschulen angelegt, in denen besonders hitzeresistente Pflanzen und Bäume gezogen und später angepflanzt werden. Dies wirkt der Bodenerosion entgegen und verbessert das Mikroklima. Zusätzliche Brunnenbohrungen stellen nicht nur die Bewässerung der neu angelegten Pflanzungen sicher, sondern versorgen auch die Menschen vor Ort mit sauberem Trinkwasser.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 557 750.–

186.1005	Südwest-Tansania	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Tansania
186.1503	Südwest-Tansania	Inklusive Berufsbildung für vulnerable Jugendliche in Tansania
186.1504	Südwest-Tansania	Bildung für den sozialen Wandel in Tansania
186.1505	Südwest-Tansania	Klima schützen, Frauen stärken: nachhaltige Landwirtschaft in Tansania
186.1508	Südwest-Tansania	Inklusive Gesundheitsdienste in Tansania
186.1509	Südwest-Tansania	Zukunft für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Tansania

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Das Asien-Programm von Mission 21 legt seinen Fokus auf drei zentrale Arbeitsschwerpunkte: Gendergerechtigkeit und die Überwindung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, die Sicherung der Lebensgrundlagen indigener Gemeinschaften sowie die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens. Wir legen grossen Wert darauf, lokale Akteur:innen zu stärken, sodass diese in ihren Strukturen professionell aufgestellt sind und auf dieser Basis gesellschaftlichen Wandel anstossen und Gerechtigkeit einfordern können. Diese zivilgesellschaftlichen Partner:innen bringen ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial ein, um nachhaltige Entwicklung und Frieden zu fördern. Wir arbeiten schon sehr lange mit den Basisorganisationen in Indonesien, Malaysia und Hongkong zusammen. Dadurch sind vertrauensvolle Beziehungen, fundiertes Kontextwissen und gut verankerte Netzwerke entstanden. Dies bildet eine optimale Basis, um die lokal getragenen Projekte umzusetzen.

Überwindung von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt

Das Hauptziel dieses Arbeitsschwerpunkts ist es, die Situation von Frauen und Mädchen in Familie und Gesellschaft nachhaltig zu verbessern. Dafür müssen gesellschaftliche Benachteiligung und strukturelle Gewalt überwunden werden.

In den ländlichen Gegenden Indonesiens und Malaysias fehlt vielen Familien das Geld, um ihren Kindern gleichberechtigt

Schule und Ausbildung zu ermöglichen. Die Sensibilisierung von Eltern und Lehrkräften, aber auch Bildungsstipendien helfen dabei, dass sich Mädchen und junge Frauen weiterbilden können, und tragen dazu bei, tradierte Strukturen aufzubrechen. Der Zugang zu weiterführender Bildung kann beispielsweise Kinderheiraten oder ausbeuterische Arbeitsverhältnisse verhindern. Im Bedarfsfall hilft ein Netzwerk von Beraterinnen und Frauenhäusern betroffenen Mädchen und Frauen mit Schutzräumen, psychosozialer Begleitung, rechtlicher Hilfe oder einkommensfördernder Weiterbildung.

Das länderübergreifende Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen schliesst lokale und regionale Organisationen und interreligiöse Netzwerke ein, die sich mit Advocacy-Kampagnen an politische Entscheidungsträger:innen und die breite Öffentlichkeit wenden, um positive Veränderungen zu bewirken.

Besonderen Schutz benötigen Arbeitsmigrantinnen aus Indonesien, die meist als Haushaltshilfe oder Kindermädchen in Malaysia, Singapur, Hongkong und im arabischen Raum arbeiten. Viele leiden unter unwürdigen Arbeitsbedingungen; Gewalt und Ausbeutung sind keine Seltenheit. Das Netzwerk von Mission 21 und ihren Partnerorganisationen ermöglicht koordinierte Unterstützung und Aufklärungsarbeit sowohl in den Auswanderungsregionen Indonesiens als auch an den Destinationen der Arbeitsmigrantinnen: Frauenhäuser bieten Zuflucht und juristischen Beistand, bildungs- und einkommensfördernde Programme wirken präventiv und helfen bei der Reintegration der Migrantinnen.

Sicherung der Lebensgrundlagen indigener Gemeinschaften

Das Programm zur Sicherung der Lebensgrundlagen stärkt benachteiligte indigene Gemeinschaften im ländlichen Raum. Dabei wird ihr kulturelles Erbe berücksichtigt und die ländliche Entwicklung gefördert. Regionale Schwerpunkte liegen auf Nordborneo in Indonesien und Malaysia sowie im ostindonesischen Papua. Auf Gemeindeebene gibt es bildungs- und einkommensfördernde Aktivitäten. Jugendliche und junge Erwachsene erhalten durch Stipendien und dank Wohnheimen Zugang zu höherer Bildung ausserhalb der Dörfer; der Aufbau von Lernzentren ermöglicht Bildungsangebote auf Gemeindeebene.

Berufsausbildungen sind ein zentraler Bestandteil des Programms. Traditionelle Produkte wie Flecht- und Textilwaren werden für verschiedene Märkte weiterentwickelt. Durch Direktverkauf sowie Partnerschaften mit regionalen Handelsorganisationen finden die Produzentinnen Absatz für ihre Produkte. Frauen werden darin unterstützt, sich in Produktions- und Vermarktungsgruppen zu organisieren. Dadurch können sie von den Erfahrungen erfolgreicher Frauengruppen und Kooperativen profitieren.

Ergänzend finden Weiterbildungen in nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft statt und es werden Landrechtsfragen thematisiert. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen, insbesondere Wäldern, Böden und Gewässern, ist für den Erhalt der Lebensräume fundamental. Der Schutz vor Naturgefahren aufgrund der Abholzung des Regenwaldes und von extremen Wetterereignissen hat an Bedeu-



tung gewonnen. Dazu gehört auch der Aufbau eines Katastrophenmanagements.

Förderung eines friedlichen Zusammenlebens

Die Programmarbeit im Bereich der interreligiösen und interkulturellen Zusammenarbeit verfolgt das Ziel, eine pluralistische und friedliche Gesellschaft zu schaffen oder zu erhalten. In Indonesien wie auch in Malaysia sind Minderheiten oft gesetzlich benachteiligt und teilweise gewaltsamen Übergriffen ausgesetzt. Deshalb fördern Mission 21 und ihre Partnerorganisationen intensiv die gegenseitige Verständigung und stellen sich gegen die Entwicklung gesellschaftsspaltender und



radikaler Ansichten, insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wir arbeiten mit religiösen und traditionellen Führungspersonen, fördern Toleranz und Austausch in Koranschulen, schaffen interreligiöse Begegnungsformate unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen und etablieren sogenannte Friedensdörfer.

Die Advocacy-Plattform in Indonesien bringt Aktivist:innen, Basisorganisationen und Institutionen mit nationaler Reichweite zusammen und zielt darauf ab, gesellschaftliche Spannungen mit einem interreligiösen und interethnischen Ansatz anzugehen. Im fachlichen Austausch

identifizieren die Teilnehmer:innen gemeinsame Themenfelder, entwickeln Arbeitsgrundlagen und Materialien und stehen anschliessend im Rahmen von Sensibilisierungsaktivitäten und öffentlichen Kampagnen gemeinschaftlich für diese Themen ein. Neben der Wirkung nach aussen ist es ebenso wichtig, dass die Organisationen intern Veränderungsprozesse anstossen.

Ein spezielles Augenmerk des Programms liegt auf der soziopolitischen Krise in Papua. Dort setzt sich Mission 21 in einem multinationalen Engagement von kirchlichen Partnerorganisationen für von Gewalt Betroffene ein.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 1 380 000.–

200.1005	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Asien
200.1010	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Bildung für den sozialen Wandel in Asien
225.1007	 Indonesien	Interreligiöse Friedensförderung in Indonesien
225.1008	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Gewaltbetroffene Frauen in Asien: Stärkung durch Empowerment
256.1004	 Indonesien, Malaysia	Lebensgrundlagen sichern: Nachhaltige Förderung von indigenen Gemeinschaften in Indonesien und in Malaysia

PALÄSTINA

Mission 21 Projekt «Sternberg»
296.1510

Das Rehabilitationszentrum «Sternberg» in der Nähe von Ramallah fördert Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Sozialarbeiterinnen sowie Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich durch Hausbesuche und tragen zu ihrer sozialen Integration in die Gesellschaft bei. Die Ju-

gendlichen können im Zentrum eine Berufslehre in der Landwirtschaft, in Handarbeit oder in Hauswirtschaft absolvieren. Das Zentrum leistet zudem wichtige Sensibilisierungsarbeit für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in Palästina.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 46 000.–

LATEINAMERIKA

Mission 21 Kooperationsprogramm
400.1001

Im Herzen der Anden engagiert sich Mission 21 in Bolivien und Peru für Menschen am Rande der Gesellschaft. An Orten, an denen die staatliche Fürsorge nur wenig greift, unterhalten unsere Partnerorganisationen Projekte, welche besonders verletzte soziale Gruppen wie kleinbäuerliche indigene Familien, Frauen und Mädchen nachhaltig stärken und ihnen ein möglichst autonomes Leben in Würde ermöglichen.

Partnerorganisationen von Mission 21 sind aber auch in den städtischen Zentren von

Bolivien, Costa Rica und Peru tätig, wo sie sich für ein inklusives gesellschaftliches Miteinander starkmachen, das Gendergerechtigkeit fördert und frei von sexualisierter Gewalt sowie Diskriminierung ist.

Ernährungssouveränität in den Anden

In den peruanischen und bolivianischen Anden arbeitet unsere Partnerorganisation mit über 6300 quechua- und aymarasprachigen Kleinbauernfamilien, um deren Recht auf Nahrung sicherzustellen. Das Projekt fördert agrarökologische Anbaumethoden, dank denen die Bäuer:innen die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften. Zudem schaffen sie dank lokalem Saatgut, Biodünger und selbst angelegten Gewächshäusern neue

Ernährungssysteme, die dauerhaft nährstoffreiches Essen liefern und neue Einkommensmöglichkeiten schaffen. So werden Familien aus einer der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in ihrer Widerstandsfähigkeit und Autonomie gestärkt.

Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit

Der Titicacasee befindet sich in einer schweren Krise, welche die Wasserversorgung von fast drei Millionen Menschen in Bolivien und Peru gefährdet. Neben der Wasserknappheit verschmutzen Abwässer und Abfälle aus Haushalten, Krankenhäusern und teilweise illegalem Bergbau den Titicacasee und seine Zuflüsse. Indigene Frauenorganisationen und Jugendliche organisieren sich und setzen sich für die Ret-

tung ihres heiligen Titicacasees und seiner Zuflüsse ein. Neben binationalen Umweltaktionstagen und Foren werden kreative Aktivitäten gefördert, die das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein stärken und konkrete Massnahmen seitens der Behörden erwirken.

Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel

Die eingenommenen Spenden kommen Partnern zugute, die mittels ökologischer Landwirtschaft arbeiten. Die Spenden werden laufend für Projekte im Bereich Wassermanagement und Wiederaufforstung eingesetzt.

Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern

Gewalt und Straflosigkeit sind in allen lateinamerikanischen Ländern ein weit verbreitetes Problem. Unsere Projektpartner setzen sich insbesondere gegen häusliche, sexualisierte und genderbasierte Gewalt gegen Frauen, Kinder und Mitglieder der LGBTIQ-Community ein. Die Projektorganisationen sind in der Präventionsarbeit sowie in der juristischen und psychosozialen Begleitung von Opfern sexueller und häuslicher Gewalt tätig.

Opfer sexueller Gewalt machen die Erfahrung, dass ihre Peiniger selten strafrechtlich verfolgt und bestraft werden. Unsere Partner in Bolivien und Peru arbeiten mit mehrstufigen Strategien daran, dies zu ändern. Ihre Wirkung erzielen sie auch im engen Dialog mit den Behörden.

Indigene Frauen und Jugendliche: Stärkung politischer Teilhabe und Umweltschutz

Die Bildungsarbeit unserer Partner verbessert die politische und soziale Partizipationsmöglichkeit von Frauen und Jugendlichen im ländlichen Peru. Dank der Projektarbeit wissen indigene Frauen, wie sie sich auf politischer Ebene effizienter für den Schutz des Titicacasees einsetzen und das staatliche Engagement über juristisch



verbindliche Wege einfordern können. Ausserdem setzen sich Jugendliche für mehr Umweltschutz ein und fordern ein gesamtgesellschaftliches Engagement zum Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und zum Schutz der gesamten Umwelt.

Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften

In Lateinamerika setzt sich der Trend zu politisch-religiös gefärbten christlichen Fundamentalismen und autoritären Regierungen fort. Unsere Partnerorganisationen wirken diesen Tendenzen entgegen. Sie vertreten einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und sozialen Minderheiten sowie für die Sorge und den schonenden Umgang mit der Umwelt ein. Mehrere Partnerorganisationen gehen angesichts des erstarkten politischen Einflusses von konservativen Kirchen wieder aktiver auf eher konservative kirchliche Kreise in Lateinamerika zu und bieten eine sozialkritische Bibellektüre an, welche eine Gesellschaft

der Toleranz, der Menschenrechte und des Dialogs fördert.

Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung

Die Partnerorganisationen erhalten durch gezielte Weiterbildungen Stärkung, damit sie zu Akteur:innen werden, die transparent, effizient und verantwortungsvoll arbeiten. Dadurch fördert Mission 21 ihren Einfluss als Meinungsbildner:innen der Zivilgesellschaft und schafft starke Institutionen und Leitungspersonen, die nachhaltige Veränderungen herbeiführen können. Im Fokus stehen etwa Workshops zum Thema «Artivismus»: Bei diesem Ansatz wird die Verbindung von Kunst und sozialer Aktion im öffentlichen Raum als Mittel genutzt, um in einer kreativen und friedlichen Weise auf die Umweltkrise oder die Untergrabung politischer Rechte aufmerksam zu machen. Regelmässige Treffen fördern den Wissensaustausch zu Strategien im Umgang mit genderspezifischer Gewalt an indigenen Frauen und rechtlicher Beratung sowie zu Ansätzen, wie Männer und Jungen positive Männlichkeitsbilder entwickeln können.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 1 138 500.–

Unsere Projekte in Lateinamerika sind nach Themenbereichen gebündelt. Wir unterstützen weiterhin unsere Partnerorganisationen mit ihren Projekten und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

400.1020	Costa Rica, Peru	Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften in Peru und Costa Rica
400.1021	Bolivien, Peru	Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern in den Anden
400.1022	Bolivien, Peru	Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel
400.1400	Bolivien, Costa Rica, Peru	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Lateinamerika
420.1020	Bolivien, Peru	Ernährungssouveränität in den Anden
420.1021	Bolivien, Peru	Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit
476.1020	Peru	Indigene Frauen und Jugendliche: Stärkung politischer Teilhabe und Umweltschutz in Peru

WELTWEIT

Mission 21 Fonds
für Genderngerechtigkeit
840.1005

Genderngerechtigkeit ist erreicht, wenn alle Menschen ein Leben frei von Diskriminierung führen können, unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung. Mission 21 blickt auf eine lange Tradition zurück, in der sich das Werk auf verschiedenen Ebenen für Genderngerechtigkeit und spezifisch für die Rechte von Frauen engagiert. Der Strategie des «Gender-Mainstreaming» folgend, tragen alle Programme und Projekte ihren Beitrag zur Stärkung von Genderngerechtigkeit bei. Mission 21 pflegt ein weltweites Frauen- und Gendernetzwerk und setzt sich für die Förderung und Sichtbarkeit von Frauen in Führungspositionen in den Partnerorganisationen ein. Zudem priorisiert Mission 21 Themen wie die Stärkung von Frauen durch Bildung und die Sicherung der Lebensgrundlagen sowie den Einsatz gegen genderbasierte Gewalt.

Dank dem Fonds für Genderngerechtigkeit fließen weitere finanzielle Mittel in die Programme und Partnerorganisationen. Dies ermöglicht ein rasches Reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen, die Geschlechterungleichheit verstärken. Das Thema des Fonds für Genderngerechtigkeit wird jährlich neu bestimmt und basiert auf den Bedürfnissen unserer Partnerorganisationen. In den Jahren 2023 und 2024 hat der Fonds für Genderngerechtigkeit zehn Projekte im Themenfeld «Neue Männlichkeiten» unterstützt: Männer und

Männerbilder spielen auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit eine zentrale Rolle – insbesondere auch, um genderbasierte Gewalt zu reduzieren. Seit 2024 ist diese Perspektive in den regulären Kooperationsprogrammen verankert.

2025 werden Pilotprojekte gefördert, die sexualisierte Gewalt und Ernährungssou-

veränität verschränken und auf innovative Weise angehen. Der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Geschlechterungleichheit wird thematisiert und neue Ansätze werden erprobt, um Frauen zu stärken und um auf Gewaltfreiheit, wirtschaftliche Unabhängigkeit und den Zugang zu nachhaltigen Nahrungsmittelsystemen hinzuarbeiten.



Gesamtbudget Fonds für Genderngerechtigkeit 2025 Fr. 34 500.–

Weitere Mittel für den Wirkungsbereich Genderngerechtigkeit sind in den einzelnen Kooperationsprogrammen budgetiert.

WELTWEIT

Mission 21 Professionals
Exposure Program (PEP!)
840.1020

PEP! ist ein Trainee-Programm von Mission 21 für junge Menschen im Alter von 22 bis 30 Jahren. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Fachwissen und erwerben inter- und transkulturelle Kompetenzen. Das Programm umfasst einen Vorbereitungskurs, einen acht- bis zwölfmonatigen Einsatz sowie eine Nachbereitung in der Schweiz. Jährlich werden bis zu zehn PEP!-Stellen ausgeschrieben, auf Antrag der Partner-

organisationen von Mission 21. Die Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten durch das PEP!-Programm Unterstützung durch motivierte, kompetente junge Menschen. Die Stellenplanung wird durch politische Entwicklungen in den Partnerländern beeinflusst. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website www.mission-21.org/pep.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2025 Fr. 185 495.–

WER WIR SIND UND WAS WIR TUN

DM engagiert sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Respekts vor unserer Erde. In Partnerschaft mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika und im Mittleren Osten ist DM bilateral oder über Netzwerke aktiv in den Bereichen der Agroökologie, der Bildung und des Zusammenlebens, wobei ein besonderer Schwerpunkt Theologie und kirchliches Leben heisst. Die Umwelt- und Genderthematik, Fragen der Gouvernanz sowie Interkulturalität und Dialog sind fester Bestandteil unseres Engagements. Die Zusammenarbeit durch den interkulturellen Personenaustausch, die Unterstützung von Projekten und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Alle unsere Aktivitäten stehen im Zeichen der Gegenseitigkeit. Unser Programm wird von der DEZA (EDA) im Rahmen des institutionellen Programms des Dachverbands Unité 2025–2028 unterstützt.

Die Unterstützung der reformierten Kirchgemeinden in der Schweiz und ihrer Mitglieder ist ein wesentliches Zeichen der Solidarität und des Engagements für die Kirchen im Süden und ermöglicht die Umsetzung von Projekten zugunsten besonders gefährdeter Menschen und Gemeinschaften, zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens und zum Schutz der Umwelt. **Danke, dass Sie sich mit uns für eine gerechtere und solidarischere Welt einsetzen.**

HERBSTKAMPAGNE 2025

Jeden Herbst nutzt DM seine Kampagne, um den Fokus auf einen besonderen Aspekt seines Engagements für eine gerechtere Welt zu legen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite zur Kampagne: www.dmr.ch/campagne2025.

AGROÖKOLOGIE

DM – sektorales Programm
890.6100

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von der Unterernährung und der Mangelernährung in einer durch die derzeitigen Produktions- und Ernährungsgewohnheiten oft negativ beeinflussten Umwelt betroffen.

Agroökologie als Alternative

Um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren, ist ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten unumgänglich. Die Agroökologie ermöglicht es, die beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, ihre Re-

sistenz angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein Produktionsniveau sicherzustellen, welches den Bedarf der Menschen deckt.

Die Partnerkirchen und Organisationen von DM sind in ländlichen Gebieten stark verwurzelt, wo sie unsere Partner beim agroökologischen Wandel unterstützen.



Gesamtbudget der Projekte 2025 Fr. 397 900.–

100.7061	Afrika
112.7061	Benin
134.7061	Kamerun
134.7062	Kamerun
251.7361	Libanon
460.7061	Kuba
464.7061	Mexiko



Secaar – Agroökologische Praktiken und Empowerment von Gemeinschaften

CIPCRE – Achtung vor der Erde und den Menschen

CIPCRE – Achtung vor der Erde und den Menschen

TerrEspoir – Fairer Handel mit einer vielfältigen und umweltfreundlichen Produktion

UAECNE – Schulgemüsegarten für mehr Ernährungssouveränität

Gemeinschaftliche Gemüseärten für mehr Ernährungssouveränität

Begleitung ländlicher Gemeinschaften auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft

BILDUNG

DM – sektorales Programm
890.4100

Bildung ist eine Säule der nachhaltigen Entwicklung und eine Kraft zur Veränderung der Welt. Aufgrund des Mangels an gut ausgebildeten Lehrkräften, Infrastrukturen oder geeigneten pädagogischen Rahmenbedingungen ist die Bildung nicht immer qualitativ hochwertig.

Partnerkirchen: Katalysatoren für pädagogische Kreativität

Die Schulen unserer Partner wurden gegründet, um den nicht erfüllten sozialen Bedürfnissen nachzukommen, zumeist in ländlichen Gebieten und für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Mit der innovativen Umsetzung eines integrierten Ansatzes für die Lehrerausbildung wird jedes Kind beim Aufbau seiner Persönlichkeit und seiner Staatsbürgerlichkeit sowie bei der Wissensaneignung begleitet. Ausserdem wird eine spezielle Unterstützung bereitgestellt, um Strassenjugendliche und junge Mütter in einen beruflichen oder schulischen Bildungsprozess und in die Gesellschaft zu reintegrieren.



Gesamtbudget der Projekte 2025 Fr. 532 300.–

112.7141	Benin	EPMB – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
148.7141	Madagaskar	FJKM – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
164.7041	Ruanda	EPR – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
164.7041	Ruanda	EPR-CPAJ – Eine Zukunft für Teenagermütter und ihre Kinder
197.7021	DR Kongo	Lisanga – Eine Schule für das Leben

ZUSAMMENLEBEN

DM – sektorales Programm
890.3100

Die kulturelle, religiöse und konfessionelle Vielfalt ist sowohl ein Reichtum als auch eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit. Um zu einer friedlicheren und inklusiveren Gesellschaft beizutragen, unterstützt DM die Bemühungen seiner kirchlichen Partner im In- und Ausland, angesichts dieser Herausforderungen Verantwortung zu übernehmen, insbesondere in extrem fragilen Kontexten.

Qualitativ hochwertige theologische Ausbildung als Hebel für Veränderungen

Der Bereich «Zusammenleben» versucht, die verschiedenen Akteure und Gemeinschaften mit Mitteln zur Beteiligung an Veränderungen auszustatten, wobei ein «konfliktsensibler» Ansatz bevorzugt wird. Er ist nun in zwei Schwerpunkte unterteilt. «Frieden und Menschenrechte»: Dies umfasst Projekte für Frieden und Menschenrechte durch Reflexion, Sensibilisierung und Ausbildung zu Themen wie Umwelt und Friedensförderung. «Theologie und kirchliches Leben»: Die vorrangige Rolle und der privilegierte Platz der Kirchen wer-

den durch qualitativ hochwertige theologische Ausbildungen, die auf Universalität und Dialogbereitschaft basieren, aufgewertet.



Gesamtbudget der Projekte 2025 Fr. 1 013 000.–

100.7031	Afrika
106.7375	Ägypten
112.7175	Benin
134.7031	Kamerun
148.7131	Madagaskar
148.7175	Madagaskar
154.7175	Mauritius
156.7175	Mosambik
188.7131	Togo
200.7331	Marokko
200.7375	Naher Osten

Secaar – Sozioökonomische, ökologische und spirituelle Begleitung von Gemeinschaften
Leben der Kirche und protestantische Präsenz
EPMB – Begleitung von Kindern in der Kirche
CIPCRE – Ausbildung und Sensibilisierung für die Friedenskultur
FJKM – Ausbildung in der Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
FJKM – Qualitativ hochwertige theologische Ausbildung
EPM – Unterstützung der madagassischen Seelsorge
IPM – Theologische Ausbildung für Gemeindeleiter
MJS – Förderung der Werte des Friedens
Al Mowafaqa – Interreligiöser Dialog und Förderung des Zusammenlebens
CHO – Theologische Ausbildung für Gemeindeleiter

> weitere Projekte auf S. 48

460.7031	Kuba	Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
464.7031	Mexiko	Verhütung von Gewalt und Förderung der Menschenrechte
460.7075	Kuba	Biblische und theologische Schulungen für Kirchenleiter/innen
464.7075	Mexiko	Biblische und theologische Schulungen, die den Menschen nahe sind
840.7075	Weltweit	CLCF – Ausstattung und Begleitung von theologischen Bibliotheken
840.7175	Weltweit	Cevaa – Gemeinschaft von Kirchen in Mission
921.0000	Schweiz	Arbeit mit den Kirchen

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DURCH PERSONENAUSTAUSCH

DM ist im Bereich der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätig. Dabei handelt es sich um eine Form der internationalen Solidarität, bei der nicht Geld und Technologie im Vordergrund stehen, sondern die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen.

DM entwickelt mit seinen Partnern Angebote für den interpersonellen, interkulturellen und interprofessionellen Austausch mit dem Ziel, Erfahrungen und Kompetenzen zu teilen. Dieser Austausch ermöglicht die gegenseitige Stärkung der Partner von DM im Süden wie im Norden. Der Personenaustausch ermöglicht es auch, das Leben der Gemeinschaften zu dynamisieren, Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln, die Gemeinschaften für die Realitäten anderswo zu sensibilisieren und die Verbindungen zwischen Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft zu stärken. Im Zeichen der Gegenseitigkeit fördert DM neben der Entsendung von Personen aus der Schweiz in



die Partnerländer auch die Einladung von Fachleuten aus dem Süden in die Schweiz.

Mit DM abreisen

Mit oder ohne Berufserfahrung, allein, mit der Familie oder in einer Gruppe können Sie sich in unterschiedlichen Zeiträumen in den Bereichen Bildung, Agroöko-

logie oder Theologie engagieren, um Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu teilen, Berufserfahrung zu sammeln oder einen kulturellen Austausch zu erleben.

Möchten Sie mehr erfahren?

Valérie Maeder (maeder@dmr.ch) gibt Ihnen gerne Auskunft.

UNSERE ANGEBOTE FÜR DIE KIRCHGEMEINDEN

Mit einem breiten Angebot möchte der Verein DM auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Kirchgemeinden eingehen. Die Themen sind vielfältig: Weltkirche leben, Interkulturalität auf Gemeindeebene erproben, Solidarität leben, das gottesdienstliche Leben erneuern.

Konkret bedeutet dies:

- Kontaktherstellung mit Vertreter:innen unserer Partner und mit den verantwortlichen Personen vor Ort
- Unterstützung bei der Organisation Ihrer Veranstaltungen: Vorträge, Diskussionsrunden, Filmdebatten, solidarische Essen oder andere Aktivitäten, die Sie sich vorstellen können

- Informationen über unsere Projekte mit Materialien wie Projektbeschrieben, Flyern, Fotos, Videos oder Tischsets, die wir Ihnen zur Verfügung stellen
- Moderation Ihrer kirchlichen Anlässe: Gottesdienste, Anregungen und Impulse für Bibelarbeiten, Liturgien, Lieder und Musik aus aller Welt sowie die Teilnahme am Gottesdienst, entweder mit der vollständigen Übernahme oder einer Predigt oder einem Zeugnis
- Ausbildung in interkultureller Theologie, Immersionspraktika mit Bildungskirche, der gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsplattform der reformierten Kirche, ein Islamologie-Seminar in Marokko

- Unterstützung bei der Organisation von Gruppenreisen zu unseren Partnerkirchen, des Besuchs eines unserer Projekte, eines Workcamps, einer Reise, die Kunst und Spiritualität verbindet
- Aufbau von Verbindungen zwischen Kirchgemeinden im Norden und im Süden durch die Patenschaft für DM-Beauftragte, die in den Süden geschickt werden, oder durch eine Partnerschaft mit einer Kirche im Süden

DM ist für Sie da. Sie können unseren Angebotskatalog auf unserer Website einsehen: www.dmr.ch/ressources/theologie-et-animations und uns per E-Mail kontaktieren: animation@dmr.ch.



Lindenrain 5a | 3012 Bern
Tel. 031 301 98 04
www.internationalbluecross.org
office@internationalbluecross.org
IBAN CH36 0630 0016 9686 0950 2

INTERNATIONAL BLUE CROSS

Mit über 130 Jahren Erfahrung ist International Blue Cross (IBC) darauf spezialisiert, Menschen vor Schäden durch Alkoholkonsum zu schützen. Dazu implementiert und fördert IBC Programme im Bereich der Prävention des Konsums von Alkohol bzw. anderen Drogen, Therapie, Politikberatung und Lobbyarbeit. Besonderer Fokus liegt auf Präventionsprogrammen für besonders schutzbedürftige Kinder und Jugendliche. IBC setzt seine Expertise weltweit ein und verfügt über den Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (UN ECOSOC). Mit dem Spendensiegel ZEWO ausgezeichnet, garantiert IBC eine korrekte Verwendung von Spendengeldern.

SUCHT VORBEUGEN – PRÄVENTIONSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN AFRIKA

000.4201

Alkohol behindert nachhaltige Entwicklung

Die Folgen des Alkoholkonsums für den Einzelnen und die Gesellschaft sind vielfältig: 8000 Menschen sterben tagtäglich aufgrund von Schäden, die durch Alkoholkonsum verursacht werden. Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, so wie in der UN-Agenda 2030 anvisiert, wird vor allem in ärmeren Ländern durch Alkohol massiv beeinträchtigt. Die öffentlichen Gesundheitssysteme sind unzureichend ausgestattet und Gesetze zum Schutz der Menschen vor alkoholbedingten Schäden fehlen bzw. werden nicht implementiert. Afrikanische Länder sind besonders stark betroffen, vor allem weil Alkoholkonsum sowohl zur Verbreitung von nicht ansteckenden Krankheiten (NCDs) als auch zur Verbreitung von HIV/AIDS beiträgt. Insgesamt bedroht Alkoholkonsum vor allem die Gesundheit, das Sozialleben sowie Bildungs- und Berufschancen junger Menschen.

Ganzheitliche Prävention

Um dem Problem zu begegnen, führt IBC seit 2013 in Kooperation mit seinen lokalen Partnern in der Republik Tschad und Kongo, seit 2018 in Togo und seit 2020 in Tansania ein umfassendes Präventionsprogramm durch, das lokalen Gemeinschaften hilft, sich vor den negativen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen. Das

Programm baut auf dem Zusammenwirken dreier Komponenten auf, um langfristigen Erfolg zu sichern:

- 1 **Bildung:** Durch die Implementierung von *Life-Skills-Schulungen* werden junge Menschen an Schulen und teilweise ausserhalb des Schulkontextes befähigt, gesunde Lebensentscheidungen zu treffen. Diese individuelle Verhaltensprävention wird durch die *Peer-Education-Methode* ergänzt: Jugendliche werden zu Multiplikator:innen ausgebildet, die das Gelernte an ihre sozialen Bezugsgruppen weitergeben und damit die Programmwirkung auf Personen erweitern, die nicht direkt an den Life-Skills-Schulungen teilnehmen.
- 2 **Mobilisierung lokaler Gemeinschaften:** IBC und seine Partner motivieren und leiten die lokale Bevölkerung an, ihr Recht auf freie Meinungsäusserung und politische Partizipation wahrzunehmen. Die Menschen lernen dabei, was sie konkret tun können, um speziell

Jugendliche besser vor den schädlichen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.

- 3 **Schaffung besserer politischer Rahmenbedingungen:** Um langfristige Veränderung zu erreichen, engagiert sich IBC für die Implementierung einer *evidenzbasierten Politik in Bezug auf Alkohol und andere Drogen*. Partnerorganisationen vor Ort werden deshalb angeleitet, mit politischen Schlüsselpersonen für einen besseren Schutz der Bevölkerung einzutreten.

Erfahrungsbericht aus Togo – Alkoholkonsum in der Familie

«Mein älterer Bruder ist alkoholabhängig und trinkt, seit er fünfzehn Jahre alt ist. Über die Jahre hinweg wurde es immer schwieriger, mit ihm umzugehen. Er kann provokativ und aggressiv sein und belästigt insbesondere Gäste, die bei mir essen möchten. Seit ich dem Projekt des Blauen Kreuzes beigetreten bin, habe ich sehr viel über seine Krankheit gelernt. Ich kann mich besser in ihn hineinversetzen und bin geduldiger geworden. Früher konnte ich recht aufbrausend sein und war schnell wütend, wenn es um meinen Bruder ging. Jetzt können wir ganz anders miteinander kommunizieren und mein Bruder geniesst es, in meinem Geschäft zu sein.

Ich konnte inzwischen auch Einfluss auf ihn ausüben. Ich versuche, meinen Bruder für die negativen Gesundheitsfolgen des Alkoholkonsums zu sensibilisieren, und konnte bereits leichte Veränderungen in seinem Konsumverhalten beobachten. Dank der Sitzungen und der psychosozialen Unterstützung des Blauen Kreuzes von Togo habe ich gelernt, wie man mit Problemen umgeht, die mit dem Alkoholkonsum eines Angehörigen zusammenhängen.»



Degbese (vorne rechts) mit ihrer Life-Skills-Gruppe.

2025 Gesamtbudget für Projekte und Programme in allen vier Ländern Fr. 647 222.–

FRIEDA – DIE FEMINISTISCHE FRIEDENS- ORGANISATION

Frieda (ehemals cfd, Christlicher Friedensdienst) ist eine unabhängige, feministische Friedensorganisation, die sich dafür einsetzt, dass Frauen und Jugendliche gleichberechtigt Zugang zu Lebensgrundlagen, Rechten, Mitbestimmung und Entfaltungsmöglichkeiten haben. Durch Projekte und Programme in der Schweiz und im Ausland leistet Frieda einen Beitrag zum Schutz vor geschlechts-spezifischer Gewalt sowie zur Förderung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Teilhabe. Durch Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit schafft Frieda Voraussetzungen für einen Wandel hin zu einer gewaltfreien und geschlechtergerechten Gesellschaft. Frieda ist in der internationalen Zusammenarbeit, im Migrationsbereich in der Schweiz und in der Friedenspolitik aktiv.

MAROKKO

Programm Nordafrika

Benachteiligte junge Erwachsene finden eine Anstellung oder machen sich selbständig

Prekäre Arbeitsverhältnisse und Einkommensinstabilität gehören zu den Haupt Sorgen der marokkanischen Gesellschaft. Besonders für junge Menschen aus städtischen Randgebieten Marokkos sehen die wirtschaftlichen Aussichten düster aus. Nur etwa die Hälfte der 25- bis 35-Jährigen hat eine Arbeit, meist im informellen Sektor. Viele Jugendliche brechen die Schule ab und können der Armut kaum entkommen.

Das Projekt «WinWin – Neubeginn» unterstützt benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene darin, eine Anstellung zu finden, eine Ausbildung zu absolvieren oder sich selbständig zu machen. Die meisten Projektteilnehmer*innen kommen aus einem bildungsfernen Umfeld und sind in schwierigen Lebenssituationen. Das Projekt begleitet sie auf ihrem Weg und stärkt ihre persönlichen, beruflichen und sozialen Kompetenzen.

Mittels individueller Coachings können die Projektteilnehmer*innen dort abgeholt werden, wo sie stehen, und ihre jeweiligen Bedürfnisse können berücksichtigt werden. Zur Stärkung der Alltagskompetenzen und des Selbstwertgefühls fördert

das Projekt auch das Engagement für die Gemeinschaft sowie sportliche und kulturelle Aktivitäten. Viele der Jugendlichen erleben zum ersten Mal ein unterstützendes Umfeld, das sie in ihren Ambitionen bestärkt. Das Ziel des Projektes ist die soziale und wirtschaftliche Inklusion junger Menschen. Es richtet sich an Jugendliche und junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren aus benachteiligten Stadtteilen von Rabat. Mindestens die Hälfte der Teilnehmer*innen sind Frauen.



Ganzheitliche Stärkung alleinerziehender Mütter in Marokko

In Marokko werden jährlich 50 000 ausserhehliche Geburten verzeichnet. Viele der unverheirateten Mütter stammen aus prekären Verhältnissen, haben die Schule nur kurz oder gar nicht besucht und konnten keine berufliche Ausbildung machen. Alleinerziehende Mütter erhalten keine staatliche Unterstützung und sind auf sich allein gestellt. In der durch religiöse Normen geprägten marokkanischen Gesellschaft werden unverheiratete Mütter und ihre Kinder ausgestossen. Oft bricht auch die Beziehung einer unverheirateten Mutter zur eigenen Familie durch die Schwangerschaft endgültig.

Im Frauenhaus der Frieda-Partnerorganisation INSAF (Institution Nationale de Solidarité Avec les Femmes en détresse) finden unverheiratete Mütter und ihre Kinder einen sicheren Ort. Sie werden medizinisch und psychologisch betreut sowie juristisch beraten. Durch Alphabetisierungsunterricht und Ausbildungskurse verbessern die Frauen ihre Zukunftsaussichten und werden beim Eintritt in den Arbeitsmarkt unterstützt. Die Kinder werden tagsüber in einem Kinderhort betreut, damit die Mütter das Ausbildungsangebot nutzen können. Um die Situation der Mütter und ihrer Kinder nachhaltig zu verbessern, werden Familienmediationen angeboten. Dies ermöglicht den Müttern und ihren Familien, sich wieder näherzukommen, was auch für die Kinder ein stabileres Umfeld schafft.

Gesamtbudget des Programms Nordafrika 2025 Fr. 706 150.–

Marokko	Benachteiligte junge Erwachsene finden eine Anstellung oder machen sich selbständig, Projekt «WinWin – Neubeginn» (Projektbudget 2025 Fr. 105 400.–)
Marokko	Ganzheitliche Stärkung alleinerziehender Mütter in Marokko, Projekt «Karamtna – Unsere Würde» (Projektbudget 2025 Fr. 119 800.–)

PALÄSTINA

Programm Naher Osten

Mit Sport gegen Gewalt und für mehr Geschlechtergerechtigkeit

Die Arbeitslosigkeit in Flüchtlingslagern in der Westbank, Palästina, ist hoch, und jungen Menschen fehlt oft eine Perspektive. Viele Kinder und Jugendliche wachsen in einem Alltag auf, der von Gewalt geprägt ist. Die Gelegenheiten für sportliche Aktivitäten sowie Freiräume für die Entwicklung eigener Ideen sind rar. Oft werden Kinder und Jugendliche selbst gewalttätig oder resignieren. Für junge Frauen kommen weitere Einschränkungen und körperliche Tabus innerhalb der patriarchalen Gesellschaft hinzu.

Das Projekt «Khutwa – Schritt für Schritt» zielt darauf ab, Räume für Sport und Spiel zu schaffen und so den gesellschaftlichen Austausch und Zusammenhalt zu stärken. Essetzt mit dem «Sports for Development»-Ansatz auf eine innovative, körperliche Methode. Die Teilnehmenden reflektieren im angeleiteten Spiel stereotype Geschlechterrollen und soziale Normen. Durch sportliche Aktivitäten werden sie in

ihrem Selbstwert gestärkt und erlernen gewaltfreie Kommunikation. Sie verbessern zudem ihre Gesundheit und können so trotz schwierigen Lebensumständen am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Das Projekt bildet zudem Lehrpersonen und Sozialarbeitende an 60 Schulen aus, damit sie den «Sports for Development»-Ansatz in palästinensischen Flüchtlingslagern anwenden können. Alle Aktivitäten zielen darauf ab, Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung zu reduzieren und gleichzeitig psychosoziale Bedürfnisse während und nach der Schule besser abzudecken. Die Eltern und Familien werden miteinbezogen, damit sie ihre Kinder gezielter unterstützen können.

Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung von Frauen

In Palästina finden viele Frauen auch mit Universitätsabschluss keine Erwerbsarbeit. Noch immer werden ihre intellektuellen und beruflichen Fähigkeiten unterschätzt, und nach der Ausbildung wird erwartet, dass sie die Rolle als Hausfrau und Mutter einnehmen. Aufgrund dieser patriarchalen Rollenbilder, fehlender Berufspraxis und Vernetzung sowie eingeschränkter Mobilität ist ihr Zugang zum Arbeitsmarkt stark erschwert.



Das Ziel des Projektes «Makenni – Eigenständig» ist die finanzielle und soziale Befähigung junger Hochschulabsolventinnen aus IT-Bereichen. Das Projekt unterstützt sie beim Berufseinstieg und stärkt ihre Teilhabe an der palästinensischen Wirtschaft. Sie vertiefen ihre technischen Kenntnisse im digitalen Marketing, vernetzen sich mit wichtigen Akteur*innen aus ihrer Branche und stellen ihre erarbeiteten Projekte vor. Damit werden sie befähigt, eigenständig zu werden, eine Anstellung zu finden oder einen Kleinbetrieb zu führen. Ihr eigenes Einkommen stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen und erhöht ihre soziale Anerkennung in Familie und Gemeinde. So werden sie zu aktiven Mitgliedern der palästinensischen Wirtschaft und Gesellschaft.

Zudem werden Veränderungen auf struktureller Ebene angestrebt, um die Hürden für Frauen in Arbeitswelt und Familie abzubauen. Wichtige Ministerien, Unternehmen und Organisationen, aber auch Familien und Gemeinschaften der Frauen werden für geschlechtsspezifische Diskriminierung sensibilisiert und zum Handeln zugunsten berufstätiger Frauen animiert.

Gesamtbudget des Programms 2025 Naher Osten Fr. 747 500.–

Palästina, Westbank	Mit Sport gegen Gewalt und für mehr Geschlechtergerechtigkeit, Projekt «Khutwa – Schritt für Schritt» (Projektbudget 2025 Fr. 102 700.–)
Palästina, Westbank	Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung von Frauen, Projekt «Makenni – Eigenständig» (Projektbudget 2025 Fr. 102 700.–)

Badenerstrasse 69
Postfach I 8021 Zürich 1
Tel. 044 299 30 70
info@connexio.ch
www.connexio-develop.ch
PC 15-747157-9
IBAN CH44 0900 0000 1574 7157 9

Connexio develop ist die Organisation für die internationale Zusammenarbeit der Methodist:innen in der Schweiz und leistet einen Beitrag an eine friedvolle, gerechte und inklusive Welt, in der alle Menschen und die Schöpfung in ihrer Würde respektiert werden.

Connexio develop fördert Projekte der Partnerorganisationen in den Themenbereichen Bildung, Gesundheit, ländliche Entwicklung und Friedensförderung sowie leistet Nothilfe bei Krisen und Naturkatastrophen. Kompetente und relevante Partnerorganisationen, die sich in zivilgesellschaftliche Prozesse einbringen, sind Connexio develop wichtig. Koordinationspersonen vertreten Connexio develop in den wichtigsten Partnerländern und begleiten die Partnerorganisationen in der Umsetzung ihrer Projekte. Zur Förderung des interkulturellen und weltweiten Lernens ermöglicht Connexio develop Begegnungen zwischen Menschen in der Schweiz und in den Partnerländern.

BOLIVIEN

Connexio develop Landesprogramm
420.5101

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Existenzsicherung und Förderung der Rechte von gefährdeten Bevölkerungsgruppen

Nebst der Methodistenkirche arbeitet Connexio develop mit anderen zivilgesell-

schaftlichen Organisationen in Bolivien. Die ländliche sowie die urbane Bevölkerung leben in einem hochsensiblen Ökosystem und sind mit zunehmenden klimabedingten extremen Wettersituationen konfrontiert. Die Sicherung der Existenz in diesem Umfeld ist für die Menschen eine grosse Herausforderung. Eine ökologisch angepasste, nachhaltige und den Veränderungen angepasste Bewirtschaftung der Landflächen ist unerlässlich. Auch in städtischen Regionen ist die Selbstversorgung

durch urbanes Gärtnern sehr wichtig. Die Partnerorganisationen leisten einen Beitrag, dass die Menschen trotz herausfordernden Umständen ihre Existenz sichern und ihren Lebensraum schützen können.

Kinder und Jugendliche benötigen in der Gesellschaft besonderen Schutz. Unsere Partnerorganisationen leisten einen Beitrag, damit die Rechte der Kinder in der Gesellschaft bekannt sind und auch respektiert werden.

Gesamtbudget des Programms 2025 Fr. 120 000.–

KAMBODSCHA

Connexio develop Landesprogramm
238.5101

Kommunale ländliche Entwicklung

Die Methodistenkirche in Kambodscha ist wichtigster Partner von Connexio develop in Kambodscha. Ein Programm zur Förderung einer integrierten Kommunalentwicklung versucht die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung zu verbessern. Der Aufbau und die Organisation von kommunalen Spar- und Darlehensgenossenschaften bilden eine wichtige Grundlage für die kommunale Entwicklung und die Existenzsicherung der ländlichen Bevölkerung. In diesem Rahmen werden

auch Ausbildungskurse für Entscheidungsträger:innen in den Gemeinden oder zentralisiert an grösseren Orten durchgeführt. Im Bereich der Landwirtschaft werden angepasste Bewirtschaftungsmethoden ge-

fördert. Dies, um der Bevölkerung zu helfen, ihre Gefährdung gegenüber klimabedingten extremen Wetterereignissen wie Dürreperioden und Überschwemmungen zu verringern.



Gesamtbudget des Programms 2025 Fr. 90 000.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Connexio develop Landesprogramm
197.5101

Beitrag für eine friedvolle, gerechte und inklusive Gesellschaft

Die Methodistenkirche, der Hauptpartner von Connexio develop in der Demokratischen Republik Kongo, übernimmt für die Gesellschaft wichtige Funktionen, gerade dort, wo staatliche Institutionen schwach sind. Von der Kirche geführte Spitäler in entlegenen Gegenden ermöglichen der Bevölkerung Zugang zu einer qualitativ guten Gesundheitsversorgung.

Im von massiven Konflikten gezeichneten Osten der Demokratischen Republik Kongo leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer friedlichen Koexistenz zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Frauen fällt dabei eine wichtige Rolle zu. Die Zusammenarbeit mit anderen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und religiösen Organisationen ist eine wichtige Grundvoraussetzung zur Befriedung der Region.

Frauen, die geschlechtsspezifische Gewalt überlebt haben, werden oft durch den Ausschluss aus ihrer Familie und der Gesellschaft retraumatisiert. In Kursen lernen sie nebst Lesen und Schreiben Tätigkeiten, um selbst Einkommen zu generieren. Das

neu erworbene Wissen und die psychosoziale Begleitung stärken das Selbstbewusstsein und helfen ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln, um sich in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben integrieren zu können.

Die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im Dezember 2023 haben leider einmal

mehr gezeigt, dass die Zivilgesellschaft oft von politischen Entscheidungsträgern instrumentalisiert wird. Staatsbürgerliche Bildung soll einen Beitrag leisten, damit die Zivilgesellschaft an Einfluss gewinnt und vermehrt Rechenschaft von politischen Entscheidungsträgern einfordern kann und ihre Stimme in Entscheidungsprozessen gehört wird.



Gesamtbudget des Programms 2025 Fr. 320 000.–

CHILE

Connexio develop Landesprogramm
426.5101

Stärkung marginalisierter Bevölkerungsgruppen

Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten und eine starke Polarisierung prägen die Gesellschaft in Chile.

Indigene Bevölkerungsgruppen wie die Mapuche fordern die Anerkennung als ethnische und politische Einheit innerhalb des chilenischen Staates. Sie beanspruchen das Land ihrer Vorfahren, dessen sie Ende des 19. Jahrhunderts beraubt wurden. Die

Methodistenkirche in Chile leistet einen Beitrag für eine gewaltfreie Koexistenz der verschiedenen Bevölkerungs- und Interessengruppen in der Region. Die Bevölkerungsgruppe der Mapuche wird über ihre Rechte und Pflichten informiert. Weiter werden psychosoziale Begleitung für Personen, die Gewalt überlebt haben, und kulturfördernde Aktivitäten angeboten.

Die Zahl der Schutzsuchenden Menschen aus Mittel- und Südamerika in Chile ist nach wie vor hoch. Eine Existenz aufzubauen ist enorm schwierig, da aufgrund der restriktiven Gesetzgebung viele illegal eingereist sind. Die Methodistenkirche engagiert sich für die Rechte der Menschen und für ein würdevolles Leben von

Migrant:innen durch Rechtsberatung und psychosoziale Begleitung. Zusätzlich erhalten die Menschen nach Bedarf Nahrungsmittel und Güter des täglichen Bedarfs. Die Angebote stehen insbesondere jungen Müttern, schwangeren Frauen und Kindern zur Verfügung.

Die Familien von Landarbeiter:innen laufen in Chile Gefahr, in die Armut abzugleiten und vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen zu werden. Bildung ist ein wichtiges Instrument, um der Armut und der Marginalisierung zu entfliehen. Kinder aus Familien von Landarbeiter:innen haben die Möglichkeit, an außerschulischem Unterricht teilzunehmen, und erlernen wichtige Kompetenzen fürs Erwachsenenleben.

Gesamtbudget des Programms 2025 Fr. 100 000.–



Stiftung Heilsarmee Schweiz
Internationale Entwicklung
Laupenstrasse 5
3008 Bern
Tel. 031 388 05 91
ie@heilsarmee.ch
www.heilsarmee.ch/ie
IBAN CH18 0900 0000 3000 6709 1

DIE HEILSARMEE

Die Heilsarmee ist eine internationale soziale Bewegung mit christlichem Hintergrund. Über die Internationale Entwicklung setzt die Heilsarmee Schweiz in rund einem Dutzend Ländern weltweit Entwicklungsprojekte um.

Bei der Planung, Umsetzung und Begleitung ihrer Projekte kann die Heilsarmee auf ein starkes Netzwerk in den Partnerländern vertrauen. Diese zum Teil jahrzehntelangen Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung helfen uns, Projekte zu realisieren, die vor Ort wirklich gebraucht werden. Ziel unserer Arbeit ist es, ganzheitliche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

Unsere Projekte gehen über Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft hinaus. Mit Kliniken, Gesundheitszentren und Schulen fördern und verbessern wir die Gesundheit und die Bildung der Menschen. Wir eröffnen neue Perspektiven für schwierige Lebenslagen durch Beratungsangebote vor Ort. Mikrokredite, Ausbildungen und Schulungen ermöglichen eine nachhaltige Einkommenssteigerung. Möchten Sie gerne ein anderes unserer Projekte unterstützen oder eine Themenpatenschaft abschliessen? Kontaktieren Sie uns!

HAITI

Heilsarmee-Schulprogramm
FD-500723

Die Schulbank drücken für eine bessere Zukunft

Der mangelnde Zugang zu Schulbildung bleibt ein zentrales Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Haitis. Der Staat ist noch nicht in der Lage, seiner Bevölkerung eine angemessene Bildung zu ermöglichen. Nach verheerenden Erdbeben, der Corona-Krise und der Ermordung des Präsidenten im Jahr 2021 steckt das Land in einer veritablen Krise. Kriminelle Banden beherrschen immer noch Teile der Hauptstadt Port-au-Prince.

Die Heilsarmee unterstützt Haiti auf dem Weg zu einer gesicherten Schulbildung für alle und somit in eine verheissungsvollere Zukunft. Sie betreibt in ländlichen und besonders armen Gegenden 25 Schulen für mehr als 5000 Kinder. Durch qualitativ hochstehenden Unterricht leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bildung der haitianischen Bevölkerung.

Das Heilsarmeeprogramm schafft ein Lernumfeld von Sicherheit, Inklusion und Gleichberechtigung. Darin geschützt wird die psychische, emotionale und physische Integrität der Kinder. Durch zusätzliche Weiterbildungen für die Eltern im Land-

wirtschaftsbereich und durch deren Teilnahme an Spargruppen schafft das Programm zusätzliches Einkommen und stärkt somit die Ernährungssicherheit der Familien. Dank der fortlaufenden Weiter-

bildung von Lehrpersonen und der Verwendung von passendem Unterrichtsmaterial erzielen die Kinder beachtliche Lernerfolge und erhalten damit eine echte Chance auf eine bessere Zukunft.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2025 Fr. 330 000.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Projekt Raupenzucht
FD-500725

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Raupen für Ernährung und Einkommen

Mit diesem innovativen Projekt werden jährlich zwei Tonnen essbare, nahrhafte Raupen für den Verzehr gezüchtet. Dies verbessert die Ernährungssicherheit von 10000 Menschen in 30 Gemeinden, unter ihnen 6000 Kinder südlich der Hauptstadt Kinshasa. Zusätzlich können die Raupen und ihre Produkte auf den lokalen Märkten verkauft werden und schaffen so ein Einkommen für Familien. Das Wissen über die Zucht wird dabei auch in angepasster Form in der Region verbreitet. Damit für die Raupen und ihre Verbreitung genügend Nahrung vorhanden ist, werden grosse Flächen mit Sträuchern und Bäumen aufgeforstet. Dies verbessert die Bio-



diversität, schafft fruchtbarere Böden, schützt vor Überschwemmungen und ermöglicht Bienenzucht.

Das Projekt ist weltweit einzigartig und das erste, in welchem die kommerzielle Zucht von Speiseraupen erprobt wird, die

in weiten Teilen Afrikas als sehr beliebte Nahrungsquelle gelten. Durch eine ausgewogene und proteinhaltige Ernährung ist die Bevölkerung gesünder. Die zusätzlichen Einkommen können beispielsweise für Schulgelder der Kinder aufgewendet werden.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2025 Fr. 110 000.–

SAMBIA

WASH-Projekt
FD-500724

Umfassender Zugang zu Trinkwasser und Hygiene für 70 000 Menschen

In Sambia setzt die Heilsarmee ein Wasser-, Sanitär- und Hygieneprojekt (WASH) um, welches den Zugang zu Trinkwasser für 70 000 Menschen auf dem Land ermöglicht und ihre Hygienesituation verbessert. Teilnehmende Schulen, Gemeinden und Gesundheitszentren erhalten neue Wasserquellen und sanitäre Einrichtungen. Damit können die Ernährungssicherheit und der Zugang zu Dienstleistungen im Gesundheitsbereich gestärkt werden.

Schlechtes und verunreinigtes Wasser sowie mangelnde Hygiene begünstigen Krankheiten wie Cholera und Diarrhoe, eine Hauptursache der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren in Sambia. Viele betroffene Menschen müssen viel Zeit und Kraft aufbringen, um sauberes Wasser

zu besorgen und hygienische Bedingungen schaffen zu können. Dadurch fehlen Kinder oft in der Schule. Besonders für Mädchen und junge Frauen sind mangelnde hygienische Zustände an den Schulen während der Menstruation ein Hauptgrund, der Schule fernzubleiben. Dies führt leider oft zu Schulabbrüchen.

Das Projekt fördert zusätzlich die Bürgerrechte der Menschen im Wasser- und Hygienebereich, und die Gemeinden werden mit den lokalen Behörden stärker vernetzt. Sie treffen sich regelmässig, um über die WASH-Dienstleistungen, nötige Wartungen und Investitionen für die Gemeinden zu sprechen.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2025 Fr. 92 000.–

HORYZON – DIE SCHWEIZER ENTWICKLUNGS-ORGANISATION FÜR JUGENDLICHE

Die Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung Horyzon setzt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, dass sich junge Menschen unabhängig von ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Status eine würdige Existenz aufbauen können. Die Jugendlichen werden befähigt, Ausbildungen zu besuchen, Arbeit zu finden und sich aktiv für die Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen. Horyzon wurde 1969 gegründet und ist Teil der internationalen YMCA/YWCA (Young Men's/Women's Christian Association). Aktuell ist Horyzon in Kolumbien, Haiti, Palästina, Uganda, Togo und Nepal tätig.

HAITI

«Espace Sûr» – Ein sicherer Ort für Mädchen und junge Frauen 9601

Seit Jahren hat Haiti mit vielen Herausforderungen zu kämpfen: Es herrscht eine humanitäre Krise, geprägt von Lebensmittelknappheit und immer mehr unterernährten Menschen; die Klimakrise verstärkt die Naturkatastrophen und aufgrund von feh-

lenden Fachkräften besteht eine Gesundheitskrise. Unter all dem leidet die Bevölkerung, insbesondere junge Frauen sind oftmals von Verbrechen sexueller und physischer Art betroffen.

Im Horyzon-Jugendzentrum finden Mädchen und junge Frauen Schutz, das Gebäude ist bewacht und umgeben von einer Mauer. In diesen sicheren Räumen finden beispielsweise Nachhilfestunden oder Zusatzunterricht statt. Aber auch zum Spielen wird der Ort genutzt: Die Mädchen können

sich austoben, ihren Alltag vergessen und sich selber sein. Integriert in das Jugendzentrum sind Schulungsräume für junge Frauen ab 18 Jahren. Dort können sie in einem Lehrgang während rund drei Monaten verschiedene Kurse und Workshops zu Themen wie Recht, Finanzen oder Gesundheit besuchen. Sie werden bekräftigt, an ihrer Bildung und an sich selbst zu arbeiten. So können sie sich im Quartier, bei der Arbeit und in der Politik starkmachen und dazu beitragen, dass Frauen in Haiti einen Platz haben.

Mittelbedarf 2025 Fr. 293 000.–

UGANDA

«Hope Beyond Borders» – Bessere Perspektiven für Geflüchtete 9609

Rund 1,5 Millionen Menschen sind in den letzten Jahren nach Uganda geflohen, auf der Suche nach einer besseren Zukunft. Viele stammen aus dem benachbarten Südsudan und leben nun in verschiedenen Flüchtlingsiedlungen, oft unter schwierigen Bedingungen. Sexualisierte Gewalt, Auseinandersetzungen zwischen den Ethnien und der Mangel an Lebensmitteln sind tägliche Herausforderungen. Dass viele humanitäre Organisationen bereits in neuere Krisenregionen weitergezogen sind, verstärkt die Probleme der Geflüchteten.

Gut ein Drittel der Bewohnenden der Flüchtlingsiedlungen sind Jugendliche,

oftmals sind sie alleine oder mit jüngeren Geschwistern geflohen. Im Horyzon-Projekt werden sie psychosozial und finanziell unterstützt. Sie erhalten Traumatherapien und können sich in begleiteten Jugendgruppen über Tabuthemen austauschen. Zudem haben sie die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren oder sich einer Spargruppe anzuschliessen, um gemein-

sam mit anderen Jugendlichen eine Geschäftsidee zu entwickeln und umzusetzen. Die Projektteilnehmenden erhalten so eine Perspektive für die Zukunft, sie können sich aktiv am Leben in den Siedlungen beteiligen und sich beruflich und sozial weiterentwickeln. Zudem lernen sie, dass Konflikte auf der Kommunikations- statt auf der Gewaltebene gelöst werden können.



Mittelbedarf 2025 Fr. 245 000.–

Seit über 60 Jahren begleitet die MEB Menschen mit Sehbehinderung in ihrer persönlichen, sozialen und geistigen Entwicklung. In Afrika arbeitet die MEB seit über 30 Jahren an Entwicklungsprojekten mit, die ausschliesslich über lokale Organisationen durchgeführt werden. Die Arbeit der MEB umfasst den Zugang zu Bildung für Kinder mit Sehbehinderung, die Alphabetisierung von Erwachsenen in Braille-Schrift, die Sensibilisierung der lokalen Behörden und der Bevölkerung für die Rechte und Potenziale von Menschen mit Sehbehinderung, ihre wirtschaftliche und soziale Eingliederung und die Verhinderung von geschlechtsspezifischer Gewalt.

FRANZÖSISCH- SPRACHIGES AFRIKA

MEB – Programm zur Befähigung und Einbeziehung von Menschen mit Sehbehinderung

In Afrika werden Menschen mit Sehbehinderungen aufgrund negativer Überzeugungen und der Tatsache, dass sie als nutzlos angesehen werden, von der Gesellschaft ausgeschlossen. Infolgedessen gehen viele Kinder, die mit einer Sehbehinderung leben, nicht zur Schule und leben versteckt. Erwachsene, die keine Ausbildung haben,

sind schutzbedürftig und daher leicht anfällig für viele Formen der Ausbeutung (Betteln, Prostitution usw.). Deshalb setzt sich die MEB für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ein: zum einen durch die Entwicklung der Fähigkeiten und Kompetenzen von Menschen mit Sehbehinderung, zum anderen durch einen Beitrag zur Veränderung ihrer Umgebung, damit sie nicht mehr übersehen, sondern anerkannt und akzeptiert werden.

Bildung

Wir möchten sehbehinderten Kindern ermöglichen, das Wissen zu entwickeln, das sie brauchen, um ihre Zukunft zu gestalten

und ein Leben in Würde zu führen. Zu diesem Zweck unterstützen wir Bildungsprojekte wie die Einrichtung inklusiver Schulen, in denen blinde und sehbehinderte Kinder angemessen unterrichtet werden und gemeinsam mit ihren nichtbehinderten Mitschülern lernen können.

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Wir unterstützen Projekte, die die Bevölkerung über die Rechte von Menschen mit Sehbehinderung aufklären und deren Interessen gegenüber politischen und religiösen Institutionen vertreten. Damit verfolgen wir zwei Ziele: die Diskriminierung von Menschen mit Sehbehinderung zu verringern und die Entstehung gerechterer Gesellschaften zu fördern, die auch schutzbedürftige Menschen einschliessen.

Wirtschaftliche und soziale Integration

Viele Erwachsene mit Sehbehinderungen, die keine Ausbildung haben und nie die Chance hatten, eine Schule zu besuchen, befinden sich in einer extrem prekären Lage. Um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, unterstützen wir Projekte zur Alphabetisierung von Erwachsenen und angepasste Berufsausbildungen.

Die MEB ist in Benin, Burkina Faso, Kame-run und Kongo-Brazzaville tätig. Die Vereinigungen, mit denen wir in diesen Ländern zusammenarbeiten, bestehen überwiegend aus Menschen, die selbst sehbehindert sind.



Gesamtbudget des Programms 2025 Fr. 360 000.–

- Sensibilisierung für die Rechte von Menschen mit Sehbehinderung und Anwaltschaft
- Zugang zu Bildung für Kinder mit Sehbehinderung
- Alphabetisierung in Braille-Schrift für Erwachsene
- Wirtschaftliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Sehbehinderung
- Persönliche und familiäre Begleitung von Menschen mit Sehbehinderung
- Sensibilisierung und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt



En Glapin 8
1162 St-Prex
Tel. 021 823 23 25
secretariat@sme-suisse.org
www.sme-suisse.org
IBAN CH 79 0900 0000 1200 1401 1

SERVICE DE MISSIONS ET D'ENTRAIDE (SME)

Das SME ist das Organ der Entwicklungszusammenarbeit der «Vereinigung der französischsprachigen evangelischen Kirchen» (FREE – Fédération Romande des Églises Évangéliques). Die Organisation ist ZEWÖ-zertifiziert und engagiert sich in zehn benachteiligten Ländern im Bildungsbereich (Primar- und Sekundarschule, berufliche Aus- und Weiterbildung). Mit ihrem Engagement trägt SME zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Ärmsten bei.

NEPAL

**Apothekerausbildung:
ein sehr wichtiges Thema!**

In Nepal stehen 17 Apotheker:innen pro 100 000 Einwohner:innen zur Verfügung (im Vergleich zur Schweiz: 67 Apotheker:innen pro 100 000 Einwohner:innen).

Die Erhöhung der Anzahl der Apotheker:innen bietet eine sichere und qualitativ angemessene Ausgabe von Medikamenten in Spitälern und Apotheken in den Provinzen, weshalb wir im Herbst 2024 die Abteilung «Pharmazie» eröffnet haben. Das erste Ausbildungsjahr wird gemeinsam als



Kerncurriculum angeboten. Um die weitere Ausbildung der Apotheker:innen zu ermöglichen (insbesondere mit dem Bau des Gebäudes für das zweite Jahr), brauchen wir Ihre Mithilfe.

Unter anderem haben wir in einer abgelegenen Region westlich von Kathmandu dazu beigetragen, die Ausbildung zu Laborant:innen an der Schule für Gesundheit Tansen anzubieten. Die Ausbildung hat im Jahr 2019 den Preis des Institut of Excellence von der nepalesischen Regierung für ihre Qualität erhalten.

Beteiligen Sie sich an der Verbesserung des Gesundheitssystems mittels eines professionellen Angebots von Beratung und Abgabe von Medikamenten an die Patient:innen.

Budget 2025 Fr. 157 200.–

LAOS

**Berufliches Ausbildungszentrum
B4Lao – eine Chance für alle!**

Menschen in ländlichen Gemeinden und ärmeren Gegenden werden oft vernachlässigt, besonders wenn sie einer kulturellen Minderheit angehören. Das B4Lao-Zentrum hat sich dabei zum Ziel gesetzt, benachteiligte Studenten zu unterstützen und zu begleiten.

Das Zentrum hat IT-Instrumente entwickelt, um den Student:innen einen verbesserten Zugang zu Mikrokrediten zu ermöglichen. Diese bieten ihnen einerseits einen Ausbildungsstart zum Beispiel in einem Schreinerei- oder Schneideratelier

an, andererseits auch Unterstützung nach der Ausbildung.

«Nach dem Abschluss meiner Ausbildung im B4Lao-Zentrum zur Schneiderin habe ich einen Mikrokredit erhalten. Mit diesem Geld konnte ich eine Nähmaschine und ein wenig Material kaufen. Unter anderem hat mein Bruder in mein Atelier investiert. Dies war entscheidend für mich, nicht nach Thailand auszuwandern, um dort meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ich möchte mein Angebot an Kleidern erweitern, damit die Leute hier im Dorf alles finden, was sie benötigen.» *Miss Y.*

Das B4Lao-Zentrum bietet Ausbildungen in Schreinerei, Schönheitspflege, Schneiderei und Bäckerei an. Die lokalen Verantwortlichen planen, das bestehende Ange-

bot auszuweiten, indem auch die Ausbildungsgänge von Mechanik und digitalem Marketing angeboten werden. Dank dem Abschluss können Diplomierte den Armutskreislauf durchbrechen und ihre Lebensbedingungen verbessern.

Offerieren Sie jungen Leuten wie Miss Y. eine Zukunft und Hoffnung!



Budget 2025 Fr. 110 000.–

Als Hilfsorganisation ermöglicht ena weltweit lebensverändernde Perspektiven durch unkomplizierte Hilfe, die wirkt – bis 2024 unter dem Namen TearFund. Wir engagieren uns in der kurzfristigen Nothilfe und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Lebensgrundlagen, Bildung, Gesundheit und Frieden.
 ena handelt. Jetzt. Konsequenz.

ena trägt das ZEWO-Gütesiegel, ist zertifiziert nach ISO 9001 und ist ein Mitglied der CHS Alliance.

MALAWI

Ernten statt hungern –
 Perspektiven für Bauernfamilien

ÖKUMENISCHE
 KAMPAGNE

Bauernfamilien in Malawi sind besonders stark von Armut betroffen. Immer wieder vernichten Dürren und Überschwemmungen ihre Ernten. Sie leiden Hunger und es fehlt das Geld für den Schulbesuch der Kinder oder für Saatgut.

Dieses Projekt unterstützt während vier Jahren mehrere tausend benachteiligte

Bauernfamilien. 2300 Bäuerinnen und Bauern lernen nachhaltige Anbaumethoden, beispielsweise wie sie ihren eigenen Dünger mischen. So können sie mehr ernten und ihre Felder werden fruchtbarer. 3500 Bäuerinnen und Bauern werden geschult, wie sie Obstbäume und Gemüsegärten anlegen und ihre Familien ausgewogener ernähren können.

1500 Beteiligte schliessen sich zu Spar- und Leihgruppen zusammen. Dort erwerben sie Finanz- und Betriebswirtschaftskenntnisse. Damit können sie erfolgreich ein eigenes Geschäft aufbauen und zum Beispiel Nutztiere oder ein Stück Land kaufen. So befreien sie sich Schritt für Schritt aus der Armut.



Projektbudget 2025 Fr. 150 000.–

MALAWI

Ausbildung statt Armut –
 handwerkliche Berufsausbildungen
 für Jugendliche

ÖKUMENISCHE
 KAMPAGNE

Weil es auf dem Land ausser in der Landwirtschaft kaum Arbeit gibt, suchen viele junge Menschen in Malawi ihr Glück in den Städten. Doch ohne Ausbildung haben sie dort kaum eine Chance auf einen fair bezahlten Job. Vier von fünf Jugendlichen in Malawi sind arbeitslos.



Der Machinga-Distrikt ist die ärmste Region Malawis. Die meisten Jugendlichen dort brechen die Schule vorzeitig ab, weil sie das Schulgeld nicht aufbringen können. Berufsschulen gibt es kaum, und so steht den Jugendlichen ein Leben in Armut bevor.

Dieses Projekt ermöglicht von 2025 bis 2028 rund 400 benachteiligten Jugendlichen (viele davon ohne Schulabschluss) eine handwerkliche Ausbildung. Dabei lernen sie auch, wie man erfolgreich ein eigenes Geschäft aufbaut. Die Kurse sind für die Jugendlichen eine lebensverändernde Chance.

Projektbudget 2025 Fr. 250 000.–

UNTERSTÜTZEN SIE DIE HILFS- UND MISSIONSWERKE DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ



**HEKS – Hilfswerk der Evangelisch-
reformierten Kirche Schweiz**

Hauptsitz | Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch | www.heks.ch

Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1



**Mission 21
Evangelisches Missionswerk Basel**

Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org | www.mission-21.org

Bankverbindung: Basler Kantonalbank
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2